

**Beiträge zur Geschichte der
katholischen Hermsdorfer Pfarrei**

Ullrich Junker

**Beiträge zur
Geschichte der katholischen
Hermsdorfer
Pfarrei**

**verfaßt von
Klenner, Pfarrer**

**Eine Pfarrchronik für das
schlesische Riesengebirge**

Im Selbstverlag erschienen:
im Januar 1995(1. Ausgabe)
August 2011 (mit Nachtrag)
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
88285 Bodnegg

Vorwort

Das Jahr 1992 brachte dem Kloster Grüssau ein Doppeljubiläum: 750 Jahre seit seiner Erstgründung durch die Schwiegertochter der hl. Hedwig, Herzoginwitwe Anna, am 8. Mai 1242 und 700 Jahre seit der Neugründung durch Herzog Bolko I. von Schweidnitz - Jauer im Herbst 1292. Damals kamen 12 deutsche Zisterzienser aus der Abtei Heinrichau in das Ziedertal. Bis zur Aufhebung durch die preußische Säkularisation im Jahre 1810 haben die Zisterzienser durch ihr Kloster und das große Stiftsland zum Segen für Kirche und Kultur in Schlesien gewirkt.

Seit dem Jahre 1403 gehörte zum Kloster Grüssau auch die vom Ritter Gotsche Schoff gestiftete Propstei in Warmbrunn, die auch bis 1810 bestanden hat. Von hier aus wurden einige Stiftspfarrreien im Umkreis betreut. Zu diesen gehörte auch die Pfarrei Hermsdorf unterm Kynast. Dort bestand seit 1380 eine Kirche. Bei der Aufhebung der Propstei Warmbrunn war dort Pater Laurentius Klenner (1759 - 1832) als Propst und Pfarrer tätig. Er blieb weiterhin als Pfarrer in Warmbrunn. Durch ihn kam sein Neffe, Pater Franziskus Klenner, der seit 1787 Zisterzienser in Grüssau war, als Pfarrer nach Hermsdorf u. Kynast und wirkte hier bis 1841 († 1842).

Seine lange Zugehörigkeit zum Zisterzienserorden hat ihm großes geschichtliches Interesse vermittelt. So hat er eine Abhandlung: Beiträge zur Geschichte der katholischen Hermsdorfer Pfarrei verfaßt. Diese Handschrift ist noch heute im dortigen Pfarrarchiv vorhanden. Herr Ullrich Junker, dessen Vater aus Hermsdorf stammt, die Großeltern stammen aus dem Isergebirge, hat von diesen sein Interesse an Schlesien vermittelt erhalten. Ihm gelang es, die genannte Handschrift zu fotografieren und für die Veröffentlichung vorzubereiten. Wir älteren Schlesiern müssen Herrn Junker sehr dankbar sein, daß auch in der jüngeren Generation die Liebe und Treue zu Schlesiens Geschichte lebendig ist.

Möge diese hochinteressante Pfarrchronik von Hermsdorf, das vielen Schlesiern wegen der Burgruine Kynast bekannt ist, nun auch viele Käufer und Leser finden!

Pater Dr. Ambrosius Rose OSB - Kloster Kellenried



Hermsdorf unterm Kynast
kath. Kirche und Kameralamt
Ausschnitt aus der Radierung
von Joh. Bartholomäus Strahowsky, Breslau (um 1725)

Einführung

Bei meinen Forschungen um die Geschichte der Gemeinde **Hermsdorf unterm Kynast** im schlesischen Riesengebirge in Niederschlesien, fand ich im Büchlein *Die kath. Pfarrkirche zu Hermsdorf u. K. und ihre Tochterkirchen*, von A(gnes) Siebelt, erschienen 1925, auf Seite 9 nachstehende Sätze:

Bis zur Aufhebung der Probstei Warmbrunn im Jahre 1810 pastorierten die Zisterzienser von dort die Kirche Hermsdorfs. Dann erhielt sie einen eigenen Pfarrer in Franz Klenner, einem ehemaligen Zisterzienser aus Grüssau. Diesem eifrigen Priester verdankt die Pfarrei Hermsdorf die hervorragende Pfarrchronik, die er von 1813 - 1842 führte.

Im Frühjahr 1991 konnte dann ermittelt werden, daß sich dieses für das schlesische Riesengebirge wichtige Werk, noch im Pfarramt in Hermsdorf befindet. Bei meiner Forschungsreise im Juli 1991 fotografierte ich diese 135 Folio-Seiten umfassende Chronik mittels einer Spiegelreflexkamera. Herrn Pfarrer Józef Frąc gilt mein herzlicher Dank für seine Unterstützung. Mit dem Prior der Abtei Grüssau, Herrn Dr. Ambrosius Rose OSB, im Kloster Kellenried, fand ich glücklicherweise jemanden, der wie der Chronist Klenner aus dem gleichen Kloster stammt. Aus dem *Profeßbuch von Grüssau*, erschienen 1990 im Wienand Verlag in Köln und dem Buch *Archiv für schlesische Kirchengeschichte Band 36* mit dem Titel *Die Grüssauer Zisterzienser vor und nach der Säkularisation 1810* erschienen 1978 im Verlag August Lax in Hildesheim, beide Bücher von Pater Ambrosius Dr. Rose OSB, konnte die Biographie von dem Grüssauer Zisterzienser und späteren Pfarrer von Hermsdorf unterm Kynast, Franziskus Cajetan Pantaleon Klenner, entnommen werden.

P. Ambrosius Rose OSB sei herzlich gedankt für die Korrekturlesung, die Übersetzung der lateinischen Texte und die Klenner-Biographie.

Die Transkription wurde wortgetreu wiedergegeben. Um die im Klenner'schen Text im Querverweis angegebenen Seitenzahlen wiederzufinden, wurden am linken Rand die Originalseitennummern der Handschrift als Marginalien aufgeführt. Im Anhang wurden der Grundriß und ein Längsschnitt der kath. Kirche nach einer Zeichnung von Prof. Grundmann wiedergegeben. Ferner konnte ich

im Staatsarchiv in Hirschberg die von Klenner aufgeführten Akten zur Turmuhr-Reparatur aus den Jahren 1726 -1729 ermitteln. An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Archivdirektor Cesław Margas und dessen Nachfolgerin, seiner Tochter Frau Direktor Anna Borys bedanken.

Was würde wohl Pfarrer Franz Klenner dazu sagen, daß 150 Jahre nach seinem Tode dieses für die Geschichte des schlesischen Riesengebirges wichtige Werk durch Drucklegung den Hermsdorfern und Freunden des Riesengebirges zugänglich gemacht wird.

Weihnachten 1992

Ullrich Junker

I.

Die katholische Gemeinde zu Hermsdorf u. Kynast bekommt wieder einen Pfarrer.

Da nach dem Ausspruche der Königl. Preuß. Haupt-Commission zur Aufhebung der Stifte und Klöster in Schlesien d. d. Breslau 29. Apr. 1811, kein Expositus auf die eingezogenen Stiftsgüter als wirklicher Pfarrer zu betrachten seyn sollte, folglich die geistliche- und Schulen-Deputation einen solchen Pfarrer bestätigen, oder auch anderswohin versetzen konnte: - und da der Säkularisations-Commissarius Haekel noch überdieß mit dem Projekte umging, meine damalige Pfarre Neuen - welche Mutterkirche war, - um dem Könige Kosten zu ersparen, zu einer Filial von Grüssau zu machen, so waren unterdiesen Umständen meine Verhältnisse eben nicht die erfreulichsten. In dieser ungewissen Lage nun erhielt ich von meinem Onkel, dem gegenwärtigen Pfarrer Klenner in Warmbrunn ein Schreiben, worinn mir im Namen des jetzt regierenden Herrn Grafen Leopold von Schaffgotsch die Frage vorgelegt wurde, ob ich mich entschließen könne, die Hermsdorfer Pfarre anzunehmen? - Dieser Antrag war mir zu überraschend, und den Wünschen, die meine damalige soeben geschilderte Lage in mir erregen mußte, zu offenbar entgegenkommend, als daß ich in ihm nicht den Wink einer höheren Fügung hätte erkennen sollen. Ich sagte nach einigen leichten in mir entstandenen Bedenklichkeiten - Ja! und- erhielt sie.

Das jetzige Pfarrhaus stand freylich nur zur Hälfte aus Mauer; aber die andere Hälfte desselben sollte den nachfolgenden Sommer nicht nur nachgebaut, und wie die bereits zum Bewohnen eingerichtete Stube mit einer Kalch- oder
2 Rohrdecke versehen, sondern das Ganze, wie sich mein Onkel in einem zweyten Schreiben gegen mich ausdrückte, noch mit einem freundlichen Dachstübchen versehen werden. Der Holzschuppen, Pferde- und Kuhstall, alles untereinem Dache, so wie die seitwärts allein stehende Scheuerwarren, so gar dem Einstürzen nah; überdieß standen alle diese Gebäude von allen Seiten frey, und jeden Anlauf bloß ge-

stellt, ohne Garten, ohne Zaun. Auch kannte ich mit Gewißheit weder meinen Etat überhaupt, noch wußte ich, oberin bloßem baarem Gelde bestehen, oder, ob darunter auch zu mäßigen Preisen angeschlagene Naturalien begriffen seyn würden. Genug! ich griff zu, ohne recht eigentlich zu wissen, wornach! - und überließ mich, so recht wörtlich den Wegen der Vorsehung, in der festen Überzeugung. Sie hat dich gerufen, sie wird auch für das Weitere sorgen! -- und ich habe - dieses Bekenntnis bin ich Gott und der Wahrheit schuldig; - mich in meinem Vertrauen noch bis diesen Augenblick nicht getäuscht gefunden, obwohl man hinterher von manchem nichts wissen wollte, wozu man sich anfangs doch von selbst verstanden hatte; ich nenne hier blos das Dachstübchen, an welches bis dato außer mir und meinem Onkel noch niemand gedacht hat. Ja! als ich späterhin den hiesigen Oberrentmeister Ringelmann einmal daran erinnerte, gab er mir die ziemlich trockene Antwort: davon ist nie die Rede gewesen.

3 So wurde es nun immer gewisser, daß ich am Längsten Pfarrer in Neuen, gewesen seyn sollte. Man übereilte sich aber darum nicht, und noch dauerte es über ein Jahr, ehe ich vom G. V. Amte das Administrat Dekret der hiesigen Pfarre erhielt; es kam den 15. Febr. mit der Post, nachdem ich die Ernennung des Herrn Grafen bereits 14 Tage in der Tasche hatte. Aber noch immer waren mir die Specialien meines Etats unbekannt, bis sie mir endlich mit dem Wohngebäude selbst, wenn ich so sagen darf, überreicht wurden.

Es war der 10. März 1813, als ich mich mit den beyden nach Warmbrunn bestimmten Kaplänen, Ildephons Eisner, und Dionysius Heyer, und mit meinem Hausgeräth zu dessen Fortbeschaffung der hiesige Wirthschafts-Inspektor Cogho, auf Kosten der Herrschaft mir einige Wagen geschickt hatte, hierher auf den Weg machte.

Doch ehe ich weitererzähle, erlaube man mir noch ein Wort von mir selbst zu sagen, das ich um so weniger für eitle Anmaßung halte, als ich nach so vielen Jahren, während welcher die hiesige Parochie von Warmbrunn aus administrirt wurde der Erste bin, der als Pfarrer die Reihe von Nachfolgern, von denen ich wünschte und hoffe, daß sie nicht mehr unterbrochen werde, nun wieder eröffnen, und gleichsam Neugründen sollte.

Geboren 1768 den 12. July in Witgendorf bey Landshut, wo mein braver Vater Dominikus Klenner, ein trefflicher Mann von Kopf und Herz, Schulmeister war; verlebte ich die ersten 12 Jahre, wie sie Kinder unter der Aufsicht guter, und für das Wohl derselben, besorgter Eltern gewöhnlich zu verleben pflegen. Weil ich Lust und Anlage zum sogenannten Studieren zeigte, so gab mich mein Vater im zwölften Jahre nach dem nah gelegenen Cisterzienser Kloster Grüssau; da hierabernur⁴ Schülerwaren, und mein oben erwähnter Onkel eben in Prag die Philosophie hörte, so folgte ich ihm dahin in die Rhethorik, blieb aber nur ein Jahr daselbst, und wurde im darauffolgenden, ohne, daß ich Poet gewesen war, in Breslau in der Logik aufgenommen. Hier studierte ich-um mich kurz zu fassen, bis 1787, in welchem Jahr ich, und zwar den 2. July als Novitz ins Grüssau-er Kloster trat, und daselbst am 12. desselben Monaths in der Stille meinen Neunzehnten Geburtstag feyerte. Und so mögen hier nur noch die mancherlei Wechsel stehen, welchen ich als Stiftsgeistlicher unterworfen wurde.

Nachdem ich 1791 zum Priester geweiht worden war, so wurde mir von 1792 bis 1797 in dem, vom damaligen Prälaten Petrus Keylich auf Kosten des Stiftes errichteten Gymnasium die Professurder⁵. und 6. Klasse übertragen. 1797 den vierten Octbr. kam ich als Kaplan nach Würben bey Schweidnitz. 1800 den 16. Novbr. in derselben Eigenschaft nach Schömberg, und 1804 den 8. März als Curatus nach Warmbrunn, bis ich endlich 1807 den 13. Novbr. die Pfarre in Neuen bey Friedend erhielt, wo ich einen bayerschen Lieutenant auf meine Kosten als Einquartierung fand, so daß dieser letzte Wechsel für mich aber nicht der erfreulichste war, und ich unter diesen Verhältnissen noch gern länger als Curatus in Warmbrunn geblieben wäre. Und doch war es nicht der letzte, wie ich mir einbildete; die Vorsehung hatte mir zum endlichen Ruhepunkte nicht Neuen, sondern Hermsdorf bestimmt; wo ich; wie schon erzählt, den 10. März 1813 abends hier ankam, und den Tag darauf durch den Secretair Klapper meinen Etat erhielt, welcher lautet, wie folgt:

2.

Dotierung der HermsdorferPfarre:

1.)	An Fundations Messen:			
	pro dfcta ¹ Comitise Carolina	73		
	pro dfct. ----- Theresia	50		
	pro dfcta Familia	17		
	quatuortmprum ²	4		
	Summa Messen 144 à 8sg. =	48 Rthl.		
2.)	An Accidentien	33	22	6
3.)	In Natura: Korn 12 Scheffel a 1 Rthl. 6ggl.			
	Gerste 3 Scheffel a 1 Rthl. 18		-	-
		300	7	6
4.)	An baaren Zuschuß	Summa	400 Rthl.	

5 Zur Besorgung des auswärtigen Gottesdienstes und der Krankenpflege - heißt es in diesem Etat ferner; - wird dem Herrn Pfarrer ein Hofepferd unterhalten, zu freyem nöthigem Gebrauch.

Breslau d. 26. Febr. 1813
Leopold Gotthard Schaffgotsch

Zu diesem Etat kam 1820 laut einer herrschaftl. Resolution vom 9. Novbr. noch eine jährliche Zulage von baaren 12 Rthl. wozu vier Reichsthaler das hiesige Oberrentamt, und 8 Rthl. das hiesige Kathol. Kirchen - Aerarium beizutragen hat, und zwar, wie der Herr Graf in seinem Schreiben sagt, deshalb; um dadurch dem Pfarrer - dasselbe gilt caeteris paribus³ auch vom hiesigen Schulmeister eine Geldentschädigung für die sich zu haltenden Leute zum Wassertragen auf den mühsamen Berg - zuzuwenden. Sowohl die 4 Rthl. aus dem Oberrentamte, als auch die 8 Rthl. aus dem hiesigen Kirchen Aerario sind jedesmal am Ende des Jahres zu erheben.

Noch erhält der Hermsdorfer Pfarrer für die Abhaltung des Skt. Anna Festes, in der Kapelle, am Berge oberhalb Seydorf, aus den Giersdorfer Renten als Honorar jährlich 4 Rthl. und -

¹ pro defuncta = für Verstorbene.

² quatuor temporum = 4 Quatemberzeiten, Quatember = vierteljährlicher Fasttag.

³ zu gleichen Bedingungen.

7 was er sich vom Giersdorfer Bräuer einzufordern hat - ein Faß Bier, - dieses wurde in der Folge gestrichen Sowie das, was an diesem Feste selbst, während des Gottesdienstes im Klingelbeutel einkommt. Endlich bekommt er auch den Schreiberhauer Klingelbeutel durchs ganze Jahr und zwar seit undenklichen Zeiten. Der hiesige Wirthschafts Inspektor Cogho, als Besitzer des Hermsdorfer Vorwerks, sowiederbeyden kathol. Bauern, Balzer Langer und Gottfried Langer, haben mir bisher jährlich auf mein Ersuchen, jedereine unentgeltliche Holzfuhre gethan. Tantum !⁴

2.

Bemerkung am Rand von *Seite 5*

Nach jetzigem Usus reguliert der Pfarrer das Hofepferd samt Wagen und Kutscherauch zu allen Schul- u. übrigen amtlichen Fuhren.

Hrsd. $\frac{26}{1}$ 54 Weber/Pfr.

6

3.

Kosten-Note; dann Tradition des Beneficiums.

Das königl. Placet kam im Maymonat mit der Post, wofür 100 Rthl. als die richtige Quarta entrichtet werden sollten; auf meine Vorstellung dagegen begnügte man sich aber mit Achtzig.

Für die Investitur wurden 17 Rthl. 16 Sg. 9d. gefordert, und den 15. Nbr. 1813, als an welchem Tage ich durch den Herrn Erzpriester Kieslig, installiert wurde, durch denselben auch übersendet.

Noch wurden nachträglich pro expeditione des Placitums⁵ von der Königl. Regierung zu Liegnitz, liquidirt: 28 Rthl.

17 Sg. 6 d. so; daß das Ganze	80
	17 16 9
	<u>28 17 6.</u>

eine Summe von 126 Rthl. 4Sg. 3d. Cour. betrug.

Die Tradition der Pfarre geschah durch den Consistor, Rath und Erzpriester Kieslig den 1. Apr. 1813 in Beyseyn des Herr Klenner, Pfarrers zu Warmbrunn; sowie der damaligen Kirchväter; des Schlossermeisters Immanuel Feist - Protestant; - und

⁴ so viel.

⁵ für Zustellung der Zustimmung

des Bauers, Balthasar Langer; wo denn zugleich in Betreff der

4.

Ordnung, in welcher in den 4 Kirchen der Gottesdienst gehalten werden solle:

Folgendes festgesetzt wurde:

7 An allen hohen Fest- und Feyertagen hier am Orte. An den gewöhnlichen Sonntagen des Jahres aber abwechselnd, und zwar dergestalt; daß die Seydorfer Kirch-Gemeinde, welche in der Ordnung auf Giersdorf zu folgen pflegt, das erstemal übergangen, und der Gottesdienst daselbst, jedesmal erst dann statt haben sollte, wenn er in Hermsdorf und Giersdorf bereits zweymal gehalten worden wäre.

Diese Ordnung änderte ich jedoch auf Bitten einiger Kirch-kinder aus Giersdorf und Seydorf bald dahin ab; daß ich den Gottesdienst an den hohen Festen, als Weihnachten, Neujahr, Ostern, Pfingsten, sowie an allen in die Woche fallenden Feyertagen hier am Orte hielt; die zweyten Feyertage aber jedesmal in Giersdorf.

Was aber die Sonntage betrifft, sowie alle übrigen Feyertage, wenn sie auf einen Sonntag fallen, als Purificatio, Conceptio, Annunciatio⁶ u. a. m.; so wechselt der Gottesdienst in allen vier Kirchen ohne Ausnahme jedesmal dergestalt, daß Giersdorf auf Hermsdorf, - Seydorf auf Giersdorf-und Schreiberhau auf Seydorf folgt.

Diese Ordnung unterbrechen die Vier Kirchweihfeste, sowie das Skt. Anna-Fest, welches nicht cadente die⁷, sondern erst immer den Sonntag darauf gehalten wird; nur in sofern; als der Gottesdienst an dem Orte, wo er sonst getroffen hätte, wenn keins dieser Feste dazwischen gekommen wäre, dann um 8 Tage später gehalten wird.

Übrigens folgen die vier Kirmsen sich so aufeinander; zuerst, und zwar den Sonntag vor Bartholomäus die Schreiberhauer; - dann die Hermsdorfer, den Sonntag vor Aller-

⁶ Reinigung - 2. Febr., Empfängnis - 8. Dez., Verkündigung - 25. März.

⁷ Falltag

Schlesiens, Schweidnitz 1819 genommen sind:

1524 wurde Magister George Langnikel in Hirschberg als erster evangelischer Prediger daselbst angestellt.

1635 war Magister Johann Andreas Thieme Prediger in Giersdorf; er stand im Rufe großer Gelehrsamkeit, und hatte sich als Astrolog die 3 malige Vertreibung von seiner Pfarre aus der Constellation der Sterne! jedesmal vorhergesagt; derselbe, welcher beÿ Gelegenheit eines Gastmahls, das der Graf Hanns Ullrich Schaffgotsch⁹ Kaiserl. Oberster auf dem Kÿnast gab, demselben vorausgesagt haben soll; daß er einen gewaltsamen Tod durch ein kaltes Eisen sterben werde. Siehe Ruinen des
9 Kÿnastes von d. Schmid 1823.

1552 wurde Pankratz Weissig aus Hirschberg gebürtig, als der erste lutherische Prediger in Warmbrunn angestellt.

Ferner findet sich auf einem alten Zettel ohne Jahreszahl, daß 1648 in der hiesigen Gegend folgende lutherische Prediger angestellt waren.

An der Stadtkirche zu Hirschberg:	Tobias Röhricht;
In Stonsdorf:	Gottfried Böttner
Berbisdorf:	Christian Hoppe
Kammerswaldau:	Jakob Werner
Schildau:	Michael Sachs
Meÿwaldau:	Martin Förster
Kaiserswaldau:	Christoph Ruthardt

Hermsdorf übergeht zwar dieser Zettel mit Stillschweigen, daß aber dessen ungeachtet auch die hiesige Kirche in lutherischen Händen war, davon zeigen sowohl die, beÿ der hiesigen Kirche noch vorhandenen lutherischen Kirchenrechnungen; sowie auch die, in hiesiger Sacristey, sich befindende *Ecclesiastica Catholica Specialia*¹⁰ von Schreiberhau N. 2. Diese erzählen uns nämlich, daß sich im J. 1607 die Schreiberhauer lutherische Gemeinde als Filial von der Hermsdorfer Parochie losreißen, und einen eigenen Pfarrer haben wollte, - und beÿ dieser Gelegenheit erfahren wir, daß der damalige Pastor in

⁹ Hanns Ullrich war Freiherr, sein Sohn Christoph Leopold führt erst ab 1650 den Titel Graf.

¹⁰ Spezialberichte über die katholische Kirche.

Hermsdorf nicht nur ein gewisser Anton Büttner war, sondern, daß derselbe Büttner in früheren Jahren auch Informator bey dem jungen Grafen Hanns Ullrich gewesen seyn müsse. In seinem Gegenberichte auf obige intendirte Losreißung der Schreiberhauer sowohl, als in seinem deshalb eingereichten Schreiben an den so eben genannten Grafen kommen folgende Stellen vor: Wegen abgelegten Ortes können sich die Schreiberhauer nicht absondern, denn so könnte so bald der Pfarrer als eben sie klagen darüber, - doch aber ist hier ihnen solche Limitation getroffen, daß sie wohl können zufrieden seyn. Die ordentlichen Predigten, so sonst auf die Aposteltage gefallen, vermöge eines

10

3.

päpstlichen Kirchenbriefes geschehen auf die Sonntage, und sind jährlich solche von mir mehr gethan, als zu thun gebührt - diese Leute in allem im ganzen Jahre dem Pfarrer nicht mehr als 30 fl. erlegen, für seinen Dezem,¹¹ und ganze Jahresbesoldung. Dagegen er ihnen nicht allein mit Lehren und Predigen, sondern auch Sakrament reichen, beydes hier nicht nur unten in der Pfarrkirche; sondern auch droben in ihrem Kirchlein, mit Predigen und Gottesdienst muß aufwarten.

So wissen sich diese guten Leutlein selbst zu bescheiden, daß sie die Leichen herunter nach Hermsdorf zu führen schuldig. Ist aber tempore parentis mei pia memoriae¹² dahin kommen, daß sie ihre lieben Todten christlicherweise auf ihren lieben Gottesacker wieder begraben, und der Pfarrer hinauf reisen, da dann auch zugleich, wenn es begehrt, eine christliche Leichenpredigt wird gehalten. Wie denn auch zu Zeiten die Taufen werden droben verrichtet, die Kranken werden auch auf Erfordern communicirt; in Summa, mein und ihr selbst Gewissen wird es bezeugen; wie mit diesen Leutlein so paterne¹³ umgegangen. Und schließt dann mit den Worten; welches in Eil inter meos sanctissimos labores¹⁴ ich G. H. zum, unterthänigen Bericht nur mit Wenigen entwerfen wollen --.“

¹¹ Zehnte

¹² z.Zt. meines Vaters seel. Gedenkens.

¹³ väterlich

¹⁴ zwischen meinen heiligen Arbeiten

Und in seinem Schreiben an den Grafen Hanns Ullrich, macht er nicht nur Erwähnung seiner unerzogenen Kinderlein - tout comme chec nous!¹⁵ - sondern es kommen darinn auch folgende Äußerungen vor.

Wie dann auch dieses mich nicht wenig tröstet, daß J. G. selber ex generoso animi generosi motu et singulari erga me pro exiguis in teneris unguiculis praestitit in instituendo laboribus¹⁶ sich so gnädig gegen mich unwürdigen gezeichnet, und keineswegs der Unwahrheit wider mich Statt und Raum giebt. Der Allmächtige Gott gebe E. G. hinführo Prophetenlohn; und weil Sie seine Diener schützen, so schütze der Allmächtige Gott dieselben hier wiederum gewaltiglich. Gegeben aufm Pfarrhofe zu Hermsdorf den 5. May 1615 fuer Gnaden gehorsamer Unterthan und Diener Anton Büttner Als Büttner dieses schrieb, war er, wie er selbst sagt, zwölf Jahre im Amte.

In der Folge wurden den Lutheranern bekanntlich die katholischen Kirchen wieder abgenommen.

“.1650 den 16. July wurde nach beendigtem des 30jährigen Kriege das Friedensfest gefeyert, und den 30. Sptbr. darauf, ließ Kaiser Ferdinand der 3te dem lutherischen Prediger Röhricht zu Hirschberg die Kirchenschlüssel wegnehmen, entsetzte ihn seines Amtes, und gestattete demselben nicht einmal, die Abschiedspredigt zu halten

So hörte im J. 1654 der lutherische Gottesdienst auch in Warmbrunn wieder auf.

Und das war derselbe Fall in unserm Hermsdorf. 1654, den 21. Febr. verlohr auch der hiesige Pastor Christoph Büttner seine Pfarre, nachdem sie 104 Jahre in lutherischen Händen gewesen war. Das bey dieser Gelegenheit von der Remotions-Comission - welche unter anderm aus dem Kaiserl. Oberst Lieutenant Christoph von Courschwand, und aus dem Archidiakon Rostock aus Breslau bestand - unterm 21. Feb. 1654 aufgenommene Protokoll lautet wie folgt:

¹⁵ ganz wie bei uns

¹⁶ aufgrund eines edlen Antriebs aus edlem Herzen und mit besonderer Huld für meine geringen geleisteten Arbeiten.

Hermsdorf unterm Kynast Grafen Christoph Leopolden Freyen v. Schaffgotsch, Kaiserl. u. Königl. Schlesischem Oberamtsrathe zuständig. Sein Bruder Gotthard von Schaffgotsch, Domherr zu Breslau, und der H. General-Wachtmeister Freyherr von Monteverques, waren in seinem Namen zugegen. Sie übergaben die Kirchenschlüssel mit Vorbehalt des Juris patronatus¹⁷ der Prädikant weg - die Kirche ward reconciliirt,¹⁸ und P. Caspar Steiner, Cisterz. Ordens als Pfarrer eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 4 silberne Kelche, worunter zwey vergoldete, 6 Kaseln, worunter eine Alte, 4 Alben, 5 Humeralen, 4 Chorröcke, 3 Altartücher, 4 Stole, 13 Handtücher, 1 Schlaguhr, 1 zinnerne Gießkanne, 1 kupfernes Taufbeken, 2 messingene Leuchter, noch 1 weiß und blau Altartuch, 1 Tuch übern Taufstein. Ausstehende Gelder 598 Thaler, der Pfarrhof bauständig.

Die lutherischen Prediger waren nun zwar gezwungen worden, ihre Pfarren zu verlassen, es hörte aber darum der lutherische Gottesdienst selbst, nicht auf. Zu Anfang der Faste, heißt es in der Kirchenrechnung vom J. 1654, ist der lutherische Pfarrer wegkommen, und am Sonntag Lätare haben die lutherischen Schulhalter angefangen, die Predigt aus den Büchern den Leuten vorzulesen in der Kirche, dabey gesungen worden. Dieses Predigtvorlesen an Sonn- und Feyertagen durch in die 13 Jahre bis 1667, als sie nach Abschaffung der Prediger geduldet von den - bis der katholische Schulmeister George Knote, aus Böhmen gebürtig, eingesetzt worden, wo das Predigtlesen aufgehört hat.

So traten auch im Juny vertriebene Prediger auf, die im Freyen Gottesdienst hielten, und deshalb Buschprediger genannt wurden. Darum heißt es auch im 5 Punkte der Visitations-Akte vom J. 1687 den 6. July:

Weil unterschiedlich falsche Prediger in dem Wald bey Schreiberhau, wie auch bey dem Brunnen hinter Seydorf oder sogenannten Brethäusern¹⁹ sich oft aufhalten, und falsche Lehren dem allerort zusammen gerottirtem Volk aussäen, soll bester Fleiß angewendet werden, sie nicht mehr zu gedulden. Siehe Kirchen - Notizen S. 180 u. f.

¹⁷ Patronatsrecht.

¹⁸ geweiht.

¹⁹ Baudensiedlung zwischen Giersdorf und Brückenberg

Als daher im J. 1709 nach der Alt-Ranstädter Convention die Städte Hirschberg, Landshut u. a. m. lutherische Kirchen und Schulen erhalten sollten, wie Hensel in seiner Geschichte der Stadt Hirschberg erzählt, Hirschberg 1797 - so ließ man sich die Bedingung gern gefallen, daß dem katholischen Pfarrer dadurch nichts von seinen Einkünften entgehen, ihm also wie vorher - jede Amtsverrichtung bezahlt werden sollte, als hätte er sie selbst verrichtet, daß ihn überdieß aller Gehalt und Dezem nach wie vor bleibe.

13 Daher fuhr man, wie die hiesigen alten Kirchenbücher ausweisen, von katholischer Seite fort, auch alle lutherischen Taufen, Trauungen und Begräbnisse neben den wenigen Katholischen in die Kirchenbücher mit einzutragen, so, daß bis zum Jahre 1758 kein Pastor von hier und der hierher eingepfarrten Gegend, irgend ein Tauf- Trauungs- oder Todten Attest auszustellen vermag, weil ihm bis dahin alle Kirchenbücher fehlen und in solchen sich ereignenden Fällen, wie mir deren selbst schon mehrere vorgekommen sind, der katholische Pfarrer allein nur sichere Auskunft geben kann. Die ältesten Tauf- Trauungs und Begräbnisbücher die wir bey der hiesigen Kirche haben, fangen vom Jahre 1661 an. Vom Jahre 1761 kommt in den hiesigen Kirchenbüchern kein protestantischer Aktus mehr vor und die Katholischen stehen von dieser Zeit an allein.

Daher man, unter den so eben angeführten Umständen sich nicht wundern wird, wenn bey Gelegenheit der Türkensteuer in den Jahren 1683 bis 1686 um den verhältnißmäßigen Beytrag auszumitteln, die Stolgefälle von den damals von Warmbrunn aus, administrirten Parochieen, als Hermsdorf, Seiferschau, Krommenau, Giersdorf, Seydorf, Kaiserswaldau - ohne die vier jährlichen Offertorien, den Dezem, und das Quantum für die, in Pacht gegebenen Widmuthen auf 200 Rthl. angeschlagen wurden, indem laut jener alten Kirchenbücher blos allein hier in Hermsdorf.

1669-	23 Taufen	11 Trauungen u.	46 Begräbnisse
1672 -	80	24	73
1687 -	94	22	45
1688-	106	22	42
1705-	108	43	vorkommen

14 ohne jener Taufen, Trauungen und Begräbnisse zu erwähnen, die in den übrigen jener genannten Kirchdörfer vorfielen, und nicht wieder von den daselbst, angestellten katholischen Kirchendienern oder Schulmeistern in die dortigen Kirchenregister eingetragen wurden. Von allen diesen erhielt nun die Warmbrunner Administration wie gesagt, die Stolgebühren. Und wenn uns diese, unter den soeben erwähnten Umständen eher noch zu niedrig vorkommen dürfte, so müssen wir dabey nicht übersehen, was bey dieser Gelegenheit in einem alten Manuskripte, welches den Titel: Kirchen - Notitzen führt, bemerkt wird, nämlich: *Stola accidentia, quibus multum dicitur annuum ob parochianorum in opiam, cum ob acatholicos, quibus remittuntur saepe, ad eos alliciendos ut apud nos, Sacramenta recipiant*²⁰. Denn katholischer seits kamen jährlich nur äußerst wenige Taufen und Trauungen vor, was sich allein daraus abnehmen läßt, daß im Jahre 1689 hier am Orte nur zwey katholische Wirthe, und mit dem Schulmeister in Allem nur acht katholische Seelen waren.

Man sieht aber auch zugleich aus den wenigen Jahren, die ich Seite 13 namentlich angeführt habe, wie schnell der Protestantismus damals auch in der hiesigen Gegend um sich müsse gegriffen haben; auch kommt in den Taufbüchern jener Jahre, der Name Mertin oder Martin ungemein häufig vor, - und um uns zum Überfluß davon noch augenfälliger zu überzeugen, darf ich nur die Quantität von Wein und Hostien anführen, die
15 in einem einzigen Jahre in der hiesigen Kirche verbraucht wurden; diese betrug im Jahre 1647, 23 Quart Wein, und 1950 Hostien, im Jahre 1653 aber 41 Quart und 2700 Stück Hostien, die nach Schocken, nebst dem Wein, von Schmiedeberg gehöhlt wurden, so heißt es z.B. 1646 für 6 Schock Hostien gegeben 9 weiße Groschen. Unstreitig hatten es aber die Lutheraner, nachdem sie die Kirche verlohren hatten, auch in der hiesigen Gegend sehr beschwert, indem sie des Gottesdienstes wegen etc. acht Meilen weit gehen mußten, sowie auch Viele

²⁰ Stolgebühren sind wegen der geringen Seelenzahl der Katholiken und des Verzichts bei Nichtkatholiken gering, die man zum Empfang der Sakramente überreden mochte.

ihrer Kinder in Hirschberg, Probsthayn, selbst in der Lausitz, als in Wiesa, Gebhardsdorf, Meffersdorf etc. etc. taufen ließen.

7.

Eine Vorrede

Was nun die hiesigen kirchlichen Gebäude und Pertinenzine betrifft, so wollen wir zuerst jene Nachrichten sammeln, welche den Thurm angehen. Sie sind zum Theil aus den hiesigen alten Kirchenrechnungen; - theils aus den acta miscellanea ecclesiastica Catholica,²¹ die sich in der hiesigen Sacristey i. e. Schranke befinden; - theils aus dem schon oft erwähnten Manuskripte, welches die Aufschrift: Kirchennotizen, führt: - theils endlich auch aus einigen zerstreuten handschriftlichen Nachrichten, deren mir jedoch nur sehr wenige in die Hände gekommen sind, genommen. Folgendes Verzeichnis weiset dabey aus, welche Kirchenrechnungen wir noch besitzen, und welche uns fehlten, ohne zu wissen, wohin sie gekommen sind, und ob sie nicht noch irgendwo vielleicht verworfen liegen mögen.

Die Kirchenrechnungen vom Jahre 1637 bis Anfang 1653, ferner, ein Extrablatt von 1701; und ein Extrakt von 1706 bis 1714; endlich die Rechnungen von 1748 bis 1761 befinden sich alle in der hiesigen Kirchen - Registratur.

Jene dagegen von den Jahren 1653 bis incl. 1677 in einem Volumen; und von 1674 bis 1714, wieder in einem besonderen Bande; - die Rechnungen von 1674 - 75 - 76 - und 1677 sind also doppelt vorhanden; so wie die Rechnungen von 1762 bis zu den heutigen Zeiten liegen in der hiesigen Sacristey in einem besonderen Schrank und zwar mit Innbegriff jener von 1715 bis 1735.

Die Rechnungen aber von den Jahren 1736 bis 1747 fehlen ganz.

8.

a) Von hiesigem Glockenturme

Der vorige Glockenthurm muß ziemlich alt und hinfällig gewesen seyn. Dieses beweisen nicht nur die, in den alten Rech-

²¹ gemischte Akten der kath. Kirche

nungen oft vorkommenden Ausgaben für Bänder, Klammern und Nägel, um ihn beieinander zu halten, sondern auch der im Jahre 1647 - welche Zahl auch die Wetterfahne hat - unternommene Bau eines Neuen. Aus welcher Masse der Alte gewesen seyn müsse, oder welche Form er gehabt habe - davon wissen wir Nichts. Daher halten wir uns auch bey demselben weiter nicht auf, sondern erzählen bloß das, was uns die Zeit vor dem Neuen, welcher noch heute steht, für uns aufzubehalten für gut fand.

Von diesem Glockenthurme nun, heißt es in einigen Bemerkungen über die hiesige Hermsdorfer Kirche: *turris lapidea, cum pilo ligneo est satis eleganz.*²² Er ist, wie schon bemerkt worden, im Jahre 1647, und zwar von einem gewissen Peter Zimmermann aus Hirschberg erbaut worden, zur Zeit, als die Kirche noch in lutherischen Händen - Christopherus Büttner an derselben Pastor, und ein gewisser Carl v. Münkwitz Kommandant über die 60 Mann starke Besatzung der Burg Kynast war; - und wozu, da in dem genannten Jahre 3 weiße Groschen für eine Supplik wegen Holz zum neuen Glockenthurm vorkommen, die Herrschaft wahrscheinlich das Holz hergegeben hatte.

Ferner heißt es in der Rechnung von demselben Jahre: den 13. Octobr. dem Schreiber, wegen des Schulackers, so ihm des Thurms halber zwey Jahre zu nicht gemacht worden, ein Fuder Heu gekauft für 1 Thl. 12 Sg., - und 1650 für 72 Bretter in den Glockenthurm pro Stück Sechs Gröschel; - vom Glockenstuhl mit doppelten Brettern zu verkleiden 7 Thl. 18 wg. - von den Treppen und Böden im Glockenstuhl 5 Thl. - so auch, für 40 Tafeln Blech zu beschlagen der oberen Säulen am Glockenthurme gezahlt: 3 Thl. 32 wg. - um 40 Pfd. Röthe gezahlt 1 Thl. 24 wg. - von der Röthe abzureiben gegeben 6 wg. u.f.

Im Jahre 1652 kommen die baaren Ausgaben für den Thurm mit 355 Thl. 23 Sg. 1 ½ h. in Rechnung, wozu aber die Belege fehlen; es heißt in besagter Rechnung nämlich wörtlich: 1652 der 28. Jan. Hier werden auch die baaren Spesen, so auf den neuen Glockenthurm gewendet, nebenst um 106 Thl. erkaufte Glockenspeise in Ausgabe gebracht, inhalts Specification

²² steinerner Turm mit hölzernem Helm, ist sehr elegant.

litt. A. mit 461 Thl. 32 wg. 1 ½ h.

Über 100 Jahre, nämlich von 1647 bis 1755 hatte dieser Thurm gestanden, als an demselben bedeutende Reparaturen notwendig wurden. Daher wurde 1755 der obere Theil aufgerissen, den 11. Juny der Knopf von demselben abgenommen, eine neue Spille gemacht, und eine Simsegeney, der ganze obere hölzerne Theil wurde neu aufgesetzt, neu gedeckt und verkleidet. Das Pfd. Blei weis kostete damals 8 xr. das Pfd. Caput mortuum²³ 21) Sechs Gröschel - das Quart Leinöl 4 Sg. Von den zur Vergoldung des Knopfes nöthigen 24 Büchein gutes Gold kostete das Buch 8 1/2 Sg. beym Knopfstecken wurden 2 Quart Branntwein zum Vertrinken gegeben, des Flanells waren 3 ¾ Ellen a' 10 Sg.

Die sämtlichen Baukosten betragen

Für das Holz zum Richten und Simsen	29 fl. 18 Sg. 7 ½ h	dem Zimmermeister Mattem Arbeitslohn	112 - - 6
Für Bretter Pfosten	68 - 6 - -		
Für Schmiedearbeit	61 - 2 - 15		
Fürs Malen des Thurmes	44 - 13 - 10 ½		
- Vergoldung des Knopfes	18 - - 4 ½		

Für den kupfernen Stiefel an der Spille, Getränke, Flaschen, Gläser, Flanell zum Einkleiden des Knopfes, 31 Kasten Schindeln, u.s.w. Alles in Allem 393 Fl. 17 Sg. 16 ½ h.

Die Repartition dieser Baukosten geschah wahrscheinlich, wie *siehe Seite 20*, im J. 1812 zu welchen das Dominium die Kirche und die Gemeinde, jedes 1/3 beitrugen; und wenn in den Rechnungen 1756 u. s. f. noch 32 Fl. 18 xr. vorkommen, welche die Hermsdorfer Kirchväter von den Kirchgeldern zum Thurmbau geliehen, und die beynahe durch 15 Jahre in allen Rechnungen als Vorschuß fortgeschleppt worden waren, bis sie endlich im J. 1770 niedergeschlagen und als Ausgabe in Rechnung gebracht wurde, so waren das wahrscheinlich Gelder mit welchen die Gemeinden im Rückstände geblieben waren.

²³ besonders fein pulverisiertes Eisenoxydrot (wird als Pigment für Malerfarben verwendet)

19 Noch ist zu merken: daß dieser Glockenthurm 1693 vom Blitz beschädigt wurde. Die Ausbesserung des dadurch verursachten Schadens betrug an Zimmerarbeit 20 fl. Von einem dadurch veranlaßten Brande lesen wir nichts.

b) Vom Thurmknopfe
und was mit ihm, und dem Thurme bis auf die
neueste Zeit geschehen ?

Was den Knopf auf dem neu erbauten Thurme betrifft, der beyläufig gesagt, einen Umfang von $\frac{13 \frac{1}{2}}{4}$ und von einem Pole zum andern $\frac{7 \frac{1}{2}}{4}$ Elle haben soll, so hat derselbe nicht länger als 22 Jahre gestanden; denn im J. 1669 am Tage Philippi und Jakobi wurde die Spille und Wetterfahne in der Nacht durch einen starken Wind vom Thurme geworfen; daher mußte der Knopf, der zwar oben geblieben, aber ziemlich zerdrückt worden war, abgenommen, alles zerbogene und zerbrochene wieder in Stand gesetzt, und jener von neuem aufgesteckt werden. Dieses geschah den 27. July a. ejusd.²⁴ Fünf Jahre darauf, nämlich im J. 1674 und zwar im Herbste wurde die Spille mit dem Knopfe abermals vom Sturme umgedrückt, daher mußte derselbe 1674 zum 3^{ten} male aufgesteckt werden, rückgegeben wurden; sein Amt als bisheriger Pastor an der hiesigen kath. Kirche niederlegen, und sich entfernen mußte. Endlich könnte man auch noch den Umstand als Beweis anführen, daß wir auf keiner von allen drey Glocken ein Heiligenbild bemerken nachdem man die faule Spille abgeschnitten, eine neue aufgesetzt, beschlagen, und den Knopf geflickt hatte; wofür einem gewissen Schieferdecker Knothe 4 Rthl. gezahlt wurden.

Nach 81 Jahren, und zwar im Jahre 1755 wurde er, weil er der Vergoldung bedurfte, abermals abgenommen, und den 14. July desselben Jahres Nachmittags um 5 Uhr unter vielen Ceremonien wieder aufgesteckt.

Dasselbe geschah auch im Sept. 1812. Jetzt nach 57 Jahren wurde er wieder abgenommen, neu vergoldet und den 13. Oct. a. ejusd. aufgesetzt, wobey zugleich der Thurm ganz neubedacht, geweisert, und auch die Uhrtafel wieder in Stand

²⁴ anni ejusdem = im gleichen

gesetzt wurde. Die Kosten betragen in Allem 422 Rthl. und 1 ½ h. Münze; und zwar erhielten:

Der hiesige Zimmermeister Mattern	270 Rthl.	18 Sg.	–
Der Maurermeister Ansorge aus Petersdorf	10 -	8 -	
Neumann Staffirer aus Liebau für die Vergolder	70 -		
Für dazu verbrauchtes Holz	58 -	2 -	1 ½
Fuhrlohn	7 -	10 -	
Für das Uhrgestell dem Tischler	2 -		
	<hr/>		
Summa	422 -	-	1 ½

dazu trugen bey:

das Dominium 1/3	140 -	20 -	½
die Kirche 1/3	140 -	20 -	½
Hermsdorf, Salberg, Agnetendorf, 1/3	140 -	20 -	½
et Supra	422 -	- 1	1 ½

Nach einem Schreiben des Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes dat. Breslau 1. Feb. 1814 wurde genehmiget, daß das, der hiesigen Kirche zur Last fallende Drittel besagter Kosten, aus dem Schreiberhauer Kirchenvermögen bezahlt werden möge, insofern die dortige Gemeinde nichts dagegen zu erinnern finde? ! –

9. Von der Glocken.

Wie schon beyläufig erwähnt worden, so wurden im Jahre 1652 den 28. Jan. für erkaufte Glockenspeise 106 Thl. in Ausgabe gebracht.

21 Campanæ tres benedictæ²⁵ heißt es in den schon oft erwähnten Kirchen-Notitzen. Diese Benediction müssen sie indessen erst später erhalten haben; denn offenbar ist es, daß, als sie gegossen wurden, die hiesige Kirche noch in lutherischen Händen war - dieses beweiset nicht nur die darauf befindliche Jahrzahl 1653; sondern auch der darauf stehende Name: Christoph Büttner Pfarrer; derselbe, welcher, wie wir bereits gehört haben, im darauf folgenden Jahre 1654, als auf Befehl des Kaisers die kathol. Kirchen ihren ersten rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgegeben wurden; sein

²⁵ drei geweihte Glocken

Amt als bisheriger Pastor an der hiesigen kath. Kirche niederlegen, und sich entfernen mußte. Endlich könnte man auch noch den Umstand als Beweis anführen, daß wir auf keiner von allen drey Glocken ein Heiligenbild bemerken.

Das vor diesen, schon Glocken da waren, davon zeigt die K. Rechnung von 1653, wo es wörtlich heißt: rückgegeben wurden; sein Amt als bisheriger Pastor an der hiesigen kath. Kirche niederlegen, und sich entfernen mußte. Endlich könnte man auch noch den Umstand als Beweis anführen, daß wir auf keiner von allen drey Glocken ein Heiligenbild bemerken als die alten Glocken von der Kirche - abgenommen, ist der Glockengießer samt seinem Sohne allhier gewest Warum man aber Neue gießen lies; ob die alten zu klein oder schadhafte geworden waren, ist unbekannt. Genug ? Es wurden drey ganz neue angeschafft, dieselben die Heute noch vorhanden sind; und zwar wurde den 5. May 1653 durch zwey Kirchväter in Beyseyn George Petzelts Gerichtshalters; Friedrich Möhler, und George Lehder, Gemeinältester allhier zu Hermsdorf und Christoph Finke Erb- und Gerichtsscholzen zu Petersdorf, mit Herrn Ignatz Schröter, Glockengießer zu Giersdorf, zuerst wegen einer neuen großen Glocke contrahirt, und zwar dergestalt; daß, wenn dem Glockengießer das Metall verschafft würde, daß man ihm für jeden Centner 4 Rthl. Gießerlohn - und sollte er selbst noch Metall dazugeben müssen, für jeden Centner 26 Rthl. zahlen wolle. Dazu kam, daß sich auf der Festung Kynast, eine im J. 1652 gesprungene Kanone vorfand, der damalige Graf Christoph Leopold v. Schaffgotsch wurde daher in einem Memoriale - für dessen Abfassung und Überreichung man von Seiten der Kirche, den Scholzen zu Petersdorf, mit 3 Thl. 27 Weiß Groschen ! - Honorirte; - ersucht zur leichterem Anschaffung des neuen Geläutes dieses unbrauchbare Geschütz zu schenken, was denn auch geschah. Und weil auch Christoph Büttner, der letzte Pastor an der hiesigen Hermsdorfer Kirche, welcher 1659 starb, „zu den Glocken ein ziemliches an Zinn verehrt hatte“, so blieben nach geschehener Abrechnung mit Einschluß der alten dazugegebenen Glocke, zum Guß der mittlern und kleinen, noch 8 Centn, übrig, so daß man zur Anschaffung dieser, nur noch 3 Cent 43 Pfd. Zinn, und 39 Pfd. Kupfer zu kaufen nöthig hatte. Dessen ungeachtet wie den, der K.Rechnung vom J. 1677 angehängte Extract angiebt, kosteten diese 3 Glocken, von welchen die größte 12 ½ Cent, die

mittlere und die kleine zusammen 12 Cent., 100 Pfd wiegen. - Alles in Allem mit Einschluß des Gießerlohnes über 464 Thaler.

In Betreff der mittleren und kleinen Glocke ist noch ein besonderer Contract vorhanden, der wörtlich, wie folgt lautet:

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit. Amen !

Im Jahre nach der Geburt Christi unsers Erlösers 1653, den 29^{ten} Augusti, ist auf gnädiges Zulassen der Hoch- und wohlgeborenen Herrn Herrn Christophen Leopold Schaffgotschen genannt, des heiligen Römisch. Reiches Semperfreyen von, und auf Kynast Freyherren zu Trachenberg, Erbherren der Herrschaften Kynast, Greifenstein, Bober-Rörsdorf, Hedwigswaldau, und Rauske etc. dero Rom. Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. May. respective Ober-Amts Rath in Schlesien, wirklichen Kämmerer, wie auch des Königl. Manngerichts zu Schweidnitz Oberhoffmeisters u. Erb Hofferichters des Schweidnitzischen, Strigauischen, Bolkohayn und Landhutschen Weichbildes. Wie auch mit Vorwissen des wohlverordneten, Herrn Hauptmanns der Herrschaft Kynast / titul / Herrn Melchior Albrechts; in beywesen George Petzolts Gerichtshalters zu Hermsdorf, Christoph Finkens, Erb- und Gerichtsscholzens zu Petersdorf; auch Christoph Kleinens und Christoph Krebsens Kirchvater zu Hermsdorf, eine beständige Verdingung gehalten und geschlossen worden, wie folget:

- 23 Wohlgedachte, Gerichtshalter und Kirchväter zu Hermsdorf haben Herrn Donath Schrötern, Glockengießer zu Giersdorf, 2 neue Glocken von 12 Cent, und 100 Pfd. zu verfertigen abgedinget, bey ueber wegen zugesetzten Metalles und Bezahlung richtige Abrechnung gehalten, hat sichs befunden, daß die Kirche zu Hermsdorf gedachten Glockengießer in Allem zu zahlen schuldig verbleibet 161 Rthl. 14 Sg., welches ihm also zu bezahlen versprochen, als von obigem dato an über drey Wochen 61 Rthl. 14 Sg. und die hinterstelligen 100 Rthl. auf Michaelis künftigen 1654 Jahres. Dessen zu standhafter Haltung, sind zwar gleich lautende Zettel verfertiget, deren einer der Kirchväter, der andere dem Glockengießer zugestellet, und wenn etwas hierauf gezahlt wird, soll dasselbe auf diese Zettel geschrieben werden. Actum Anno et die ut Supra.²⁶

²⁶ geschehen Jahr und Tag wie oben.

Die Bezahlung des Glockengießers für die mittlere und kleine Glocke geschah also, wie auch die von ihm darüber gegebene Quittung ausweist, in, und zwar 4 Terminen, nämlich:

den 20. Sept. mit	61 Rthl.
dann den 23. Sept. desselben 1653 J. mit 9 Scheffeln Korn, angeschlagen zu	13 Rthl.
ferner den 18. Oct. 1654 - - mit	
und endlich den 1. Febr. 1655 mit	29 = 161
Rthl.	

„Bin also - so schließt er seine Quittung, richtig und recht, wie von wehrhaften, redlichen Leuten, völlig contentirt und bezahlt worden“.

Das Zinn hatte man wahrscheinlich aus dem Bergwerke zu Giehren kommen lassen; denn in der K. Rechnung vom J. 1655 heißt es: „Im heiligen Pfingsten dem Greifensteiner Herrn Hauptmann auf Abschlag der 2 Cent. Zinn zugestellt 11 Rthl. item; den 30. July dem Greifensteiner Herrn Hauptmann zur völligen Bezahlung zweyer Centn. Zinn überliefert 27 Thl.“.

Auch gab es schon damals einen Eisenhammer zu Arnsdorf, in dem im J. 1653 den 19. Aug. von einer Ausgabe für die großen

6.

- 24 Glockenklöppel an den Hammermeister zu Arnsdorf die Rede ist, auch von einem Trinkgelde, den Knechten im Hammer gegeben, sowie von der Bezahlung eines Bothen, der den Klöppel 3 mal ab und zugetragen“.

Noch wird bemerkt: daß man es - um jene geborstene Kanne vom Kynast zu erhalten, an Geschenken nicht hatte fehlen lassen; so erhielt der Herr Secretair zu guter Beförderung diese Abschrift 2 Rthl. 18 wg. die zwey Herrn Hauptleute, wegen des gesprungenen Stückes, der Kirche Bestes zu brachte, 10 Thl. der Herr Commandant, als das Stück auf den Kynast gewogen wurde, 2 quart Branntwein; und ein zweytes mal 1 Thl. 9 wg. Zum Schluß dieses Abschnittes mögen nun noch die Umschriften folgen, wie sie sich auf jeder unserer drey Glocken finden: Auf der großen steht wie folgt: Im Namen der Hochgelobten Dreifaltigkeit, auch zu immerwährenden Ruhme und Gedächtniß des Hochwohlgebornen Herrn Herrn Christoph Leopold Schaffgotschen, des heil. Römischen Reichs

Grafen Semper Freyen von und auf Kynast, Freyherrn zu Tra-
chenberg, Erbherrn auf Kynast, Greifenstein, Hedwigswaldau
und Rauske K.K. wie auch zu Hungarn und Böhmen K.M. re-
spectiven Ober-Amts-rath in Schlesien, und wirklichen Kam-
merherrn; zur Zeit, als

Herrn Melchior Albrecht Hauptmann war, und

George Kaldinichen, Amtsschreiber,

Christoph Büttner, Pfarrer,

Michael Brocken, Schulmeister,

Christoph Klein und Christoph Krebs, Kirchenväter,

George Pätzolt, Gerichtshalter,

Friedrich Adolph, Mälzer,

Christoph Talke, Vogt,

George Taulke, Fischmeister, Mathäus Wolf, Förster, und

Christoph Finke, Erb- und Gerichtsscholze zu Petersdorf.

25 auf der Mittelglocke:

Zur Ehre Gottes wir gegossen waren, von Donat Schröter im
1653 Jahre, da Christoph Büttner Pfarrherr und Herr Andreas
Brachmann, Freyherrl. Schaffgotscher wohlverdienter Haupt-
mann der Herrschaft Greifenstein war.

auf der Kleinen:

Ich erinnere zur rechten Zeit
die Menschen ihrer Sterblichkeit 1653

und ganz unten am Rande:

Zur Ehre Gottes und Liebe groß,

Donat Schröter von Arnau - in Böhmen - zu Giers-
dorf uns goß.

Was nun die

d) Einnahmen vom Geläute

betrifft, so sagt

eine alte Handschrift: propter pulsum in illis Parochiis ubi
Campanæ sunt Ecclesiae defacto nihil Ecclesiae accepperunt,²⁷
was auch heute noch von Schreiberhau gilt, wo das Läutegeld
eine Einnahme des Schulmeisters ist, und wovon folglich die
dortige Kirche nichts erhält.

²⁷ das Geläut in jenen Pfarreien, wo die Glocken der Kirche gehören, bringt kein Geld.

Hier in Hermsdorf dagegen bekommt die Kirche nur von den ersten 4 Pulsen nichts, die bey einem Begräbnisse geläutet werden. Die Einnahme für diese bezieht der Schulmeister allein, und zwar für jede 2 Sg., welche 4 Pulse von den Leuten daher auch die Gnadenpulse genannt werden.

Für jede der übrigen Pulse aber, welche von den Leidtragenden über diese Zahl verlangt werden, wird das doppelte entrichtet, nämlich 4 Sg. wovon die eine Hälfte die Kirche, die andere der Schulmeister erhält.

26 Daß diese Einrichtung nicht von gestern her ist, beweiset nachstehende Vorstellung der Hermsdorfer Kirchvater, Christoph Grußmann und Hanns Klein vom 8. Jan. 1712 an den damaligen Grafen Hans Anton.

„Euer Hochreichsgräfl. Excellenz p. können wir im untertänigen Gehorsam zu hinterbringen nicht umhin wie, daß bey des verstorbenen Schulmeisters Feriani Lebenszeit, er, wenn einem Verstorbenen, ehe und bevor er beerdiget worden, ihnen die hinterlassenen Seinigen oder Anverwandte ausläuten lassen, vom Pulse 2 Sg. gegeben, die Kirche aber hiervon Nichts bekommen; nach dem Begräbnis aber, so Jemand von des Verstorbenen hinterlassenen Leuten oder andern Blutsfreunden, wie bräuchlich, ihm zur letzten Ehre, ihm einen oder 2 Pulse haben ausläuten lassen, vom Puls 4 Sg., wovon die Kirche 2 und dem Schulmeister die 2 andern Sg. zukommen, daß also, Er, Schulmeister doppelten Nutzen, die Kirche aber dadurch Schaden gehabt, geben müssen u.s.w. Sie trugen nun darauf an, daß künftig von jenen 2 Sg., die der Schulmeister für das Ausläuten allein zog, entweder die Hälfte, oder wenigstens $\frac{1}{3}$ der Kirche zufallen sollte; und bathen mithin den Grafen recht dringend, diese ihren Vorschlag zu genehmigen, und zu bestätigen, indem die armseelige Kirche dieser Einnahme, höchst bedürftig sey pp. worauf aber folgender Bescheid kam:

„Weilen dem neuen Schulmeister der Schuldienst mit dem Salarario und Accidentien als solche der verstorbene Feriani inne gehabt, von mir überlassen, bey dieses Leben auch nie etwas angebracht worden, so bin ich einige Neuerungen einführen zu lassen, nicht gemeint. Welches den Supplicanten von meinem Kynast Amte zum Bescheid vermeldet werden soll.

e) Von der hiesigen Thurmuhre.

Die ältesten Nachrichten, die von einer hiesigen Thurmuhre Erwähnung machen, fangen vom J. 1637 an. Es kommen aber von dieser Zeit an wenige Kirchenrechnungen vor, worinn nicht von gemachten Auslagen für Reparatur derselben die Rede wäre, und wo sie bald Schmieden, bald Schlossern in die Kur gegeben wurde. Dafür wurde den 5. Jan. 1653 mit dem Uhrmacher George Liebigen aufm Schreiberhau wegen der Uhr auf der Kirchen, welche sehr eingegangen wiederumb anzurichten also gehandelt, daß derselbe solche bauständig anfertigen soll. Darum ist ihm zu geben versprochen worden 46 Rthl. Weilen aber solche Uhr nicht wieder auf die Kirche, sondern auf den neu erbauten Glockenthurm muß gesetzt werden, ist ferner zu völliger Anrichtung derselben in Allen aufgewendet 14 Rthl. Auch ist dem Uhrmacher 2 Klaftern Holz über die Bedingung nacher Warmbrunn geschafft worden, so gekostet 1 Rthl. 14 Sg. thut zusammen 76 Th. Schl. 20 Sg. Kirchväter Christoph Klein, und Christoph Krebs. Warum man die 2 Klafter Holz nach Warmbrunn schaffte, da der Uhrmacher aus Schreiberhau war, bleibt freylich räthselhaft.

1654 war diese Uhre so weit im Stande, daß sie den 21. April a. c.²⁸ von dem Uhrmacher auf dem Thurme aufgesetzt werden konnte; nicht genug aber, daß er für diese Bemühung besonders wieder liquidirte und zwar 7 Thl. 12 Sg. sondern es wurde dabey auch noch Ein Thaler und Sechs Silber Groschen vertrunken.

Aber Welch eine Arbeit muß der Mann geliefert haben! Da schon im folgenden Jahre - 1655 - eine

7.

- 28 Ausgabe von 18 weißl. G. vorkommt, und zwar, wie es heißt, „für die Uhre, daß dieselbe - wie es dort wörtlich lautet - ein wenig im Gang gebracht worden. Auch mußte noch in demselben Jahre für eine neue Welle gesorgt werden. 1656 war ein Kammrad auszubessern. 1664 bekam der Schlosser George Maywald aus Warmbrunn für 2 neue Räder im Seiger, und für sonstige Anrichtung wieder 5 Thl. und sein Geselle 10 Sg. Trinkgeld; 1670,73 und 1676 wurde sie wieder ausgesotten,

²⁸ anni currentis = des laufenden Jahres

und gesäubert, und 1677 kommt an den genannten Schlosser abermals eine Ausgabe vor, weil er die zerbrochene Uhr wieder ganz gemacht. So geht es fort bis 1728, da man endlich des immerwährenden Flickens müde dem damaligen Uhrmacher in Quirl George Klose auftrag für den hiesigen Glockenthurm eine ganz neue, eiserne Uhr zu verfertigen, wofür man ihm, da man die Alte drein gab, 82 fl. 30 xr. zahlen mußte, wozu indessen noch folgende Kosten kamen:

Fürs Abholen und Aufsetzen derselben	6 fl. 30 xr.
Was der Uhrmacher bey Schließung des Contrats im hiesigen Kretscham mit seinem Gesellen verzehrt	- 31 - 3 h.
Für Draht zum großen Seigerhammer	- 13 - 3
zu diesem Seiger 2 Vorlegeschlösser gekauft	- 28 -
Endlich das Werk selbst	82 - 30 - - .
So daß das Ganze	90 fl. 12 xr. 6 h.
	betrug, wovon

die eine Hälfte von dem Kirchenvermögen, die andere von den damaligen sämtl. Gemeinden, Hermsdorf, Agnetendorf, Saalberg u. Petersdorf getragen wurde. Die Auszahlung geschah den 22. August 1729.

29 Da indessen das folgende J. 1730 und zwar den 19. Febr. der Herr Graf aus den Kynast Renten dazu und zwar zum Besten der hiesigen Kirche ein Geschenk von 30 fl. machte, so hatte das Aerarium zu jenen 90 fl. 12 xr. 6 h. eigentlich nur 15 fl. 6 xr. und 3 h. beizutragen.

Das Stellen und Aufziehen sowohl der alten, als dieser neuen Uhre war von jeher auf Kosten der Kirche geschehen und zwar, wie schon die Kirchenrechnung von 1637 ausweist, mit 2 Thl. 24 wg. bezahlt worden. Zwar hielt sich bey der im J. 1732 am 5. Nobr. geschehenen Revision der Kirchenrechnung der damalige Fürst.-Bischöfl. Comissarius Gulitz darüber auf, und bestimmte daß die Besoldung wegen Stellung der Uhre, als auch anderen, der Uhre wegen vorkommende Unkosten nicht mehr von der Kirche sondern von der Gemeinde, welcher die Uhr allein zu statten komme, entrichtet werden sollen, ganz in Über-

einstimmung mit einer alten handschriftlichen Note, worinn es heißt: hæc ecclesia debet Salarium dare ludemagistro propter instructionem horologii, cum tarnen juxta consvetudinem aliarum communitatum in-structore salvatura communitate;²⁹ indessen obgleich Gulitz den 27. Nvb. 1737 bey derselben Gelegenheit als Bischöfl.-Rechnungs-Revisor diese Erinnerung wiederholt hatte, so war es damit doch beym Alten geblieben, und zwar bis incl. 1766, wo diese Ausgabe das letztemal vorkommt, und so mit einem Male aus den Kirchenrechnungen verschwindet, ohne zu erfahren, wem von dieser Zeit an die Kirche diese jährliche Ersparung zu danken hat.

30 Doch, wie Nichts in der Welt von beständiger Dauer ist, so wurde auch diese Uhr allmählig wieder wandelbar, und machte bald bedeutende Reparaturen nothwendig, worunter besonders auch jene gehört, welche im J. 1787, und zwar auf Kosten der Gemeinde von dem Uhrmacher Liebig zu Schreiberhau mit ihr vorgenommen wurde, und die contractmäßig 30 Rthl. kostete, und wozu S. Excellenz der letzt verstorbene Graf Johann Nepomuk einen Beytrag von 16 Rthl. machte. Es ist ihr zeither, wie jener vor ihr gegangen; Schmiede, Schlosser, Büchsen- und Uhrmacher haben an ihr gebessert, und gegenwärtig steht sie seit einigen Jahren ganz stille. Die Zeit geht indessen ohne sich an unsere Uhr zu kehren, ihren Gang fort, daher halten wir uns auch bey ihr nicht länger auf, um in unserer Erzählung weiterzukommen; und gehn sonach zu einem anderen Gegenstande, und zwar zur Kirche über. Ehe wir aber noch ein Wort von der gegenwärtigen sagen, wollen wir vorher, so weit die vorhandenen bereits bekannten Quellen reichen, eine Beschreibung der alten versuchen.

9. A. Die alte Kirche

Das Jahr, in welchem die alte - Hermsdorfer kathol. Kirche erbaut worden - kann man, wie ein altes Manuscript sagt, eigentlich nicht wissen. Mir ist jedoch soviel gewiß, daß sie schon 1486 existiert haben müsse, denn 1488 wurde von einem kathol. Priester Marcus Meyscheider, wie die Schreib(erhauer) Kirchen Acta N. 1 erzählen und zwar mit Zahlen der kath. Schreib-(erhauer) Gemeinde eine Kapelle zu Ehren des heil.

²⁹ diese Kirche muß dem Lehrer für die Wartung der Uhr Salär (Lohn) geben.

Fronleichnams, daselbst aufgerichtet, und am 1. Apr. 1490 durch eine päpstl. Bulle als eine unter Hermsdorf gehörige Filial bestätigt. Nun muß aber doch die Mutter älter als die Tochter seyn; wenn also die Schreib(erhauer) Kirche - freylich nicht die jetzige - als Filial schon 1488 schon vorhanden war, so muß auch eine hiesige Kirche damals schon existiert haben; welches auch der in Giersdorf befindliche Taufstein ausweist.

Siehe weiterhin S. 39

31 Nach einem Schreiben des in diesen Blättern schon erwähnten Anton Büttner, der während der Zeit, als die hiesige kathol. Kirche in Protestant. Händen war, seit dem letzten kathol. Pfarrer Meyscheider schon der 3te Pastor an derselben gewesen seyn muß, scheint sie im Jahre 1605 erweitert worden zu seyn. Es ist dat: den 5. July 1607. und an Johan George Grafen zu Hohenzollern Sigmaringen gerichtet. Wegen zu großer Bedrängniß - so heißt in diesem Schreiben - ist vor 2 Jahren ein merkwürdiger Bau in unserm Gotteshause von beyden Gemeinden Hermsdorf und Petersdorf - zu welchem Bau die Schreiberhauer keinen Finger gelegt /: warscheinlich darum, weil sie schon damahls mit dem Gedanken umgingen, sich von dieser Kirche zu trennen :/ - allhier fürgenommen, und glücklich vollendet, der sich denen über alle Mühe an Fuhren und Handarbeit hat in die 400 Rthl. erstreckt. Eccl. Spec. Sehr. N. 2. Auch geht aus diesem Schreiben noch hervor, daß sich in der alten Kirche eine Bühne befand, die über 30 Ellen lang war, - also nicht viel länger, als die Kirche selbst.

Mehr jedoch über die äußere und innere Beschaffenheit dieser Kirche geben uns die alten Kirchenrechnungen, so wie die schon oft erwähnten Kirchen-Notitzen, welche letzte, wie aus ihnen selbst hervorgeht, zur Zeit niedergeschrieben worden, als Jeremias Ferian hier am Orte Schulmeister war, also im Jahre 1689.

Dieses Gotteshaus - heißt es daselbst - steht auf einem Hügel unter der Bergfestung Kynast; - oder wie eine andere Nachricht demselben Jahre sagt:

Ecclesia Parochialis in Hermsdorf est in monte satis commode rita, lapidea, et modicum tenebrosa, pars anterior Fornice posterior tabulatu ru-

diter picto tecta. Cathedra lignea picta partim, partim deaurata, scamnis bene dispositis, choro ligneo in quo Organum est provisa.

Confessionale ad latus Epistolae collocatum est exiguum.

Altare anno 1515 a Catholicis erectum, parvum et antiquum³⁰ ist durch ketzerische Zeiten entweiht worden, dannerhero auf einem portatili celebrirt³¹ wird, dessen Handschrift folgende ist: Anno 1554 den 29. August, ego³² Joannes Balthasar

8.

- 32 Lisch de Hornau, Episcopus Nicopolitanus Praepositus et Suffraganeus Wratislaviensis, consecravit hanc et reliquias S.S. Martyrum Luciani et Pelagiae in ex inclusi.

Primaria imago S. Martinus Episcopus. Tabernaculum in muro ad latus Evangelii, vacuum, cum craticula Ferrea clausum. Baptisterium lapideum cum pelvi cuprea sine aqua baptismali ante Altare imediate collocatum est exiguum. Sacristia duplex Fornicata et Lucida.“³³

³⁰ Die Pfarrkirche in Hermsdorf ist günstig auf dem Berg gelegen, aus Stein, der vordere Teil des Gewölbes rustical verziert. Das Presbyterium teils bemalt, teil vergoldet, gutgebaute Bänke, auf der hölzernen Empore die Orgel, Beichtstuhl auf der Epistelseite (rechts). Der Altar war 1515 von Katholiken errichtet, klein und alt ist durch

³¹ tragbarer Reliquienstein

³² ich

³³ Lisch von Hornau, Bischof von Nikopolis, Probst und Weihbischof von Breslau, habe diesen (Stein) geweiht und Reliquien der heiligen Märtyrer Lucian und Pelagia in ihm eingeschlossen.

Das Hauptbild zeigt den heiligen Bischof Martin, der Tabernakel ist in der Mauer auf der Evangelienseite (links) leer, mit eisernem Gitter verschlossen. Taufstein mit Kupferbecken ohne Taufwasser unmittelbar vor dem Altar, eng (einfach). Die Sakristei gewölbt und hell.

Fügen wir zu dieser sehr unvollkommenen Beschreibung noch das hinzu, worauf wir durch die alten Kirchenrechnungen geführt werden, nämlich:

33 Daß 1641 eine Ausgabe für einen neuen Tritt - Staffel zwischen der Kanzel und dem Altare vorkommt, - ferner, in demselben Jahre eine Ausgabe für 30 Bretter und 4 hölzerne Böcke zum Rüsten, um die hölzerne Decke in der Kirche wieder anzuheften, - sowie, daß 1709 das Gewölbe über dem Altare ausgebessert und geweißet wurde, - daß außer der schon oben erwähnten langen Bühne, welche 66 Kirchenstände für Mannspersonen faßte, noch eine zweyte im J. 1659 zu 20 Mannsständen, und ueber dieser 1662 noch ein Orgelchor erbaut worden, und, weilen großes Bedrängnis auf dem Orgelchor gewesen, über demselben - über den Balgen - auch noch eine Bühne für die kleinen Schulknaben, - so, daß also überhaupt 4 Vorkirchen - Emporkirchen - vorhanden waren; und dieser Bau zusammen nah an 464 fl. kostete, daß an der 1659 errichteten Bühne vom damaligen Seifershauer Schulmeister und seinem Sohne auf 21 Tafeln die Passion gemahlt - auf ähnliche Art, wie noch heute in der Schreiberhau Kirche zu sehn ist; - selbst unter derselben die Bänke der Weiber, Treppen, und sonst was mehr gewesen, von denselben Mahlern farbig angestrichen waren; ferner: daß 1677 von einem Fenster in der vorderen, und 1700 von der Anrichtung eines Schlüssels in der hinteren Sakristey die Rede ist; - daß 1692 eine Reparatur an einer Thüre beym Altar an die Vorkirche oder Chor zu machen vorkommt, daß 1730 die Bänke und Stände, besonders unter dem Chore umgesetzt, und in Ordnung gebracht wurden, wobey sich dann fand, daß die Dielenträger verfault, und folglich neue gelegt werden mußten; - daß Zimmerleute den Fußboden der Kirche öfters ausbessern und Neu dielen mußten; - daß mehrermals nicht nur eine große Halle, die mit Bänken versehen war, sondern auch einer kleinen, Erwähnung geschieht u.s.w. ich sage: wenn wir zu jener unvollkommenen Beschreibung noch dieses; und noch manches andere, worauf wir durch die Kirchenrechnungen geführt werden, hinzufügen, so werden wir uns von der alten Kirche, ich denke ein ziemlich richtiges, der Wahrheit sehr nahe kommendes Bild entwerfen können.

Sie war nämlich ein altes, steinernes, mit kleinen Fenstern,

wie man sie in den alten Kirchen noch heute findet, und mit 4 Bühnen versehenes, daher etwas dunkles Gebäude, von eben nicht bedeutendem Umfange. Die Decke über dem Presbyterium war gewölbt, über dem Schiff getäfelt und schlicht bemahlt. Um den Altar, denn sie scheint nur einen gehabt zu haben, muß es ziemlich bedrängt ausgesehen haben, theils wegen der ihm nahen Kanzel, und dem obgleich kleinen Beichtstuhl, welcher auf der Epistel-Seite stand; - theils auch wegen der einen Bühne, die sich, da sie über 30 Ellen Länge hatte, von der andern Seite bis fast zum Altare hinzog; daher stand aus Mangel an Raum, der steinerne kleine Taufstein mit seinem kupfernen Becken unmittelbar vor dem Altare. Auf diesem selbst prangten 2 alte große messingene Leuchter, welche jedoch 1728 an einen Hirschberger Rothgießer gegen 4 andere - neue saubere - verhandelt wurden.

34 Der Fußboden war feucht, durchgehends gedielt und mit Bänken, zur Zeit, als die Kirche in lutherischen Händen war, auch mit Anhängebänkchen zur Genüge versehen. Überdieß hatte die Kirche die zwey Sakristeyen, eine vordere, und eine hintere, beyde gewölbt und licht. An den beyden Eingängen der Kirche standen auswärts 2 Hallen oder Vorhäuschen, von welchen die eine größere, wahrscheinlich ursprünglich für die Wöchnerinnen mit Bänken versehen war. An der Morgen- oder Mittagsseite der Kirche befand sich eine Tafel mit einer Sonnenuhr, - so wie wir, unterm 5. July 1648 auch noch eine Ausgabe von 11 weißen Groschen und 3 h. für ein Halseisen finden, welches an der Kirchmauer angebracht war. Auf der Kirche selbst stand ein spitz zulaufender alter hölzerner Thurm, aber leer, ohne Glocke und Uhr, und Kirche und Thurm waren mit Schindeln gedeckt.

B. Die gegenwärtige Kirche Einleitung

Diese so eben beschriebene alte Kirche hatte indessen schon von der Zeit an, daß sie dem kathol. Cultus wieder zurückgegeben war, bis zum J. 1480 an und für sich schon manche Veränderung erlitten. Denn da, wie schon oben bemerkt wurde, im J. 1689 nur zwey kathol. Wirthe, und mit dem Schulmeister in Allem nur 8 kathol. Seelen waren, wozu allein

schon so viele Bühnen ? Darum hatte man auch 1709 durch einen Zimmermann die Eine, bey dem Altare, so wie mehrere Bänke abbrechen lassen; auch soll, wie Augenzeugen versichern, zur Zeit als die völlige Umbildung dieser alten Kirche begann, die Orgel auf einem Seitenchor gestanden haben. - Genug ! mit dieser alten Kirche nahm nun S. Exzellenz, der im Jahre 1808 verstorbene Graf Johann Nepomuck Schaffgotsch, im Innern, und von Außen eine gänzliche Veränderung vor.

35 Und darum gebe ich demselben, dieses von Preußens Könige Ihm verliehene Praedicat - Excellenz - hier um so lieber, nicht nur, weil er diese Veränderung vornahm, sondern auch, weil er sie auf eigene Kosten unternahm, so daß wir unsere Kirche, wie sie gegenwärtig steht, mit nur wenigen Ausnahmen, ganz als sein Werk betrachten können. Sit Jlli terraigitur levis!³⁴ Und nun zur Erzählung dieser schönen Thatsache selbst.

1. Ihr Äußeres

Alle von denen, die heute noch leben, und den neuen Bau durch Arbeit fördern halfen, sagen aus; daß die äußere Veränderung der alten Kirche, wesentlich in einer bedeutenden Erweiterung derselben bestanden habe. Das Presbyterium wurde nicht nur um Vieles weiter herausgedrückt, sondern auch die beyden Seitenwände, sowohl gegen das Schloß, als auch gegen die Mittagsseite zu, und zwar diese letzte Wand um so vieles, als die Breite der heutigen Sakristey beträgt; darauf wurde das Ganze durchaus mit Ziegeln gewölbt; mit einem ganz neuen, gut verbundenen Dachstuhle - wozu das Holz vom Heerdberge genommen wurde, weshalb auch die Gegend desselben, da, wo es gefällt worden war, noch heute das Kirchengelände genannt wird - überbaut, und mit Ziegeln eingedeckt.

Aber in welchem Jahre wurde dieser Bau unternommen? Aus dem herrschaftlichen Rechnungen über die Kynastischen Wirtschaftsgefälle vom damaligen Amtmann Bartsch unterschrieben, ergibt sich, daß es in den Jahren 1781 und 82 geschah. Laut dieser Rechnung wurde, und zwar, wie darinn ausdrücklich gesagt wird, zur Hermsdorfer Kirche verbraucht:

³⁴ möge ihm also die Erde leicht sein!

ganze Pfosten Schock	1 Stück	18
ganze Spindebretter	-	50
halbe Spindebretter	4 -	27 u.s.w.

36

9.

Latten	Schock 15 Stück	54 u.s.w.
Brettnägel allerhand	144	45
Hohlziegel		175
große Ziegelplatten		1476
kleine -		525
Dachziegel		402950
Mauerziegel	38700 St.	

Auch stimmt mit dieser Zeit, die Kostennote, in den katholischen Kirchen und Schul-Akten, die sich in der Gräflich Schaffgotschen Haus-Kanzley zu Warmbrunn befinden, ganz überein, da heißt es nämlich wörtlich:

1782 haben S. Excellenz der Herr Graf Johann Nepomuk Schaffgotsch die Hermsdorfer Kirche renoviren und mit einem Ziegeldache versehen lassen. Die Kosten dieses Baues haben betragen 2462 fl. 14 Sg. 8 d.

Die Oberaufsicht über diesen Bau führte der Ober Rent. und Wirthschaftsdirektor Anton Göttlicher, und der Wirthschafts- Amtmann Bartsch. Wer aber der Baumeister war, ist streitig. Einige nennen einen gewissen George Rudolph aus Oppeln - andere einen gewissen Liebusch aus Hirschberg. Ein gewisser Nerger war Mauermeister, der Zimmermeister hieß Ressel, war aus Giersdorf und zugleich ein gelernter Tischler.

So stand nun dieses zur Ehre des Herrn und zum Nutzen und zwar alleinigem Nutzen der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde errichtete Werk, auf eine, dem Zwecke desselben ganz entsprechende Weise, zwar prunklos, aber solide, geräumig und lichtvoll bis auf sein Inneres vollendet da! Daß der edelmüthige Bauherr aber auch für dieses, für das Innere dieses Werkes mit nicht geringerer Freigebigkeit gesorgt habe, werden wir gleich hören.

Alles darinn: Altar, Kanzel, Bänke, Musikchor - bekam mit Ausnahme der Orgel und des Taufsteins, eine andere und gefälligere Gestalt.

a. Orgel.

Den 13. Dezembr. 1661, in Beysein George Finken Gerichtshalters, George Finke, George Petzolt, Kaspar Linke Gemeinältester, wie auch Herrn Christoph Finke, Erb- und Gerichtscholzen zu Petersdorf, Mathes Petzolt, geschwornen Schoppen, und der zwey Kirchväter, ist allhier auf dem Pfarrhofe zu Hermsdorf, wegen Verfertigung eines Orgelwerkes in hiesige Kirchen eine Unterredung gepflogen; auch zugleich mit Herrn George Ambrosio Tauchmann, Orgelsetzer von der Hohen Elbe, so zugegen gewesen, solch Orgelwerk zu verfertigen auf 330 Gulden behandelt worden; welches er auch zu machen, und in die Kirche zu setzen gewähren will; als ist bey solcher Abhandlung vergehet und aufgegangen, nemblich:

Ein Achtel Bier darüber ausgetrunken,	3 Thl.
Für 3 quart Wein a' 6 wg.	- 12 Sg. -
Für Rindfleisch	- 12 Sg. -
Für 9 Karpfen a 10 gröschel	- 22 Sg. 6 h.

Zugleich setzte man aber die Bedingung: den Orgelbauer in Terminen zu bezahlen, welche derselbe auch einging und gab ihm sonach sogleich auf Abschlag

50 fl.

den 26. May 1662 erhielt er wieder	50 fl.
------------------------------------	--------

So auch den 9. Juny dess. Jahr	50 fl.
--------------------------------	--------

Ferner den 10. Nvbr. ihm gesendet	50 fl.
-----------------------------------	--------

Als 1663 den 16. März der Orgelsetzer die Orgel gewährte	50 fl.
--	--------

dann wieder gleich darauf den 28. April	25 fl.
---	--------

den 25. August	25 fl.
----------------	--------

Endlich noch in demselben Jahre auch den Rest 30 = 330

38 1662 den 19. Octbr. kamen böhmische Bauern, die man für 18 Gulden gedungen hatte, auf dreispännigen Wagen - wie viele aber derer waren, ist nicht angegeben, - mit der Orgel hier am Orte an. Weil sie aber wegen schlechtem Wetter einen Tag hatten stille liegen müssen, so gab man ihnen zur Entschädigung

einen Scheffel Hafer der damahls 20 Sg. galt, und bey ihrer Ankunft ein halb Achtel Bier zum Trunk.

Als endlich das Werk fertig stand, und der Orgelbauer als fertig - 1663 - übergab, so geschah diese Übergabe nicht nur, wie erzählt wird, vor unserem Herrn Pfaner Martinus, Prior in Warmbrunn; - und andern ehrlichen Leuten, als, dem Organist von Hirschberg, den Hermsdorfer und Petersdorfer Gerichte, sondern auch vor dem Herrn Schulmeister und Organist Peter Breyer von Warmbrunn, welchen man besonders als sachkundigen Schiedsrichter dazu erbeten hatte und dem man zum Gratiat einen Reichsthaler gab. Aber auch der Balgentreter ging dabey nicht leer aus, und erhielt für seine Bemühung nicht weniger, nämlich 1 Rthl. Und auch bey dieser Gelegenheit - wie überhaupt in jenen Zeiten das Essen und Trinken auf Kosten der Kirche sehr gewöhnlich war, - ist gespeiset und verzehrt worden:

6 Karpfen thut	1 Thaler		
Kalbfleisch	-	20 Sg.	
Rindfleisch-	10 -	
1/2 achtel Bier	1	-	12 -
2 quart Branntwein	-	9 -	2
Semmel	-	2 -	
Gewürz	-	2 -	
Brod	-	4 -	

Doch mußte der Orgelbauer ein Jahr lang für die Güte des Werkes stehen. Daher kam er 1664 das letztemal nach Hermsdorf, und verbesserte mit seinem Gesellen die etwaigen Mängel, die sich unter dieser Zeit in der Orgel gefunden hatten; wofür er außer Essen und Trinken noch besonders einen Topf Wein zum Geschenk erhielt.

39 Bis 1755 wissen wir nun nichts von einer Reparatur an der Orgel. Aber in eben dem genannten Jahre fand man nöthig, das seit der Zeit fehlerhaft gewordene Werk, durch einen gewissen Orgelbauer Johann Heinrich Meynert, woher? ist unbekannt-; wieder ausbessern zu lassen; was durch 14 Tage mit Innbegriff der bedungenen Kost, und der dabey gehabten Bemühungen von Seiten des Kirchvaters und Handlangers eine Ausgabe von 20 fl. veranlaßte.

Nun ging es wieder geraume Zeit,- denn der kleinen Repara-

tur im J. 1792, welche 9 fl. kostete, wollen wir blos im Vorbeigehen erwähnen; - bis zum Jahre 1796, wo es aber mit dieser Orgel so weit gekommen war, daß sie fast gar nicht mehr gespielt werden konnte, und daher wieder einmal an eine Radikalkur gedacht werden mußte, die man dem damaligen Orgelbauer Neuman aus Petersdorf übertrug; und siehe da! er setzte das Werk wieder in einem so guten Zustand, daß es in Betracht seines geringen Umfangs sich nun weder seiner Stärke, noch seines Tones vor ähnlichen andern schämen darf. Diese Reparatur machte der Kirche, mit Inbegriff einer Ausbesserung an den Paucken, eine Ausgabe von 56 Rthl. 2-6.

Ihren gegenwärtigen Anstrich erhielt sie 1806 vom Tischler Weigang, einem Bruder des jetzt lebenden Schulmeister Johann Weigang. Und was den

b. Taufstein³⁵

betrifft, so erhielt die Kirche zwar keinen neuen, aber doch einen andern. Der hiesige mußte nach Giersdorf wandern, und jener aus der Warmbrunner Kirche, welche dafür vom Grafen einen neuen aus Marmor erhielt, hierher, wo ich ihn daher natürlich schon fand, ihm späterhin aber einen, mit der Farbe der Altäre und der Kanzel

10.

40 übereinstimmenden Anstrich geben ließ. Obwohl nun jener zu Giersdorf der hiesigen Kirche nicht mehr angehört, so verdient er doch, daß hier Seiner ganz besonders gedacht werde, theils; als eines noch wahrhaft ehrwürdigen Überbleibselns unserer alten Kirche theils auch als eines Beweises; daß diese Kirche schon vor 1486, welche Jahrzahl der genannte Taufstein hat - 1 ⚧ 86 - gestanden haben müsse; ⚧ ? ist nämlich das Zeichen einer halben Achte; folglich drückt es hier die Zahl Vier aus.

c. Altare und Kanzel

Der Altar der alten Kirche, 1515 a Catholicis erectum³⁶ hatte, wie wir aus der Copie eines alten Foundations-Instruments er-

³⁵ Nach Lutsch „Die Kunstdenkmäler des Reg.-Bezirks Liegnitz“ trägt der Taufstein die Beschriftung: „Anno 1486. Jesus maria misere(re) nb (nobis).“ Jesus u. Maria, erbarme dich unser.

³⁶ von Katholiken errichtet.

fahren und zwar zur Zeit des Markus Meyscheider Pfarrers zu Herrmannsdorf -1519 - zum Hauptbilde die Heilige Barbara. Später aber finden wir, daß dieses Bild mit einem anderen, durch welche Veranlassung! ist unbekannt, vertauscht worden war, denn in den Kirchen-Notitzen Seite 155 heißt es; der Patronus dieser Kirche, so viel das Altar Bild uns zeigt, ist St-Martinus.

Im Jahre 1710 wurde indessen vom damaligen Grafen Johann Anton einem ungenannten Tischler aus Jauer der Auftrag gemacht, einen neuen Altar zu bauen, und zu setzen; was denn auch geschah, so daß er im darauf folgenden Jahre 1711 bis auf die Staffirung fertig dastand. Diese dagegen übertrug man einem Maler aus Greifenberg; und welche Forderungen dabey an ihn gemacht wurden, enthält folgendes in den Eccl. Cath. Hermsdorf N. 1 befindliche Aktenstück:

Laut unten gesetzten dato, ist bis auf gnädige Ratification S. Excellenz, unsers gnädigen Grafen und Herrn, und H. George Gottlob Leder, Bürger und Maler in Greifenberg, vom Kynast-schen Amte, folgender Contract verabredet und geschlossen worden.

- 41 Nämlich: es verspricht itztgemeldter Gottlob Lehder das in der Hermsdorfer Kirche neu gefertigte Altar dergestalt zu malen, daß der Grund und die Architektur ganz weiß, wie ein weißer Marmorstein, mit sauberen, dünnen blau und röthlichen, auch hin und wieder mit unterlaufenden goldenen Adern gemacht, das vornehmste Laubwerk, als die großen und kleinen Blindflügel, die Kapitälere und Füße an den Säulen, die von Laubwerk geschnittenen Rahmen um die Altarblätter, die hängenden Festunen, und alles andere, was von Laub- und Blumenwerk, wie es immer Namen habe, wo es am meisten zum Vorschein kommt, überschlagen, und für andere erhaben, und wo es nöthig ist, zur Zierlichkeit, glanzvergoldet ingleichen auch im Leistenwerk. Was in Tiefungen und unter sich ist, bleibt der Grund, wie obgemeldet; in Statuen und Bildern werden die vornehmsten und obersten Gewände, Haare und andere besonderen Theile, so vielmöglich, und die Gleichförmigkeit durchgehendt erfordert, glanzvergoldet, das untere übrige aber obbeschriebener maßen besten Fleißes ver-

fertiget, und so bald möglich in vollkommenen tauglichen Stand geliefert werde. Für solche seine Mühe und Fleiß und Arbeit werden ihm versprochen: Hundert und zehn Reichsthaler, und zwar die Hälfte zur Anschaffung der Farben und Gold anticipando;³⁷ die übrige Hälfte aber nach gewährter und tauglich befundener Arbeit ihm aus den Kynastschen Renten aus- gezahlet. Zu mehrerer Sicherheit aber ist dieser Contract von S. - Excellenz eigenhändig unterschrieben und bekräftiget worden Hermsdorf unterm Kynast den 19. Sept. A. 1711.

Dieser Altar stand jedoch nicht länger als 74 Jahre, denn 1785 kam an seine Stelle nicht nur ein anderer, wieder ganz neuer, sondern es wurden dazu auch noch 2 Seitenaltäre angeschafft, welche zusammen ohne Bild und Staffirung 135 fl. kosteten. Was der Bildhauer für den Hochaltar, so wie der Maler Pantz aus Warmbrunn- für das Bild desselben - Judas Jhadaeus- gefordert habe, ist nicht bekannt Die Gemälde zu den Seitenaltären aber, nämlich: Maria vom guten Rath - so wie Johannes von Nepumuk, sind von einen gewissen Maler Kynast, und wurde demselben mit 60 fl. bezahlt. Für eine neue Kanzel, wofür der Bildhauer 112 fl. 12 Sg. erhielt, war schon einige Jahre früher 1782 gesorgt worden.

Sowohl für diese, als für die drey Altäre wurde zur Staffirung anfangs ein hochgrauer Marmor genommen, weil aber nach einer vorläufig damit gemachten Probe, diese Farbe nicht nach Wunsch ausfiel, so wählte man dafür eine braune marmorartige, mußte aber darum dem Staffirer Johann Neumann aus Lie- bau über das contractmäßig bedungene Quantum noch 22 fl. 30 xr. nachzahlen, so daß die bloße Staffirung sämtlicher drey Altäre und der Kanzel mit diesem Zusatz 607 fl. 30 xr. kostete und zwar

die Kanzel	} beyde staffirt im J. 1785	180 fl.
der hohe Altar		240 fl.
die beyden Seitenaltäre staff. 1786		165 fl.

³⁷ vorwegnehmend (Vorauszahlung)

d. Leuchter, Ciborium p.

Daneben schenkten S. Excellenz im Jahre 1785 auf den hohen Altar, drey Paar neue zinnerne Leuchter³⁸ und 1787 auf jede der beyden Seitenaltäre 1 Paar. Daher wurden die neuen sauberen. aber nun alt geworden messingenen *Seite 31* zum Besten der Kirche, und zwar 1796 das Pfd. zu 5 Sg. wieder verkauft.

Dazu 1792, und zwar von derselben großmüthigen Hand, ein kupfernes aber vergoldetes Ciborium. Und 1803 endlich noch die beyden feineren Statuen der Heiligen: Leonhard, und Florian, die ihren Standort außer der Kirche erhielten, als wenn der Herr Graf das, mit so vielen Kosten glücklich zu Stande gebrachte Werk von nun an, dem Schutze des Himmels hätte empfehlen wollen.

43

e. Fortsetzung

So solide auch dieser Bau geführt worden war, so veranlaßte doch nach wenigen Jahren, theils eine bey demselben vom Baumeister begangene Unbesonnenheit; theils die im Jahre 1792 hier, und in der Umgebung herrschende Stürme mehrere bedeutende Reparaturen.

Die soeben gerügte Unbesonnenheit des Baumeisters bestand darinn; daß er den Fußboden oder das Pflaster der Kirche zu tief gelegt hatte. Dadurch wurde nun alle Feuchtigkeit

³⁸ Diese Leuchter sind im Laufe der Zeit sehr schadhafft geworden, so daß das dringendste Bedürfnis zur Anschaffung neuer Leuchter vorhanden war. Diesem Bedürfnisse genügten der gegenwärtige regierende Reichsgraf Gotthard Leopold v. Schaffgotsch nebst seiner hohen Gemahlin Josephine geb. Gräfin v. Zielen. Im Anfange des Jahres 1856 erhielt ich, Pfarrer Adalbert Weber, den Auftrag 6 St neue zinnerne Leuchter für die Hermsdorfer Kirche zu besorgen. Dieselben wurden in der Fabrik von J. Hoepfner in Breslau gefertigt, sind außerordentlich geschmackvoll gearbeitet und wurden am Ostersonnabend desselben Jahres bei der Auferstehungsfeier unsers Herrn Jesu Christi zum erstenmal gebraucht. Sie kosten a' Stück 9 Rthl. in Summa 54 Rthl., welcher Betrag durch die genannten hohen Wohlthäter an mich zur Weiterbeförderung nach Breslau gezahlt wurde.

Anmerkung des Pfarrers Weber

von dem äußeren weit höher liegenden Erdreich dahin nicht nur abgeleitet, sondern die Kirche wurde dadurch auch feucht und dämpfig; was um so mehr geschehen mußte, da weder im Gewölbe, noch sonst irgendwo in der Kirche, für freien Luftzug gesorgt worden war. Einen Beweis davon giebt schon der einzige vom 8. July 1783 datirte Rechnungsbeleg des Tischlermeisters Engmann von Hermsdorf, worinn es heißt: „an der Thüren, Fenstern und Tabernakel gearbeitet, weil alles verquollen war“; und als der Schulmann krank war, durch 15 Tage die Fenster auf und zugemacht“ –

Zwar schlug man im Novbr. 1785 das Gewölbe der Kirche hin und wieder durch, um die eingeschlossene feuchte Luft dadurch abzuleiten; 1792 mußte aber dennoch laut Quittung der hiesige Zimmermeister Mattern unter das Chor einen ganz neuen Unterzug machen, weil der vorige durch Anfaulung völlig morsch geworden war. Daher fügte man zu jenem Versuche, noch einen andern, und ließ noch in eben diesem Jahre - 1792 - rings um die Kirche tiefe Gerinne graben, und, um das Verschütten zu verhindern, dieselbe mit Moose ausmauern, zu welcher Absicht vorher vom Todtengräber Sechzehn, besonders an der Mittag- und Abend-Seite der Kirche ruhende Leichen ausgegraben und wieder begraben werden mußten. Dazu kamen nun noch die 1792, bereits erwähnten heftigen Stürme wodurch nicht nur mehrere der hiesigen Kirchenfenster gewaltsam eingedrückt - das Blech von den Seiten der, dem Dorfe zugekehrten Fronte heruntergerissen, und zertrümmert; sondern auch das Dach so hart mitgenommen worden war, daß es durchaus wieder Neu gelegt werden mußte. Alles dieses zusammengenommen, mit Inbegriff noch einer Reparatur an der Orgel, verursachte - wie dieses die nachstehende vom 30. Sept. 1792 datirte, und vom Oberdirektor Göttlicher, und dem damaligen Wirthschafts Amtmann Cogho unterschriebene Rechnung ausweist - eine Ausgabe von 227 fl. 24 xr. nämlich:

Für Reparatur der Orgel	9 fl.
dem Klemptnermeister Zindler in Hirschberg	22 - 6
Für 30 Scheffel Kalch nebst Fuhrlohn	17 - 24
Für Zimmererarbeit	20 - 48 xr.
den Mauern, Handlangern p)	132 - 16 3

dem Schmied für Nägel	14 - 55 3
dem Todtengräber Krebs	4 - 30
dem Glasermeister Finger	6 -24
	<hr/>
	227 fl. 24 xr.

Und auch diese gewiß nicht unbedeutende baare Summe, wer gab sie her? - wer anders, als derselbe wahrhaft großmüthige Edle, welcher 1782 bereits obige 2464 fl. aus seinen Renten hergegeben hatte!

„Vorstehende 227 fl. 24 xr. - so heißt es in den herrschaftl. Rechnungen, woraus auch die unsrige hier genommen ist - postieren gegen diese Anschaffung bey meinen Kynastsch. Renten in Ausgabe. Warmbrunn den 18. Decbr. 1792

Johann Nepo. Gotth. Graf v. Schaffgotsch“

45 Wir können überhaupt die großen Verdienste dieses Grafens um die hiesige Kirche nicht deutlicher darstellen, als wenn wir alle bisher erwähnten einzelnen Summen, die Er zum Bau, und zur Verschönerung derselben aus Seinen Renten hergab, hier gleichsam in einem gemeinschaftlichen Rahmen fassen:

- 1782 Bau der gegenwärtigen Kirche	2464	17	8
- dem Bildhauer für die Kanzel	112	10	-
- für die beyden Seitenaltäre	135	10	-
- für die beyden Altarblätter	60	-	-
1785 für die Staffirung des Hochaltars u. d. Kanzel	420	-	-
1785 für 3 Paar zinnerne Leuchter	52	10	-
1786 für das Staffiren der Seitenaltäre	165	-	-
Zusatz	22	10	-
1787 Reparatur Kosten Beitrag zur Thurmuhr	15	-	-
- für noch 2 Paar zinnerne Altarleuchten	28	10	-
1792 die S. 38 erwähnte	227	8	-
- für das Ciborium	28	18	-
1803 für die Statuen Leonh. u. Flor.	393	-	-
	<hr/>		
	Summa	4125 fl.	- 8

Und doch sind hier noch nicht alle, sondern nur diejenigen baaren Summen aufgeführt, die auf die Kirche Bezug haben, und unter diesen, wieder nur die, welche zu unserer Kenntnis gekommen sind, ohne noch die außerordentliche Menge von

Materialien aller Art zu rechnen, die gar nicht einmal in Anschlag gebracht wurden. Und wenn es auch in jenen Jahren in der herrschaftl. Kasse nicht an Gelde fehlte, so bleibt diese Kirche darum doch eins der schönsten und ehrwürdigsten Denkmäler, das der Hochseelige bey der dankbaren Mit- und Nachwelt seiner hiesigen katholischen Unterthanen, Sich Selbst stiften konnte. Semper Honos. nomenque tuum, laudesque manebunt!³⁹

Hier schließt sich so noch das goldene Zeitalter für unsere Kirche. Von jetzt an war sie bey vorkommenden Reparaturen oder neuen Anschaffungen sich selbst überlassen. Sie schien emancipirt und sollte für ihre fernere Erhaltung nun selbst sorgen.

Und - eh wir uns zu einem andern Gegenstande wenden - nun noch ein Wort von dem,

46

10. Was zum Besten dieser Kirche in der neuesten Zeit geschehen!

1. Die hiesige Sacristei - um auch hier von dem was äußerlich geschah, zuerst zu reden war wegen ihren beyden unbewaffneten und leicht zu ersteigenden Fenstern jedem feindlichen Angriffe gleichsam Preis gegeben; und wenn sie auch keine große Schätze verbirgt, so muß schon aber darum einer armen Kirche, damit auch Ihr Weniges nicht noch verloren gehe, an der Erhaltung desselben Alles gelegen seyn. Das Kirchen-Collegium machte daher den Herrn Patron auf diese Unsicherheit, worinn sich die hiesigen Kirchensachen befanden, aufmerksam, und ersuchte zugleich um die Genehmigung, beydes, Thüre und Fenster, jene von Innen mit eisernen Schienen, und diese von Außen, mit eisernen Stäben versehen zu lassen, was dann auch, wie das nachstehende Rescript zeigt, bewilliget wurde:

„Von Patronats wegen wird hierdurch genehmiget, daß angezeigte Befestigung der Sakristey-Fenster und Thüre zur sicheren Verwahrung der Kirchensachen sofort geschehe, und der diesfällige Kostenbetrag aus dem Aerarium bestreiten werden möge.

Warmbrunn den 7. Sept 1816“

Leopold Gotthard Graf v. Schaffgotsch

³⁹ Stets Ehre! Dein Name und dein Lob werden bleiben.

Diese Befestigung wurde so nach, und zwar noch gegen die Mitte Octobers ej. a. dem hiesigen Schlossermeister Feist übertragen und kostete der Kirche über 35 Thl. Cour, nämlich:

Für die beyden Gitter mit den eisernen Schienen an der Sacristey Thüre	52 Thl. 17 Münze
für das Einsetzen u.s.w.	1 - 22 - 6
für 22 1/2 Pfd. Bley zum vergießen dem Mauern	4 - 24 - 6
dem Handlanger	- 22 - 6
Summa	61 Thl. 24 Sg. Mze. oder 35 Thl. 7 - 8 4/7 Court.

- 47 Ferner hatte sich in der Kirche die vorige Feuchtigkeit wieder eingefunden; das Gemäuer, sowie der Fußboden darinn wurden hier und dort wieder grün, und sogar das Gold von den Altären fing an abzuspringen. Die im Jahre 1792 um die Kirche gegrabene mit Moos und Steinen ausgemauerten Gerinne waren aus Mangel an Aufsicht, vom Todtengräber, nicht nur wieder verschüttet worden, sondern dieser hatte auch die Gräber wieder so nah als nur möglich an die Kirche gemacht, so daß von jenen keine Spur fast mehr vorhanden war und sonach die Kirche in Ansehung der Feuchtigkeit sich wieder im ersten Zustand befand. Daher wendete sich das Kirchen-Collegium, und zwar dieses mal durch den Herrschaftlichen Bau-Conducteur Malikh, wieder an den Patron, der auch sogleich unterm 27. Sept. 1821 resolvirte; daß die angezeigte Reparatur bald möglichst vorgenommen werden könne; nur sey demselben sodann die wirkliche Kostenberechnung einzureichen, um das Fernere hierauf verfügen zu können.

Da aber ungeachtet dieser Resolution der Bau-Conducteur das Kirchen-Collegium von Monath zu Monath vergeblich auf sich warten ließ, um das bey dieser Reparatur erforderliche einzuleiten und anzuordnen; und die Ausführung dieses Geschäftes selbst keinen längeren Aufschub hat, so unterzog sich demselben der hiesige Kirchvater Lorenz Lange; und der Neue angelegte, nach Beschaffenheit des Locals bald mehr, bald weniger breite Gang rund um die Kirche, wodurch jetzt diese auch unten, von allen Seiten frey steht, und da austrocknen kann, wo

vorher wegen den nahen an ihren Mauern aufgethürmten Gräbern kein Sonnenstrahl hinwirken konnte; und womit 3 Arbeiter 45 Tage zubrachten; - man sehe hierüber die

48

12.

Kirchenrechnungen von den Jahren 1822 und 1823. - Ferner die überall da, wo es zuträglich schien, angebrachten Rinnen-, alles dieß war, mit Genehmigung und Guttheißung des Pfarrers, seine Anordnung sein Werk, von dem wir nun hoffen, daß der dadurch beabsichtigte Zweck; der Kirche, wenn auch nicht mit einmal gänzlich Trockenheit⁴⁰ zu verschaffen, doch wenigstens zu verhindern, daß die Feuchtigkeit darinn nicht mehr überhand nehme, erreicht werden dürfte.

Nach Vollendung dieser, sowohl in Hinsicht auf den hier angegebenen Zweck, als auch auf die Summe, die sie kosteten, nicht unwichtigen Reparaturen, wurde nun der Kostenbetrag derselben - 70 Rthl. 21 Sg. 11 4/7 Pf. - dem Herrn Grafen, wie er es verlangt, eingereicht; worauf derselbe nachstehende zwey Rescripte erließ, von dem das Eine an die Kirchväter in Schreiberhau, das andere an das hiesige Oberrentamt gerichtet war, und die, wie folgt lautet:

„Da nach einem mir, von dem Hermsd. kathol. Kirchen-Collegio eingereichten pro memoria vom 22ten die unterm 27. Sept. 1821 gnädigst bewilligte Reparatur, wegen Abhelfung der allzugroßen Feuchtigkeit in der Kirche, beendigt ist und nach der zugleich mit erhaltenen Berechnung die Arbeitskosten exclus. des Materials 52 Rthl. 22 Sg. 1 2/7 pf. Cour, betragen, so bestimme ich hiermit von Patronats wegen, und wegen Unvermögen der hiesigen Kirche, daß diese Kosten aus dem Schreib(er)hauer) Kirchen Aerario⁴¹ gegen diese Anschaffung bezahlt und daselbst in Ausgabe gelegt werde. Warmbrunn den 26. August 1823

Leopold Gotthard Graf Schaffgotsch“

⁴⁰ Bem. am linken Seitenrand:

Leider muß jetzt im Jahre 1856 immer noch über die große Feuchtigkeit in der Kirche geklagt werden.

⁴¹ Immer kam die Schreib(er)hauer) Kirche zum Handfuß.

An das Oberrentamt: „Zu der unterm 27. Sept 1821 gnädigst bewilligten Reparatur, an der kathol. Kirche zu Hermsdorf, um der allzugroßen Feuchtigkeit abzuhelfen, sind auch der mir eingerichtete diesfälligen Kostenberechnung für den Betrag von
49 17 Rthl. 29 - 10 2/7 Cor. Bau-Materialien an Holz, Ziegeln und Kalch verabfolgt worden.

„Wegen geringem Vermögen der besagten Kirche will ich als Patronus derselben, diesen Kostenbetrag der 17 Rthl. 29 Sg. 10 2/7 schenken; und hat daher mein Oberrentamt, diesen Rest niederzuschlagen, und als ein Geschenk bey meinem Kynast-schen Renten in Ausgabe zu legen. Warmbrunn den 26ten August 1833 Leop. Gott. G. Schffgtsch.“

Daß da, wo es Noth thut, die Tochter der Mutter zu Hülfe komme, ist der Natur der Sache, und der Pflicht gemäß; und es kann folglich nicht befremden, wenn der Graf als Patron; der Schreib(erhauer)-Filial-Kirche, als der weit vermögendere den Auftrag gibt, für die hiesige, als ihre Mutterkirche zu bezahlen, was diese aus eigenen Mitteln zu bezahlen nicht im Stande ist. Aber befremdend wird es, wie der Fall schon oft vorkam, wenn die Schreiberhauer Kirche, ihr Geld auch für solche Kirchen hergeben muß, die mit ihr in keiner andern Verbindung stehen, als daß sie mit ihnen unter einem und demselben Patronate steht.

Der Grund dieser besonderen Einrichtung liegt in den nachstehenden Schreiben, die sich von selbst erklären; - und von denen ich hier das letzte an den Erzpriester des hiesigen Kreises, besonders darum ganz in extenso⁴² mit anfuhr, um zugleich die Curialien zu zeigen, welche das G. Vicariat-Amt noch im J. 1811 gegen seine Subalternen⁴³ beobachtet: „Von einem Hochwürdigem Fürst-Bischöfl. Vicariat-Amte“ in Breslau, ist auf meine Vorstellungen von Patronats wegen nachgegeben worden, daß sämtliche Kirchen-Kassen meines Patronats in eine Einzige vereinigt, folglich bey vorkommenden nöthigen Bauen, die unvermögenden Kirchen, von den vermögenden in Zukunft unterstützt werden können, wie Alles die beyden abschriftlichen Decrete vom 17. Sept. u. 31. Octbr. des ausführlichen Besagen, und die meinen Kynast. Amte hierbey
50 communicirt werden, sich in vorkommenden Fällen bey Anle-

⁴² ausführlich

⁴³ Untergebenen

gung der Kirchenrechnungen hierauf zu beziehen, und hiernach zu achten, -

Warmb. den 29. Novb. 1811

Leop. Gotth. G. Schaffgotsch

Folgendes ist an den Erzpriester des Kreises pp. Kieslig „Unsern freundlichen Gruß, freundwillige Dienste, und alles Gute zuvor! Wohlehrwürdiger, wohlgeborner, hochgelehrter, insbesondere vielgeehrter Herr!

Auf die, wegen den Aerarien, der zum Gräfl. von Schaffgotschen Majorat gehörenden Kirchen, unterm 3t c. eingereichten Vorstellung, machen wir E. WohlEhrwürden hierdurch bekannt, wie wir Istens gern genehmigen wollen, daß die, durch Reparatur der Kirche von Giersdoif entstehenden Kosten aus dem Vermögen der Schreiberh. Kirche verwendet werden können;

Was den 2t Antrag wegen Vereinigung sämtl. Kirchen Kassen des Gräfl. Schaffgotsch. Patronats in eine einzige betrifft, so finden wir Unsrerseits auch dagegen nichts zu erinnern, jedoch muß der dermalige Vermögenszustand jeder einzelnen Kirche, und die für derselben bestrittenen Ausgaben genau vermerkt werden, um erforderlichen Falls über die Aeraria jeder Kirche insbesondere die nöthige Auskunft geben zu können. Wir verbleiben unter Gottes Obhuts Empfehlung

Ew. WohlEhrwürden

Freundwillig

Fürstb. General Vicariat Amt

Breslau 17. Sept. 1811 v. Schimonski, v. Blacha, Sobieski
Libor

51 2. Eh wir aber diese Abhandlung über unsere Kirche schließen, müssen wir noch erzählen, was in der neuesten Zeit, auch ihr Inneres und zwar namentlich ihr Inventarium gewonnen habe. Vergleichen wir jenes, namentlich das Inventarium von 1657 - *siehe oben Seite 11*- oder auch das vor 1690 - *siehe Kirchen-Notizen Seite 152, 155*, mit dem, was die Kirche dato besitzt, und dessen Verzeichniß unter der fleißigen Hand ihres Vorstehers, Lorenz Lange, bis auf 15 Bogen angewachsen ist; und worauf ich folglich hier vorweisen kann, so ist der Unterschied zwischen Jetzt, und Ehemals in die Augen springend; nur mit der einzigen Ausnahme, daß die Kirche heute 2 Kelche weniger hat. In den Inventarien, welche um das Jahr 1690 auf-

genommen wurden, heißt es in dem Einen, welches lateinisch abgefaßt ist; calices 4 argentei cum patenis;⁴⁴ - und in dem andern deutsch, wie folgt: „ihr an der Kirche - übrige Substanz besteht in 4 silbernen Kelchen, samt so vielen Patenen. Aus besagten Kelchen so heißt es jedoch gleich darauf -“ sind allein 2 ex puro argento, die übrigen sind ex leviori metallo,⁴⁵ versilbert einer, der andere vergoldet.“ Von diesen 4 Kelchen besitzen wir aber heute wie gesagt, nur noch 2, und zwar die beyden silbernen. Wo die 2 anderen hingekommen sind, habe ich nicht ausmitteln können. 30 Jahre später hatte sich von den Viem schon einer verlohren; denn in der Kirchenrechnung von 1719 heißt es: in diesem Jahre sind die 3 bey der löblichen Probstey zu Warmbrunn in Verwahrung gewesene, und hiesiger Kirche gehörige Kelche erneuert und vergoldet worden, mit Genehmigung des Grafen und Prior, gezahlt dafür 64 fl. 18 xr.

Wir kommen zu unserem Gegenstande wieder zurück. Außer den mancherlei Geschenken, welche der hiesigen Kirche von ihren Kindern der hiesigen kathol. Gemeinde gemacht wurde, war das beträchtlichste, der in ihrer Mitte hängende gläserne Kronleuchter. Die Veranlassung dazu gab das den 18. Jan 1816 gefeyerte Friedensfest. Der hiesige Büchsenmacher Hüttner, und die eine Tochter des Schullehrers Weigang, mit Namen Charlotte, versuchte, eine schriftliche Aufforderung des Pfarrers in der einen Hand, und in der andern, die Büchse, eine Sammlung; gingen von Haus zu Haus, da wo Katholiken wohnten, nicht nur

13.

- 52 hier in Hermsdorf, sondern auch in dem nahen hierher eingepfarrten Agnetendorf, und das hier unseren Nachkommen aufbewahrte Verzeichnis der aufgebrachten Beyträge beweiset, daß sich der Pfarrer, als er die nachfolgende Aufforderung niederschrieb in seinen Hoffnungen nicht getäuscht hatte: „Da mir durch das weisheitsvolle und kräftige Zusammenwirken Sr. Majestät, unsers Allergnädigsten Königs, und Ihrer hohen

⁴⁴ 4 Kelche aus Silber mit Patenen

⁴⁵ 2 aus reinem Silber mit Patenen, die übrigen sind aus leichtem Metall.

Verbündeten, mit Gewißheit einen dauerhaften Frieden entgegen sehen, der Jedem aus uns um so erwünschter seyn muß, je größere Kriegs-Greuel und Verwüstungen wir dadurch glücklicherweise, und, wie wir hoffen, nun für immer entgangen sind; so wünschen mehrere respectable Glieder der hiesigen kathol. Kirchengemeine zum bleibenden Andenken, an dieses allgemeine, große, und überaus frohe Ereignis - gleich der hiesigen evangel. Gemeine, welche zu dieser Absicht für ihre Kirche eine Fahne stecken läßt - ein ähnliches Denkmal in ihrer, der Kathol. Kirche zu stiften, und schlagen dazu, als eine besondere künftige Zierde derselben, einen gläsernen Kronleuchter vor. Da nun der Unterzeichnete in der angenehmen Hoffnung lebt, daß auch die übrigen Glieder der hiesigen kathol. Kirchengemeine in diesen Vorschlag einstimmen, und gewiß nach Vermögen denselben gern unterstützen werden, so wird hierdurch Jeder ergebenst ersucht, den von ihm zu dieser Absicht bestimmten Beytrag, den Vorzeigern dieses, nicht nur gültigst abzureichen, sondern neben seinem Namen auch zugleich den Beytrag seiner Gabe gefälligst zu bemerken.

Hermsdorf u/K den 29. Juny 1814, Klenner Pfarrer

Nachweisung

der vom Büchsenmacher Hüttner und der
Jungfer Charlotte Weigang
eingesammelten Gelder, zur Anschaffung eines gläsernen
Kronleuchters in die hiesige katholische Kirche:

53	Courant / Münze					
	Rthl	Sg.	pf.	Rthl	Sg.	pf.
Herr Justitz Assessor Wild - jetzt Direktor	3					
Herr Wirtschafts Inspector Cogho, Ober- amtmann jetzt	2					
Herr Justitz Secretair Kirle	1	10				
Herr Rentamts Kanzelist Stukart	2					
H. Registrator Hinke - Protestant	1					
H. Schullehrer Weigang		15				
Frau Johanne May wald, Wirthin beym Pfar- rer		10				
Schreiber Leopold Brendel					24	
Schreiber Heinrich Lange		10				
Anton Kirle jun.		10				
Lorenz Lange, Kirchvater		10				
Pachtbrauer Mende		10				
Herr Conrad, Handelsmann - jetzt copirt		15				
Herr Oberförster Cogho, Vorwerksbesitzer		10				
Jakob Ringelhann, Koch		10				
Amtsbote Ringelhann		5				
Amtsdiener Franz Tietze		5				
Schneidermeister Rulf		5				
Joseph Beyer, Kutscher beym O. Rentmeister		10				
Jungft. Magdalena Fritsch, verwittibt Kirle jun.		2	6			
Rosina Kurz, jetzt verehelichte Desems		5				
Frau Schullehrer Josepha Weigang				1		
Bauer Balthasar Lange, Kirchvater					20	
Bauer Gottfried Lange					10	
Oberbauer Franz Seiffert					5	
Glasschleifer Anton Stuckart					15	
Wilhelm Stuckart					10	
Frau Marjann Menzel, Scharfrichter					10	
Meister Ende, Schmit - Protestant					10	
Köchin beym O. Rentmstr. Johanne Rasch- ke		5				
die Scheußern ⁴⁰ beym O. Rstr. Anna Ma- ria					5	
Unterförster - jetzt Revierförster Tannhäuser					5	
der Küffert Anton Feisthauer					5	
Bernhard Titze, Häusler					5	
Anton Tauchmann, Grünzeughändler					5	
Summa	131	27	6	5	9	
	Cour.			Mz.		

⁴⁶ Scheußern = Schleußerin = Dienstmädchen

54	Latus transport	13	27	6	5	9	
	Schuhmacher Heinzl, Häusler					5	
	Anton Baer, Häusler					5	
	Brandtweinbrauer Heering. - Protestant					5	
	Maria Theresia Gebauer					10	
	Stellmacher Walther					5	
	Anna Maria Langer					5	
	Torfgräber Liebig. - Protestant					3	9
	Maria Hilscher					2	6
	Jakob Ringelhann					2	6
	Gottfried Kambach					3	9
	Juliana Sockel					2	6
	Joseph Bergmann, Scharfrichter knecht					2	
	Anton Titze					3	
	Mariana Feige					4	
	Summa	13	27	6	7	8	-
	Agnetendorfer Beyträge:						
	Häusler Franz Tiepold					1	
	- Karl Tiepold					5	
	Franz Maywald					2	6
	Joseph Tiepold					2	6
	Joseph Pradler					5	
	Maria Rosina Tobek					6	
	Paul Maywald					3	6
	Heinrich Friß					5	
	Franz Hallmann					2	6
	Gottlieb Tiepold					2	6
	Franz Schlesinger					2	3
	Franz Pfeiffer					1	3
	Gottlieb Thiel					1	
	Johannes Friese					2	
	Gottlob Krause					3	9
	Gottlieb Baumert					1	3
	Karl Pradler					2	6
	Daniel Hallmann					2	6
	Joseph Lauer					2	6
	Jakob Erlebach					1	3
	Summa				1	25	9

55	Latus transport				1	25	9
	Renate Friese					1	3
	Monika Erlebach					1	
	Gotthelf Richter			-		1	3
	der Pfarrer Franz Klenner	2					
	Summa	2			1	29	3
	dazu der Beytrag von Hermsdorf mit	13	27	6	7	8	
	beträgt in Cour. 21 Rthl. 5 Sg. 111/7 pf.						
	da aber in der Büchse nur gefunden wurden	21	3	2 4/7			
	der Kronenleuchter aber 32 Rthl. kostete, so						
	machte der						
	Herr Oberrentmeister Ringelmann diese						
	Summe						
	voll mit	10	26	9 3/7			
	Summa	32 Courant					

Es waren aber, wie schon gesagt, für die Kirche noch andere freywillige Geschenke eingegangen. So erhielt sie nach und nach einige Töpfe mit künstlichen, recht hübschen Blumen; vom damaligen Schreiber Brendel ein schön goldgesticktes Sub-Corporal; die 1819 verstorbene Frau Oberrentmeister geb. Ändert, ließ nicht nur alle drey Altäre, sondern auch den Taufstein ganz Neu einkleiden, und gab überdieß noch 1 Rthl. 10 Sg. auf ein neues Staffeltuch zu Hülfe. Überhaupt verlohrt die Kirche durch den Tod dieser wahrhaft frommen Frau eine große Wohltäterinn.

Dabey aber entbehrte sie doch noch so manches andere, theils nothwendige; theils anständige und schickliche, wofür nun doch auch gesorgt werden mußte. Die aber ihre Kasse durch frühere kleine und große Ausgaben schon ziemlich erschöpft worden war, so blieb wieder kein andrer Weg übrig, als der schon einmal betretene, nämlich der, der Betteley; und dieses- mal übernahm es der Kirchvater Lorenz Lange, in einem von ihm verfaßten schriftlichen

Aufsätze dat. 2. Apr. 1816, die Milde der Kirchengemeinde noch einmal in Anspruch zu nehmen, mit der Bemerkung: daß sowohl der Pfarrer als der Oberrentmeister mit guten Beyspiel bereits vorangegangen wären. Der Erfolg von diesem Circular waren 9 Rthl. 5 Sg. 6 pf. Cour, wozu folgende Individuen beigetragen hatten:

	Rthl	sg.	pf.
derJustitz Director H. Wild	1	10	
der Oberamtmann H. Cogho	2		
der Kanzelist H. Stuckart	1	5	
Schullehrer Weigang		15	
Rentschreiber Brendel		15	
die Köchin des O. Rentmeisters		5	
die Schleußerinn desselben		5	8 4/7
Damastweber Häusler Frey		15	
Coffetier Conrad		10	
Büchsenmacher Hüttner		7	6
Jakob Ringelhann, Koch		5	
Glasschleifer Stuckart, Häusler		5	
der Kutscher beym O. Rtmstr.. Beyer		2	10 2/7
der Schneider und Häusler Rulf		2	10 2/7
die Scharfrichterfrau Häusler Menzel		2	10 2/7
der Amtsbothe Ringelhann Häusler		2	6
der Schaffer Kurz		2	6
Hutmacher Völkel, Häusler		2	6
Lorenz Ringelhann		1	5 1/7
Bauer Gottfried Langer		1	5 1/7
Kirchvater Balzer Langer, Bauer		1	5 1/7
Unterförster Tannhäuser		2	10 2/7
Wirtschafts Schreiber Heinrich Lange		2	10 2/7
Wirtschaftslehrling Kleitschek		1	8 4/7
Schuhmacher Heinzl, Häusler			8 4/7
Anton Heinzl	} Geselle	1	5/7
Joseph Schicht			8 4/7
Summa	8	8	5 6/7

57	Latus transportatum	8	8	5 6/7
	Anton Tauchmann, Häusler		1	5/7
	Johanna Brauer		1	5 1/7
	Schäfer Hertrampf ...,		1	5/7
	Eine Dienstmagd			3 3/7
	Jungfer Joh. Scholz		1	
	Pachtbrauer Mende		2	6
	Unterförsterin Wolf		2	5/7
	Bräuerinn Kambach			8 4/7
	Amtsbothe Titze, Häusler			1 6/7
	Anliegerinnen Daniel		1	5 1/7
	Torfgräiterinn Maria Liebig		1	4 5/7
	Rauchfangkehr Gesell Liebicht		2	10 2/7
	Häusler Bernward Titze, Balgentreter		2	10 2/7
	Joseph Lange		7	6
	Inlieger Christoph Walter			8 4/7
	Summa	9	5	6
		Rthl.	Sg.	pf.

Diese Geldbeiträge wurden nun zur Anschaffung blauer und schwarzer Leinwand, weshalb der Pfarrer den Seinigen in natura gegeben hatte, verwendet, um in erforderlichen Fällen, das hohe Altarblatt, die Kanzel, die Herrschaftl. Beamten-Bänke p. damit behängen und bekleiden zu können.

Die Anschaffung so manches Andere -, wohin unter andern auch ein rothes Staffeltuch, so wie ein neues Rauchfaß und Schiffchen gehörte; mußte indessen, so lange verschoben bleiben, bis sich die Casse wieder etwas erholt haben würde. Daher konnte an den Ankauf eines Rauchfasses erst im J. 1817, und an den, eines Schiffchens erst im darauf folgenden Jahre gedacht werden. Beydes wurde dem Gürtler Thielsch in Warmbrunn zu verfertigen aufgetragen. Sie sind in Feuer versilbert und kosteten;

das Rauchfaß dd.24.May	14Rthl.	} 10 Rthl. 8Sg. Cour.
das Schiffchen dd. 24. März 1818,	6-8	

58 dazu kamen im Jahre 1822 zwey neue Fest-Casuln, wozu der Herr Patron den Zeug und die Borten geschenkt hatte. Dabey hatte aber die Kirche für Unterfutter und Schneiderlohn immer noch eine Ausgabe von 12 Rthl. 14 Sg. 8 4/7 pf.

Endlich wurde ihr im Jahre 1823 auch, und zwar unentgeltlich ein, wenn gleich schon gebrauchtes, rothes Staffeltuch, so wie einige rothe Ministrantenröckchen zu Theil, da der Herr Graf für die Warmbrunner Kirche, beydes, ganz Neu angeschafft hatte, so fand der gegenwärtig noch lebende Herr Pfarrer Laurenz Klenner, diese alten Sachen entbehrlich und machte damit der hiesigen ein Geschenk.

So viel nun von unserer alten, so wie von dem Zustande unserer gegenwärtigen Kirche!

11. Vom Kirchhofe

a.) 1. Dessen erste Erweiterung

„Demnach Ihre Excellenz Herr Christoph Leopold Schaffgotsch - so heißt es in den Kirchen- Notizen S. 169 f. mir mit mehreren vorgetragen, wie daß der Frey- oder Kirchhof zu Hermsdorf unterm Kynast gelegen, zu der alldortigen Innwohner, und anderer eingepfarrten Leichen Beerdigung nicht mehr zulänglich seyn wolle; und beynebst bewegliche Ansuchung gethan, daß zur Erweiterung desselben ein Stück von der anstoßenden Pfarrwidmuth und Schulgarten, gegen ein Äquivalens eingeräumt werden möchte, demselben desfalls zu deferiren, auch Theils die Noth, theils die Billigkeit selbst erfordert; als habe, nachdem ich die Gelegenheit, vorher nebst denen P. Cisterciensibus utpote p.t. Administratoribus⁴⁷ wohl in Obacht genommen, und den Pfarrgarten selbiger Gegend so conditionirt gefunden, daß er weder Laub noch Gras trage, von demselben 3 Klaftern in die Breite, und 21
59 in die Länge; von dem Schulgarten aber 5 in der Breite, und 27 in der Länge zur Erweiterung des Kirchhofes eingeräumt. pro refusione⁴⁸ ist der Pfarrgarten, so viel dessen Abgang betragen, ersetzt worden, durch einen Zuschlag eines Stückels des Schulgartens, der Schule hingegen, weil von dessen Garten ein merklicher Theil entzogen, ist pro refusione von der gnädigen Herrschaft auf in-

⁴⁷ Verwaltern

⁴⁸ Wiedererstattung

ständiges Anhalten des Schulmeisters eine gewisse Wiese, unweit derjenigen gelegen, welche vorher zur Schule gehörig, cedirt,⁴⁹ und zu immerwährendem Gebrauch eigen- thümlich eingeräumt worden, welche refusionem ich acaep- tiert und ratihabirt.

Actum Hermsdorf den 11. August 1685

Johann Constantin Pank

Dagegen heißt es in den kathol. Kirchen- u. Schul. Akten, die sich in der Warmb. Haus Kanzlei befinden:

„Im J. 1685 - womit auch die alte Inschrift übereinstimmt, die sich an der inneren Seite der Kirchhofsmauer zunächst der Schule findet, und sich noch bis heute leserlich erhalten hat; - und zwar zur Zeit des Priors Bartholom. Cromer, des Administrators P. Stephan Aust, des Amtsverwalters George Seitz, des Schulmeisters Jerem. Feriani, der Kirchväter George Müller und Christoph Grossmann, ist der Hermsdorfer Kirchhof um 12 Klaftern auf Kosten des Schulgartens und zwar vom Thore bey der steinernen Stiege anzufangen, bis an die hintere Mauer erweitert worden; der Schulmeister wurde mit einem Stück Wiese beym Obergericht entschädigt“.

Obwohl diese beyden Nachrichten, wenn wir auf die Größe der hier beschriebenen Erweiterung sehen, - nicht gleichstimmig lauten, so wollen wir uns darüber den Kopf doch eben nicht zerbrechen; genug. Das Factum ist gewiß, beyde Nachrichten kommen in der Bestimmung des Jahres überein, so daß hier nur von einer und derselben Erweiterung die Rede seyn muß.

15.

60 Der zur Regulierung dieses Geschäftes ernannte Bischöfl. Commissarius Plank, war der damalige Erzpriester in Hirschberg.

Sonderbar indessen genug, daß in den erwähnten Schul- u. Kirchen Akten von dieser Kirchhofs Vergrößerung durch einen Theil der Pfarrwidmuth gar nicht die Rede ist; und daß der Schulmeister, der von seinem Garten nicht nur einen bedeutenden Theil an und für sich - sondern auch noch einen andern zur Entschädigung des Pfarrers dazu hergeben mußte, erst auf inständiges Bitten, einen Ersatz dafür erhalten konnte. Ein Beweis, daß sich diese Leutchen damals noch Alles mußten gefallen lassen; - und wenn auch der Fleck Wie-

⁴⁹ genehmigt

se, den der damalige Ferian beym Galgen erhielt, größer als das verlorene seyn mochte, so bleibt dieser Verlust auch bey einer noch so reichlichen Entschädigung durch ein nahes Stück Feld in der Ferian jedem seiner Nachfolger noch heut deshalb sehr unangenehm, weil dadurch fast aller Garten um das Schulhaus verlohren ging.

Daß übrigens diese Erweiterung nothwendig war, finden wir selbst begreiflich, wenn wir uns erinnern *S. 13* gelesen zu haben, daß in dem Jahre 1672 die Zahl der Begräbnisse schon bis 73 gestiegen war. Nehmen wir nun auch an, daß jede Leiche erst nach 8 Jahren ausgegraben weiden durfte, - heute, soll es nicht unter 10 Jahren geschehen; - so gab das eine Zahl von 584 Grabhügeln, für welche der damalige Platz offenbar zu klein werden mußte.

Dieser so erweiterte Kirchhof wurde nun mit einer neuen Mauer begrenzt: caemiterium muro noviter curator circa circumcinctum est,⁵⁰ 44) sagen die schon mehrmals erwähnten Kirchen-Notizen, - und zwar was man nicht erwartet hätte, auf Kosten der Kirche, wie dieses folgende, in der Kirchen-Rechnung von 1685 vorkommende Ausgaben beweisen.

Für einen Ofen Kalch zur neuen Kirchhofmauer gezahlt:

61		15 Thl.	7	6
	dem Bothen, der ihn bestellt	-	12	-
	dem Kirchvater, der mit dem Kalch gezogen, und beym Löschen gewesen	-	12	-
	Für Bretter Radbahnen	1	10	6
	den Maurern Arbeitslohn	39	31	1 ½
	den Kalchstößer durch 26 1/2 Tag a' 4 Sg.	4	15	-
	den Kirchvätern durch 33 Tage a'	5	18	weiß Grosch.
	u.s.w.			

2. Des Kirchhofs zweyte Erweiterung

Unterdessen waren 130 Jahre vergangen. Die Katholiken hatten sich während dieser langen Zeit doch etwas vermehret; und der Protestanten waren, wie man denken kann, nicht weniger geworden, so daß jetzt die Zahl der von beyden Confessionen jährlich vorkommenden Begräbnisse, im Durchschnitte sich auf 80 belief, wo dann die alte Klage; daß der Kirchhof zu klein

⁵⁰ Friedhof wurde mit einer Mauer ringsherum umgeben.

sey, sich wieder erneuerte, die Gemeinden wendeten sich nun abermals an den Herrn Grafen.

Außer der Kirchhofsmauer lag ein Reckchen Acker, das einerseits, und zwar gegen die Schnee gruben von den Herrschaft! Feldern, anderseits von dem Fahrweg, der hinten weg nach Agnetendorf führt begrenzt wurde, und zur hiesigen Schule gehörte. Dieses kleine Ackerstück sollte jetzt zur Vergrößerung des Kirchhofes dienen. Der H. Graf erschien Selbst, nahm es in Augenschein, und genehmigte, daß noch an demselben Nachmittage in Gegenwart des Justitz Directors Wild, des Wirthsch.- Inspectors Cogho, der beyden hiesigen Geistlichen, wie auch der hiesigen Gerichte, die Absteckung geschah, so zwar, daß der Kirchhof, der vorher in die Runde ging, jetzt von dieser Seite, nähmlich gegen die Ziegelscheune zu, geradeaus lief, wodurch aber auch der kathol. Pfarrer von seinem Garten so viel verlohr, als der Kirchhof hier gewesen, nun aus der vorher einwärts gehenden krummen Linie einer fortlaufende gerade zu bilden.

Auf seinen deshalb an den Herrn Grafen eingerichtete Vorstellung erhielt derselbe für diesen kleinen Verlust, durch die ganze Länge seines Gartens bis an die neue Kirchhofsmauer von dem angrenzenden herrschaftlichen Felde ein volles Ackerbeete Entschädigung; worauf und zwar nicht wieder auf der herrschaftl. Kosten der Zaun um eben so viel hinaus gerückt wurde, wodurch die Breite des Gartens ein bedeutendes gewann, der Schullehrer dagegen bekam für seinen Ackerverlust für sich und seinen Nachfolger von dem Dominium jährlich 2 Scheffel Korn oder Roggen. Obige Absteckung geschah im Septmbr. 1816.

Mir war indessen schon früher zu Ohren gekommen, daß mehere Protestant. Gemeindeglieder sich mit der Hoffnung schmeichelten; der Herr Graf werde ihnen den jetzt angewiesenen Platz als unbeschränktes Eigenthum überlassen, es fehlte daher von ihrer Seite nicht an Einfallen und Entwürfen, um sogar für ihre Kirche daraus Nutzen zu ziehen. Ich fand es daher für nöthig, so gleich, nach geschehener Absteckung des Platzes dem H. Grafen aufs hiesige Schloß zu folgen, und ihn auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, womit ich zugleich Vorschläge verband, wie alle dergleichen Anmaßungen

mit einmal und für immer vereitelt werden könnten. Der H. Graf genehmigte nicht nur, was ich vorschlug, sondern verlangte auch, daß ich ihm meine hierrüber geäußerten Gedanken schriftlich mitteilen möchte, welches ich dann auch in nachstehendem Briefe that.

63 „ - - - - Um allen Anstrengungen, die sich die Gemeinde Hermsdorf, Agnetendorf, Saalberg, in Hinsicht auf den neuen Kirchhof, etwa erlauben möchten, so wie allen daraus entstehenden möglichen Unannehmlichkeiten mit einemahl u. für immer zuvorzukommen, würde ich folgendes für das einfachste und zweckmäßigste Mittel halten:

a/. Euer Hochreichsgräfliche Gnaden erklärt in einem, von Hoch dero Hand unterschriebenem Instrumente, daß Hochdieselben, das zur Erweiterung des hiesigen kathol. Kirchhofes gnädigst abgetretene Stück Feldes, der katholischen Kirche hierselbst zum völligen Eigenthum schenkte, mit der Bedingung, daß alle nach Hermsdorf eingepfarrten das Recht haben sollten, ihre Todten auf demselben beerdigen zu lassen.

b/. Daß aber Jeder, welcher für den Verstorbenen eine besondere Stelle wünsche, oder auf die Grabstätten desselben ein Kreuz, ein Schild, oder einen Kasten oder um desselben einen Zaun setzen; oder das Grab selbst wolle austäfeln oder ausmauern lassen u.s.w., daß dieser für die Erlaubnis zu dieser Auszeichnung der katholischen Kirche ein Geldquantum entrichten müsse, und zwar nach einer von Ew. Hochreichsgräfl. Gerichts Amte festzusetzenden Taxe, welche dann in allen dergleichen vorkommenden Fälle auf dem ganzen Kirchhof ihre Anwendung finden müsse, eine Bedingung, die man um so weniger als eine Neuigkeit ansehen könne, da eine dergleichen, obwohl auf sehr schwankenden Grundsätzen ruhenden, schon seit Jahren hier statt gefunden habe, uns zwar aus folgenden Gründen; da nämlich der Arme aus Mangel an Gelde seinen Verstorbenen diese Auszeichnung nicht verschaffen könne, und daher mit jedem ihm angewiesenen Platze zufrieden seyn müsse, überdieß auch jene erwähnten Auszeichnungen, denen, welchen sie zu Theil werden, eine desto längere, ungestörtere Ruhe sichern, so sey es auch billig, daß dafür etwas gezahlt werde; und da der Begräbnisplatz von der gnädigen Grundherrschaft der Kirche zum immer-

währenden Eigenthum geschenkt worden, so sey es auch ganz der Vernunft gemäß, daß diese Abgabe Niemanden andern zufallen könne, als dem Eigentümer desselben, nämlich der Kirche.

64

16.

Beyde schriftlich abgefaßt, und von Er. Hochreichsgräflichen Gnaden unterschriebenen hohen Willensäußerungen, nämlich sowohl das Schenkungs-Instrument, als die Taxe, würde dann von Hoch dero Gerichtsante den Gerichten der Gemeinden bekannt gemacht; wobey ich dann gehorsamst bitten würde, mir davon eine Abschrift ertheilen zu lassen, theils um ein gesetzliches Regulativ in den Händen zu haben, theils um sie den hiesigen Kirchen Akten beylegen zu können.

Sind Hochdieselben überdieß so gnädig, zu der neu aufzuführenden Kirchhofmauer noch den Kalch zu schenken, so wird durch diese hinzugefügte neue Gnade aller Anmaßung um so gewisser vorgebeugt, je weniger es schon an und für sich Niemanden einfallen kann, dem Eigenthümer irgend eines Grundstückes vorzuschreiben, unter welchen Bedingungen er es zum Besten Anderer verschenken wolle, dieses sind die unmaßgeblichen Gedanken pp.

Worauf unterm 12. September 1816 von Warmbrunn aus, an das hiesige Kynastsche Amt folgendes erlassen wurde.

„Mein Kynast.-Amt hat mir auf die, von der Hermsdorfer Kirchgemeinde, wegen Erweiterung des dasigen Kirchhofs eingereichte unterthänige Bittschrift zwar noch kein Gutachten erstattet, welches ich verlangt habe; da ich aber den Vergrößerungsplatz mir selbst angesehen, wie weit es abgesteckt war, so bestimme nun hierauf in Bälde, und zwar dahin.

65 Daß ich zu der nöthig befundenen Erweiterung des kathol.- Kirchhofs das bemessene Stück Feld, wofür zugleich den kathol. Schullehrer zu entschädigen gemeinet, der katholischen Kirche daselbst zum völligen Eigenthume schenke, mit der Bedingung, daß alle nach Hermsdorf eingepfarrte von beyden Confessionen das Recht haben sollen, ihre Todten auf demselben beerdigen lassen zu können.

2/. Daß aber Jeder, welcher für den Verstorbenen eine besondere Stelle wünscht, oder auf die Grabstätte desselben ein

Mausolaeum, Kreuz, Schild, Kasten, oder um dieselbe einen Zaun setzen, item das Grab wolle austäfeln, oder ausmauern lassen u.s.w. für die Erlaubnis zu dieser Auszeichnung der kath. Kirche ein gewisses Lösegeld entrichten müssen, wie dieses auch an andern Orte z.B. in Voigtsdorf p. eingeführt ist und geschieht und zwar verhältnißmäßig nach einer gewissen von meinem Kyn. Gerichts Amte fest zu setzenden Taxe, welche von dato an, in allen dergleichen vorkommenden Fällen, auf dem ganzen Kirchhofe ihre Anwendung finden muß.

Denn da jene erwähnten Auszeichnungen denen, welchen sie zu Theil würden, eine längere, ungestörtere Ruhe sichern, so ist es auch billig, daß etwas dafür gezahlt werde, und diese Abgabe Niemanden Andern zufallen könne, als dem Eigenthümer des Begräbnis-Platzes, nämlich der Kirche, welcher ihr zum immerwährenden Eigenthume von der Grundherrschaft geschenkt worden.

Mein Kynastsch. Amt hat nun so wohl über die Schenkung des Platzes, als von obig besagter Taxe ein Instrument aufzunehmen, und mir zur Unterschiift einzureichen, die Originalia gebe sodann ins Amt und zu den Kirchenakten soll davon eine vidimirte Abschrift besorgt werden.

Zu der neuen aufzuführenden Kirchhofmauer will ich auch aus Gnade für diesesmal noch den Kalk zu Hülfe schenken, und ist durch mein Amt denen Gerichten von den zugeschlagenen Kirchgemeinden auf ihre Eingabe diese meine gnädige Willensmeinung bekannt zu machen Warmb. d. 12. Sept. 1816.

Leopold Gotthard Graf Schaffgotsch

- 66 Ob diese hier von dem Patron schriftlich ausgedrückte Willensäußerung den Gerichten der dabey interessierten Gemeinen bekannt gemacht worden seyn mag, weiß ich zwar nicht, aber so viel ist gewiß, daß dem hiesigen Kirchen-Coilegium bis heute noch kein Jota, weder von einem Schenkungs Instrument, noch von einer vom hiesigen Amte festzusetzenden Taxe zu Gesicht gekommen ist, so daß wir uns genöthigt sehen, um wenigstens etwas in Händen zu haben, wonach wir uns richten könnten, für die hier vorkommenden Fälle selbst eine Art Taxe zu entwerfen.

b/. Die Kirchhof-Thore

Der Bau der neuen Kirchhofsmauer ging nun auf Kosten der Gemeinden rasch vorwärts, so daß das Ganze von dieser Seite, mit einem Hauptthore und einer kleinen Seitenthüre geschlossen, im Sommer 1818 angefangen, im Herbste desselben Jahres vollendet und fertig dastand. Das vordere Thor an der steinernen Stiege dagegen wurde im Jahre 1822, und zwar auf Kosten der Kirche vom hiesigen Tischlermeister Seidel gebaut. Es geschah, um den Kirchhof, der schon durch mehrere Jahre den Gänsen und allerlei anderen Vieh offengestanden hatte; gegen jeden dergleichen unschicklichen Besuch auch von dieser Seite zu verwahren.

Obwohl nun dieser Thorbau, wie gesagt diesmal auf Kosten der Kirche unternommen wurde, so geht doch hieraus, im Fall der Bau desselben in der Folge wieder nothwendig würde, weder für die Kirche eine Verpflichtung, noch für die Gemeinde, welche hierher begraben lassen, ein Recht hervor, fordern zu können, daß jene - die Kirche nämlich - denselben ebenfalls wieder aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben.

67 Noch finden sich in der Kirchhofmauer zwey Seitenthüren. Da die eine zur Bequemlichkeit des Pfarrers - die andere zur Bequemlichkeit der herrschaftlichen Beamten dient, so ergibt sich von selbst, daß für die Erhaltung des guten Zustandes derselben, und zwar für jene die Kirche, für diese die Herrschaft zu sorgen habe.

c/ Vom Todtengräber

Alle Grabegeräthschaften, als Schaufel, Grabescheit, Rodehau - sogar die Bahren und Leichentücher waren früher auf Kosten der Kirche angeschafft und im Stande erhalten worden. Heute ist das natürlich nicht mehr so. Für Bahren und Leichentücher haben die Gemeinde zu sorgen. Und was die Grabegeräthe betrifft, so wie überhaupt die heutigen Verpflichtungen des Todtengräbers, so wird uns die Bestallung, wie sie der gegenwärtig lebende Invalide Gottlieb Liebig erhielt, darüber die beste Auskunft geben. In dieser Bestallung wird von ihm gefordert.

1. Daß derselbe im Gemeinhaus auf Reinlichkeit und gute Ordnung halte, und wenn Personen von Seiten der Gerichte ins

Gemeinhaus bestimmt werden, solche unverdrossen annehme, und gehörig behandle auch keine Hausleute ohne ausdrückliche Genehmigung der Gerichte annehme, noch weniger aber sich eine diesfällige Miethe zueigne.

2. Daß er auf dem Kirchhofe ebenfalls die gehörige Reinlichkeit und Ordnung in Rücksicht der Gräber beobachte; die neuen Gräber zu gehöriger Zeit besetze, die Gräber selbst den Vorschriften gemäß tief mache, die Leichen nicht zu frühzeitig, besonders der Erwachsenen nicht unter zehn Jahren auszugraben, die ausgegrabenen Todtenbeine wieder gehörig verberge, auch die Kirchhofstufen immer rein zu erhalten suche.

17.

68

3^{ts} Daß er ohne Auftrag und Vorwissen der beyden Herrn Geistlichen Niemanden beerdigen dürfe.

4^{ts} Daß er bey jedem Begräbnisse, sowohl im Trauerhause, als auch unter Wegs und auf dem Kirchhofe selbst die beste Ordnung mit zu erhalten suche.

5^{ts} Bey einfallenden epidemischen oder ansteckenden Krankheiten muß sich derselbe der Pflege der Kranken unterziehen, und dasjenige befolgen, was ihm von den vorgesetzten Behörden aufgetragen wird.

6^{ts} Daß er bey vorkommenden Sectionen der Selbstmörder p. sich zu allen vorkommenden etwa nöthigen Handlungen gebrauchen lasse, und hiernächst die Leichname nach erhaltener Erlaubnis beerdige; und

7^{ts} Daß er sich des übermäßigen Trunkes enthalte, gegen seine Vorgesetzten jederzeit gehorsam sey, und sich auch gegen die übrigen Gemeinmitglieder immer anständig und höflich bezeige. Dagegen aber hat genannter Johann Gottlieb Liebig zu genießen, und bey vorfallenden Verrichtungen zu fordern.

A. Bey der Gemeine Hermsdorf

1. freye Wohnung sowohl für sich, als auch Weib und Kinder im hiesigen Gemeinhause; und ist übrigens von allen Königl. /: ausgenommen die Personen und Gewerbe-Steuer :/ herr-

schaftl. und Gemeins Lasten frey. Von gewöhnlichen Gräbern, sowohl Winters als Sommerszeit

2. Von einem großen Grabe, und zwar:

a/. Von Wohlhabender 1 ^{tr} Classe	1 Rthl. 10 Sg.
b/. Vom Besetzen des Grabes	- 10 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 2 -
Summa	1 Rthl. 22 Sg.

Cour.

69

a/. Von Mittleren 2 ^{tr} Classe	- 25 Sg.
b/. Vom Besetzen	- 6 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 1 - 6
Summa	1 Rthl. 2 Sg. 6

a/. Von Armen 3 ^{tr} Classe	- 16 Sg.
b/. Vom Besetzen	- 4 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 1 -
Summa	21 Sg.

3.) Von einem Mittelgrabe, und zwar bey Personen von zehn bis achtzehn Jahren.

a/. Von Wohlhabenden 1 ^{tr} Classe	- 25 Sg.
b/. Vom Besetzen	- 10 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 2 -
Summa	1 Rthl. 7 Sg.

a/. Von Mittleren 2 ^{tr} Classe	- 16 Sg.
b/. Vom Besetzen	- 4 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 1 -
Summa	21 Sg.

a/. Von Armen 3 ^{tr} Classe	- 12 Sg.
b/. Vom Besetzen	- 3 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 1 -
Summa	- 16 Sg.

4.) Von einem kleinen Grabe

a/. Von Wohlhabenden 1 ^{tr} Classe	- 20 Sg.
b/. Vom Besetzen	- 6 -
c/. Auf Handwerkszeug	- 2 -
Summa	- 28 Sg.

70	a/. Von Mittleren 2 ^{tr} Classe	-	12 Sg.
	b/. Vom Besetzen	-	4 -
	c/. Auf Handwerkszeug	-	1 -
	Summa	-	17 Sg.
	a/. Von Armen 3 ^{tr} Classe	-	10 Sg.
	b/. Vom Besetzen	-	3 -
	c/. Auf Handwerkszeug	-	1 -
	Summa	-	14 Sg.

Übrigens wenn Jemand ein größeres Grab ausgetäfelt oder ausgemauert verlangt, so hat sich derselbe mit dem Todtengräber abzufinden. Eben auch, wenn der Sarg mit Tüchern ins Grab gesenkt wird, so verlangt er die Tücher, oder sonst eine Ausgleichung in baarem Gelde.

4^{ts} Von Personen, welche Armuthshalber aus der Armen-Kasse begraben werden, erhält er unbestimmt 12 Sg. Cour, für das Grab, und muß es außerdem noch umsonst besetzen.

5^{ts} Vom Tragen der Bahre incl. des Leichentuches:

a/. Von Wohlhabenden	-	10 Sg.
b/. Von Mittleren	-	5 -
c/. Von Armen	-	3 -
Summa	-	18 Sg.

6^{ts} Vom Paare der Leidtragen

a/. Von Wohlhabenden	-	7 -	6
b/. Von Mittleren	-	4 -	-
c/. Von Armen	-	2 -	-
Summa	-	13 -	6

7^{ts} Für die Eröffnung des Sarges, wenn solches ausdrückl. verlangt, und nachgegeben wird 2 Sg. 6 pf. und

8^{ts} Für die Herbeyschaffung und Beerdigung eines Selbstmörders, wenn nämlich die Gemeinde die Kosten tragen muß, nur 1 Rthl. 15 Sg. Cour.

Können aber solche aus dem Vermögen des Entleibten bestritten werden, so hat er zu erhalten 2 bis 3 Rthl.

B. Bey der Gemeinde Agnetendorf und Saalberg, wo nur 2 Klassen statt finden, und zwar:

In der 2ten Klasse

Für ein großes Grab zu zahlen	-	20 Sg.
Vom Besetzen	-	6 -
Für Bahre und Tragen des Leichentuches	-	5 -
	1 Rthl.	1 Sg.
Vom Pfarrer	-	3 -
Auf Handwerkszeug	-	1 -
	<hr/>	
In Allem	1 Rthl.	5 Sg.

Wenn der Verstorbene mit einer Leichenpredigt beerdigt wird, soll dem Todtengräber bezahlt werden.

71 a/. Für das Grab	-	20 Sg.
b/. Vom Besetzen	-	7 - 6
c/. Vom Tragen der Bahre und des Leichentuches	-	7 - 6
d/. Vom Paaren		5 -
e/. Auf Handwerkzeug		2 -
	<hr/>	
Sua.	1 Rthl.	12

Von einem mittleren Grabe von 10 bis achtzehn Jahren wird bezahlt		15 Sg.
Fürs Besetzen		4 -
Tragen der Bahre p.		3 -
Fürs Paaren		3 -
Auf Handwerkzeug		1 -
	<hr/>	
		26 Sg.

Von einem kleinen Grabe unter 10 Jahren		10 -
Fürs Besetzen		3 -
Tragen der Bahre		2 -
Fürs Paaren		2 -
Auf Handwerkzeug		1 -
	<hr/>	
		18 Sg.

In der 3 ^{ten} Klasse Von einem großen Grabe		16 -
Vom Besetzen		4 -
Bahretragen		3 -
Paaren		2 -
Auf Handwerkzeug		1 -
	<hr/>	
		26 Sg.

Von einem mittleren Grabe	12 -
Vom Besetzen	3 -
Bahretragen	3 -
Paaren	2 -
Auf Handwerkzeug	1 -
	<hr/>
	21 Sg.
Von einem kleinen Grabe	9 -
Vom Besetzen	2 -
Bahretragen	2 -
Paaren	1 -
Auf Handwerkzeug	1 -
	<hr/>
	15 Sg.

18.

72 Wird das Kind unterm Arme getragen, so fallen die Kosten des Bahrtragens und Paarens weg.

Unter die 3. Klasse werden gerechnet ganz verarmte Häusler oder Hausleute.

Da Saalberg einen eigenen Grabebitter hat, welcher, das Leichentuch von jedem Begräbnisse wieder nach Hause bringen muß, so wird der Todtengräber verpflichtet, sich mit demselben wegen Tragen des Tuches abzurinden, und wofür der Todtengräber nichts besonders fordern kann. Wegen der Selbstmörder erhält derselbe in dieser Gemeinde auch dasjenige was bereits in Hermsdorf deshalb festgesetzt worden. Schlußlich wird noch bemerkt, daß sich der neue Todtengräber das nöthige Handwerkszeug, als Grabescheit, Schaufel u. d. gl. sowohl neu anschaffen, als auch solches unterhalten müsse, da ihm deshalb bey jeden Begräbnisse eine Entschädigung bereits festgesetzt worden, und versteht sich übrigens von selbst, daß wenn in Agnetendorf u. Saalberg Begräbnisse vorkommen, die aus der Armen Casse bezahlt werden, er nur 12 Sg., wie in Hermsdorf erhält.

Hier folgen die Unterschriften, der Gerichte aller drey Gemeinden unterm 18. Maerz 1818, so wie die Confirmation des Kynasts. Amtes d.d. 17. Oct. 1818 unterschrieben: Wild, Ringelhann, Stranz, Wenzel.

Zu dem großen Leichentuch, welches die Gemeinde Hermsdorf im Jahre 1820 für sich anschaffte, und wozu sie zur Bestreitung der Kosten desselben, in der Gemeinde selbst,

Beyträge sammelte, gab der kathol. Pfarrer 1 Rthl. Cour.
Noch muß ich als Bemerkung hier anfügen, was die Königliche Liegnitz. Regierung - Siehe Amtsbl. 1824 Seite 239 - neuerdings wieder in ernstliche Erinnerung gebracht hat, nämlich, daß jedes Grab für Erwachsene 6 Fuß; - jedes Grab für Kinder bis zu 14 Jahren und darunter 5 Fuß tief in die Erde hineingearbeitet und der Grabhügel durch eine Rasendecke gegen schnelles zusammenfallen gesichert werden müsse; worauf sowohl der Herr Ortsgeistliche, als auch die Orts- und Kreis Polizey Behörden zu achten haben. Liegnitz den 11. August 1824.

d/. Von den Grabstätten

Die älteste bekannte Einnahme für eine Grabstelle kommt im J. 1637 vor, wo die hiesige Kirche für Hanns George Stökels Grab 1 Dukaten a' 2 Thl. 10 Sg. empfing. Daß es üblich seyn mochte, auch für die Grabstellen Etwas zu zahlen, beweiset Folgendes: 1674, wie es in der K. Rechnung von diesem Jahre heißt; verordnete Ihre Hochreichsgräfl. Excellenz die gnädige Erbherrschaft, daß die beyden neuen Gemeinden: Agnetendorf und Salberg damit selbige der hiesigen Kirche und Grabstätten sich richtig gebrauchen mögen, von jedem Hause jährlich 1 weiß. Groschen 8 h. der Kirchen Zinsen sollen; also haben dieselben das 1647 ste Jahr hierzu den Anfang gemacht und also gezinset, nämlich; den 31. Dezbr. von Agnetendorf von 24 Häusern 1 Thl. - von Salberg 22 Häuser 33 Wg.

74 Mußte nun schon für die bloße Grabstelle an die Kirche Etwas gezahlt werden, so ist es um so gewisser, daß auch kein Kreuz, Kasten, oder sonst irgend eine Auszeichnung auf ein Grab gesetzt werden durfte, ohne ihr dafür Etwas Gewisses an Gelde zu entrichten; bis zum Jahre 1678 sehen wir uns indessen nach solchen Einnahmen in den K.-Rechnungen vergeblich um; was denn wohl auch die Bemerkung veranlaßt haben mag, worinn sich ein alter Pfarr-Administrator der hiesigen Kirche wie folgt, ausdrückt. Solvunt in aliis Parochiis quidpiam Ecclesiae dum lapidas vel quidpiam aliud v.g. crucem Ferream erigunt super locum sepulturae, item, dum sepulchrum intus quasi muro lateribus exponunt, hic autem sine omni insinuatione Facta talia pro lebitu Faciunt, et tamen nil dant Ecclesiae.⁵¹

⁵¹ In anderen Pfarreien zahlt man etwas an die Kirche, wenn ein Grabstein gesetzt oder z.B. ein Kreuz aus Eisen für das Grab errichtet wird, oder eine

Doch von dem eben genannten Jahre an, in welchem ein gewisser Martin Liebig seinem Eheeweibe einen Kasten auf ihr Grab setzen ließ, wofür er 1 Thl. 1 wg. u. 6 h. entrichten mußte; fangen diese Einnahmen wieder an, durch welche Veranlassung ? ist unbekannt, und gehen bis 1735 mit wenig merklicher Unterbrechung fort; sind aber so verschieden gestellt, daß ihnen wohl keine festbestimmte Taxe zum Grunde gelegen haben mag, indem z.B. für ein eisernes Kreuz bald 1 Thl. 6 Sg. - bald 1 Thl. 16 Sg. - bald 2 Thl. - auch wohl 3 Thl. gezahlt worden sind; und so nach Verhältnis in andern Fällen, wo von hölzernen Kreuzen, Schildern und Kästen u.d.gl. die Rede ist; obwohl der Prior Alexius Wiesner zu Warmbrunn in seinem pro memoria von dem bald die Rede seyn wird, von einer solchen spricht.

Diese löbliche und für die Kirche nützliche Gewohnheit, für die Setzung eines Kreuzes u.d.gl. der Kirche Etwas zu entrichten, war indessen, vielleicht durch Schuld der damals protestantischen Kirchväter, wieder außer Übung gekommen, so daß der soeben erwähnte Prior im J. 1752 sich deswegen, und zwar an den damaligen Administrator der Gräflich Schaffgotschen Güter, Graf Philipp Schaffgotsch zu folgender Vorstellung veranlaßt fand:

75 „P. Alexius Wiesner, Prior zu Warmbrunn meldet gehorsamst, daß vorheriger Zeit, laut Kirchenrechnung, der Kirche zu Hermsdorf von Setzung eines hölzernen Schildes auf das Grab, der Kirche gezahlet worden 8 Sg. von einem Kasten 1 Rthl. anjetzo bey 10 Jahren sind Schilder und Kasten auf Gräber gesetzt, um die Gräber Zäume gemacht, die Gräber mit Brettern ausgetäfelt worden, der Kirche hiervon Nichts gegeben, weder bey dem H. Pfarrer noch den Kirchvätern sich angegeben, oder um Erlaubniß angesucht

Die Gräber werden sonst nach der Ordnung fort gemacht, da aber auch eins und das andere seine Grabstelle will an einem ihn gefälligen Ort und Stelle haben, welches auch geschehen, und gar wohl geschehen kann, gleichwohl aber der

Grabeinfassung aus Stein. Hier macht jeder etwas nach Willkür, ohne etwas an die Kirche zu zahlen.

Kirche nichts dafür zahlen, hingegen an andern Orten hiervon jederzeit Etwas dafür gegeben werden muß, weshalb auch ein Aussatz gemacht wird, so ist mein untertänigstes Bitten, womit eine gnädige Verordnung zum Besten der Kirchen, die ohnedem sehr arm ist, auch ergehen möchte, daß etwas festgesetzt würde, daß ein jeder hiervon wie in andern Orten was entrichten müsse.“

worauf folgender Bescheid erfolgte: præs, den 12. Septbr. 1752

„Nachdem Uns geziemend angezeigt worden, daß die Kirchkinder zu Hermsdorf, welche ihre Kinder, Eltern und Freunde auf den katholischen Freythof begraben lassen, hölzerne Schilder, Kasten und derlei Holzwerk auf die Gräber setzen, um die Gräber Zäume machen, und selbe mit Brettern auch zum Theil austäffein lassen, dagegen aber der Kirche nichts entrichten, noch wieder den Pfarrer um Erlaubnis darum ansuchen; haben wir zur Abstellung dieses Mißbrauchs, weilen es billig und Jederzeit gewöhnlich ist, daß der Kirchen für die Grabstätte und vor Setzung der Schilder p. was gezahlt werde, auch solches nicht anders als mit Vorwissen und Erlaubnis des Pfarrers geschehe, dem Kynastschen Amte hiemit in Gnaden anbefehlen wollen, daß Selbtes denen Unterthanen in dem Hermsdorfer Kirchspiel bekannt

19.

76 mache, und nachdrücklich aufgabe, daß Niemand sich künftig unterstehen solle, Schilder, Kasten p. um die Grabstätten zu setzen, und Ort und Stelle zu den Gräbern zu choisiren, er habe dann bey dem Pfarrer darum zuförderst Ansuchung gethan, und der Kirche den gewöhnlichen Aussatz, wie es ehehin üblich gewesen, und aller Orten geschieht, davon entrichtet. Hiervon geschieht unser gnädigster Befehl und beharre unter göttlicher Obhuts Empfehlung - Breslau

den 7. Sept. 1752 Philipp Administrator mpp.⁵²

Da in dieser Resolution dem Kynastischen Amte nicht nur anbefohlen wird, ebendieselbe den Unterthanen des Hermsdorfer Kirchspiels bekannt zu machen, sondern, da darinn

⁵² mpp. = manu propria; mit eigener Hand (geschrieben)

zugleich davor die Rede ist, daß der Kirche auch für die Grabstätte selbst, etwas gezahlt werde, so erfolgt von Seiten des Amtes das nachstehende Gutachten, mit einer beigefügten Taxe, dessen, was von nun auch für die bloße Grabstelle zu entrichten seyn sollte:

„Unvorgreiflich“

„Vorheriger Zeit war von Setzung eines eisernen Schild oder Kreutzes auf das Grab der Kirche gegeben, ohne Unterschied von allen 1 Rthl.

Von einem Hölzernen - 6 Sg.

Von einem Kasten auf das Grab - 16 -

Nun mehro werden um die Gräber große Zäume, wie zu sehen, gesetzt, welche vielen Platz einnehmen, die Gräber ausgetäfelt, den gleichermaßen mehreren Raum als sonst haben müssen: Wann nun die Kirche ohne dem wenig Einkommen hat, auch ander Orten so gehalten, so wäre hier auch nicht unbillig, das die Kirche hiervon etwas zu Empfangen hette, und nicht zu Viel ist. Von der Umzäumung der Gräber Von Großen 16 Sg. Von mittlem 12 Sg. Von Kleinen 8 Sg.

77 die Gräber auszutäfeln:

Von Großen - 12 Sg. Von mittleren 8 Sg.

Von Kleinen 6 Sg.

Hier wird - ferner - keine Grabstelle bezahlt; da nun aber viele Leute sich Stellen nach ihrem Belieben außerlesen und nicht gerne nach der Ordnung und gebrauch wie andere ihre Todten dahier begraben lassen wollen gleichwohl aber nöthig, Ordnung zu erhalten, dabey unterschied zu machen, Wer und Welcher Condition derselben sey, wie er sich bey der Gemeinde und Kirche Verdient gemacht, dem wohl einen Vorzug, Woher er seine Grabstatt haben will, zu vergönnen; diejenigen aber, Welche sich besondere stellen außer der Ordnung außersehen, und nach ihren Gefallen dahin begraben lassen wollen, könnten der Kirchen Gleichermassen etwas zahlen und von Großen, 6 Sg., Mittlere 4 - Kleinen 3 Sg. entrichten.

Vorstehende Taxe Wirdt aus angeführter trifftiger Ursache von Amts wegen approbirt

Hermßdorf d. 19. Novbr. Christ. Feist mpp.
dicto 1754

Das Streben des damaligen Priors Wiesner scheint dann doch nicht ganz vergeblich gewesen zu seyn, denn im J. 1757 waren im Allgemeinen von Grabstellen eingekommen lfl. 48 Xr.

1758 wieder 1 fl. 12 Xr. Weiter heißt es:

1759 von des Christoph Gottwalds Metzgers allhier gelegten Leichensteine 10 fl.

78 Ferner 1761, vor gelegten Leichenstein des Herrschaftl. Inspectors, Herrn Christian Feist, 13 Rthl. Aber damit hörte es auch wieder mit einmal auf, und erst mit dem J. 1800 kommen der Einnahmen für Kreutze, Schilder wieder mehrere vor, ob durch größeren Eifer der Kirchväter, oder durch welche Veranlassung? ist unbekannt. Im Ganzen aber scheint es immer wieder an einer festbestimmten Norm gefehlt zu haben. Besonders fühlte man diesen Mangel nach der abermaligen 1816 geschehenen Erweiterung des Kirchhofs, und obwohl damals beym Herrn Patron darauf angetragen wurde, daß von einem Hochreichsgräflichen Gerichts-Amte eine, für alle hier vorkommende Fälle bestimmte Taxe entworfen, und dann von dem Patrone Selbst sancionirt werden möchte, so erfolgte doch von dieser Seite - Nichts; und das Kirchen Collegium war daher genöthiget, um wenigstens Etwas der Art in Händen zu haben, wonach es sich richten könne, 1821 selbst Nachstehendes als feste Richtschnur zu entwerfen.

Taxe.

/: entworfen von dem, für das Wohl der heutigen Kirche
unseren des thätigen Kirchvater Laurentius Lange ;/

Der an das Aerarium der katholischen Kirche zu Hermsdorf unterm Kynast zu bezahlenden Gebühren, für Grabstellen und Epitaphien auf dem hiesigen Kirchhofe.

A. Erbliche Grabstellen betreffend:

1. Für Gräfte, es mag darinn eine erwachsene Person, oder die Leiche eines Kindes zu liegen kommen - es mögen darauf Epitaphien gesetzt werden oder nicht:

a/. für eine einfache	6 Rthl. Cour,
b/. für eine doppelte	12

c/. für eine dreifache 18 Rthl.
 mit der Bedingung, daß die Eigentümer dieser Gräfte sie keinen
 Andern verkaufen dürfen, sondern sich dieselben nur an ihre
 Descendenten vererben. Stirbt die Familie aus oder ist sie nicht
 im Stande, die Gruft bauständig zu erhalten, so fällt sie an die
 Kirche zurück.

B. Nicht erbliche Grabstellen:

- | | | |
|--------|--|---------------|
| 2/. | für ein ausgemauertes Grab mit einem Leichen-
steine u.s.w. | 3 Rthl. Cour. |
| 3/. | für ein ausgemauertes Grab ohne Leichenstein | 1 Rthl. Cour. |
| 79 4/. | für die hölzerne Austäfflung eines Grabes | 12 Sg. |
| 5/. | für eine Umzäumung | 16 Sg. |
| 6/. | für die Einfassung des Grabes nach Art eines Kastens | |
| a/. | für einen großen | 10 Sg. |
| b/. | - einen kleinen | 5 - |
| 7/. | für eine hölzerne Urne oder Piramide | 24 Sg. |
| 8/. | für ein hölzernes Schild | 10 - |
| 9/. | für ein hölzernes Kreuz | 8 - |
| 10/. | für jedes andere steinerne oder eiserne Denkmal | 3 Rthl. |

Anmerkungen

1. Diese Abgaben von N. 2 bis 10 sollen nur dann gelten, wenn die einzelnen Grabstellen von der Breite sind, daß nur eine Leiche darinn Raum hat. Sollte daher der Fall treffen, daß zu gleicher Zeit zwey Leichen nebeneinander gelegt würden, so müßten die oben festgesetzten Abgaben doppelt entrichtet werden. Wünschte aber dennoch Jemand nach seinem Tode, in ein und dasselbe Grab, und zwar ueber Einem früher verstorbenen gelegt zu werden, so könnte gleich anfangs neben dem Grabe zwar noch so viel Raum gelassen werden als für eine Leiche nöthig wäre; es müßte dann aber für diese Begünstigung eine besondere noch zu bestimmende Abgabe entrichtet werden.
- 2/. Sollten die hölzernen Denkmäler von eichenen Holze seyn, so sind die vorhin bestimmten Abgaben doppelt zu entrichten.
- 3/. Wer bereits gesetzte Denkmäler repariren läßt, sie mögen übrigens von Holz, Stein oder Eisen seyn, der hat dafür die hal-

be Abgabe zu berichtigen.

4/. Wer statt der alten Denkmäler, wieder ganz neue setzen oder errichten läßt, ist auch der vollen Abgabe unterworfen.

5/. Sollte der Fall sich ereignen, daß ein solches Denkmal errichtet würde, von dem es ganz einleuchtend wäre, daß die vorstehende Taxe zu hoch, oder zu niedrig sey, so kann diese nach Beschaffenheit der Umstände auch erhöht oder erniedriget werden.

So auch, wenn

20.

80 6/. Wenn Jemand außer den vorstehenden genannten Denkmälern ein besonderes Andenken errichten ließe, wo die hier vorbestimmte Abgabe keine Anwendung fänden, der müßte sich eine noch näher zu bestimmende Abgabe gefallen lassen. Was die Leichensteine betrifft, die wir an unsern äußeren Kirchmauer stehend wahrnehmen, so muß hier noch erinnert werden, daß der Ort und die Stellungsart derselben in dem Wunsche, und Willen derer lag, die diese Steine setzen ließen, dies wird aus den Kirchenrechnungen ersichtlich, wo es z.B. 1729 heißt:

Von zwey Leichensteinen, als den Einem, für die Frau Rentschreiber Biehler an die Kirche - den andern auf ihres verstorbenen Herrn Grab setzen lassen; 22 fl. 9 Xr. 1733 von des Petersdorfer Papiermacher Leichenstein an die Kirchmauer 8 fl.

e/. Das große hölzerne Kreuz

Das wir Heute an der äußeren Kirchhofsmauer, am Ende der Kirchenstiege, rechts beym Eingange in den Kirchhof errichtet stehe, stand früher auf dem so genannten Schulberge in der Nähe der Pfarrerwohnung. Es war von einem Tischler Gottlieb Talke mit Oelfarben gemalt, den 31. Maerz 1773 neu aufgesetzt und mit einem Kniebänkchen versehen worden. Die damaligen Kosten betragen:

Für das Ausarbeiten des Stammes, so wie für die Bemühung denselben an Ort und Stelle zu schaffen	23 Sg.
Für das zum Malen nöthige Oel	- 10

Für das Malen selbst	1 Rthl. 10
dem Gehülften für 1 Fäßchen Bier	16
Einem Arbeiter	..5
Für Schrauben, Zwecken	22
Für die Mühe des Aufrichtens	23

81 Daß schon früher an demselben Orte ein Kreuz gestanden hatte, ergibt sich daher, daß 1725 von drey Stützen die Rede ist, die von einem Zimmermann unters aufm Schulberge stehende Kreuz gesetzt werden mußten. Aber auch das im J. 1773 errichtete war schon morsch und gestützt, so, daß ich es an einem Morgen vom Winde, den wir die Nacht zuvor gehabt hatten, niedergeworfen fand.

Es wurde nun beschlossen, es wieder Neu aufzurichten zu lassen, und dazu eben der Platz bestimmt, auf welchem wir es noch heute stehen sehen. Da indessen das Bild desselben durch die Länge der Zeit sehr gelitten hatte, sich zu dieser Zeit aber gerade der Portrait-Maler Lehmann hier am Orte befand, so wurde man mit ihm einig, daß er es übernahm, dasselbe für 12 Rthl. Neu und trefflich wieder herzustellen. Jedoch ließ er bey der Auszahlung von dem eingegangenen Accorde einen Reichsthaler ab. Überdieß erhielt der Zimmermeister Gottlieb Mattern für die Ausarbeitung des Stammes: 23 Sg.; der hiesige Tischler Seidel für den rothen Anstrich desselben 2 Rthl. und einige Handlanger für ihre Bemühung bey der Aufrichtung des nun fertigen Kreuzes 8 Sg. Daß geschah im
Nun noch ein Wort.

F/. Von dem sogenannten Kirchstege

Daß in früheren Zeiten auch die Kirchenstiege von der Kirche im Stande gehalten werden mußte, geht aus den noch vorhandenen Rechnungen hervor. Darinn finden sich hierüber folgende Data:

1642 den 10. Aug. wurden die Lehnen am Kirchberge von George Mayer angerichtet. 1655 Friedrich Mohlern gezahlt für
82 Anrichtung des Kirchensteigs am Berge 9 Wg. Wieder wurden 1673 die Lehnen am Kirchberge angerichtet; die Stangen vom Förster angewiesen; vom Setzen 6 Tage lang 1 Thl. 15 Wg. und in der Rechnung vom J. 1752 heißt es von Säulen und Stangen zum Kirchstege, und für Nägel den Zimmerleuten 1 fl. 9 Xr.

Arbeitslohn 1 fl. 3 Xr.

Da die Agnetendorfer und Hermsdorfer Leichen beyder Con-
fessionen auf dem hiesigen Gottesacker beerdiget werden, so
haben jetzt auch diese Gemeinden, so wie für die Erhaltung der
Kirchhofmauer - eben so auch und zwar von Rechtswegen, für
die Instandhaltung der dahin führenden Kirchenstiege zu sor-
gen. Sie wurde im Jahre 1709 bis zur Schule gepflastert; und
kostete 2 fl. 8 Sg.

12. Von den Einkünften der Kirche a/. erloschene Zinsen

Im Jahre 1674, wie schon S. 73 erwähnt worden, verordnete
der damalige Graf Christoph Leopold, daß die beyden neuen
Gemeinen Agnetendorf und Saalberg, damit selbige der hiesi-
gen Kirche und Grabstätten ruhig sich gebrauchen mögen, von
jedem Hause jährlich 1 wg. 6 h. der Kirche zinsen sollten; als
haben dieselbigen dieses 1674 Jahr hierzu den Anfang gemacht,
und also gezinset, nemblich den 31. Dezbr. von Agnetendorf
empfangen von 24 Häusern, item von Saalberger 22 Häusern,
von jedem Hause 1 wg. 6 Heller.

83 Diese Einnahme kommt in der Folge unter verschiedenen
Bemerkungen vor, so erscheint sie im nächstfolgende Jahre
1675 unter dem Namen, jährlicher Hauszins, 1700 das erstemal
als Kirchengzins. Ferner, hieß es von 1711, haben die Agneten-
dorfer, von wegen der Kirchenarbeit erlegt - so auch die Saal-
berger. „Wieder haben 1724 die Agnetendorfer Gemeinältesten
wegen nicht in Natura verrichtenden dörfenden Kirchenrobo-
then ausgeglichenermaßen laut denen Gemeinrechnung vor dieß
Jahr entrichtet, - desgl. die Saalberger.“ „1730 um mit den Kir-
chenrobothen verschont bleiben zu mögen, ist gezahlt worden.
1757 von der Gemeinde Saalberg nachdem 36 Häuser nacher
Giersdorf - also zur dortigen Parochie -“ gezogen worden, jähr-
liche Kirchengzins 2 fl. 39 Xr.“ u.s.f.

Dieser Zins wurde gewöhnlich um das Ende des Dezember-
monaths, und zwar über 90 Jahre, nämlich bis 1765 entrichtet,
ob aber auch immer richtig, das kann nicht bestimmt werden,
theils weil in den Rechnungen blos die von beyden Gemeinen
gezahlten, Summe aber nicht ihre Häuserzahl mit vorkommt,

die nicht immer dieselbe geblieben, sondern in den Jahren 1674bis 1729 in Agnetendorf von 24 auf 67, und in Saalberg in demselben Zeitraum von 22 auf 74 gestiegen war; - theils auch, weil die K. Rechnungen von 1736 bis 1747 für uns verlohren gegangen sind. Genug! obwohl bis 1765 keine Rechnung vorkommt, worinn nicht Einnahmen an Kirchen oder Robothgeldern vorkommen, so finden sich doch in jener vom J. 1758 mit einemmale über 25 Rthl. Reste, mit der Bemerkung; „welche die Kirchväter zu verechnen schuldig.“

21.

84 Vom Jahre 1766 wurde indeß von keiner der beyden Gemeinen jener Zins - oder Kirchengroschen weiter gezahlt, und die Rechnungsführer haben es von dieser Zeit an nur mit dem Fortschleppen der so eben erwähnten Rückstände zu thun, die im J. 1765 bis auf 36 Rthl. angewachsen waren, und nun in allen folgenden Rechnungen bis 1792 und zwar von 1779 an, mit der Bemerkung wiederkehren; nämlich: „hierzu kommen noch die Kirchenarbeiter Reste, welche nachstehende Gemeinen, weil solche Arbeiten noch vor der Zeit, ehe der nexus parochialis⁵³ unter den Katholiken und Evangelischen cessirte, sonst in Natura hätte praestiret⁵⁴ werden sollen, und also de jure⁵⁵ solche Reste noch zu bezahlen schuldig sind, und zwar:

die Gem. Agnetendorf 6 Rthl. 11-9

Saalberg 18 - 23- = 25 Rthl. 4-9

Dieses waren die Reste im Jahre 1774, und waren es noch im J. 1792; wo sie dann bey der, in diesem Jahre gehaltenen Kirchenrechnung niedergeschlagen wurden, und in keiner ferneren Rechnung weiter vorkommen; sie waren daher von dieser Zeit an für die Kirche auf immer erloschen.

b/. de agro Ecclesia⁵⁶

Unter dieser Benennung kommt ein Fleckchen Feld vor, welches der hiesigen Kirche eigenthümlich gehört, von dem uns aber sowohl die Zeit, wann - als die Art, wie es erworben wurde, völlig unbekannt ist. Die erste Meldung davon geschieht im J. 1654, wo es in den K. Rechnungen heißt:

⁵³ Pfarrverband

⁵⁴ gewährt

⁵⁵ Von Rechts wegen

⁵⁶ vom Kirchenacker

85 Hanns Wehner hat erlegt wegen des Ackers auf dem Kirchwege hinter dem Gerichte; - und wieder: 1657 den 5. Juny hat Hanns Wehner, Auenhäusler den Zins wegen des Stücklein Ackers aufm nieder Kirchwege auf das Jahr 1655 und 1656 erlegt mit 24 wg., die nach unserem heutigen Gelde 16 Sg. machen.

Nach diesem unbedeutenden Pacht-Quantum läßt sich die Größe dieses Ackers beurtheilen; obwohl ich auf einem alten Zettel folgende Bemerkung finde: pro agro Ecclesia solvitur tantum 8 Sg. quum posset Ecclesia accipere 1 Rthl. modernus possessor per 8 annos tenet.⁵⁷ Und dessen ungeachtet dachte Niemand darauf, diesen Zins auch nur um einen Groschen zu erhöhen; genug ! so wie im J. 1657 dafür nicht mehr als 8 Sg. gegeben wurden, so war dieses derselbe Fall noch nach 100 Jahren nämlich im J. 1757, und ist es noch heute. Der Unterschied besteht blos darinn, daß diese kleine Summe anfangs mit 12 wg.; dann mit 8 Sg. weiterhin mit 24 Xr., dann wieder mit 8 Sg. entrichtet wurde, und mit 8 Sg. noch heute entrichtet wird, und daß in den Rechnungen der Name des Pächters bald ausdrücklich genannt, bald diese 8 Sg. blos mit der Bemerkung vorkommen von dem Acker-Zins.

Nehmen wir nun an, daß die Kirche für dieses Ackerstück von Anfang, statt der erwähnten 8 Sg. einen Reichsthaler erhalten konnte, so hat sie durch die 162 Jahre, nämlich von 1654 bis 1816 viel über 100 Rthl. verlohren, welchen Verlust sie allein ihren Curatoren Schuld geben muß; und der nun von Jahr zu Jahr in eben dem Verhältnisse zunimmt, als 8 Sg. weniger als ein Reichsthaler sind, und dieses so lange, als hier ein Kirchensystem bestehen wird, daß aber an diesem fortdauernden Verluste das gegenwärtige Kirchen-Collegium keinen Antheil habe, davon möge nachstehende gerichtliche Verhandlungen den Beweis führen.

86 Im J. 1816 den 9. May trug der hiesige Kirchvater und Actuarus Lange, in betreff des, der Kirche gehörigen Ackers beym hiesigen Justitz Amte auf eine gerichtliche Untersuchung an.

⁵⁷ für den Kirchenacker werden nur 8 Sg. gezahlt, obwohl die Kirche 1 Rthl. annehmen könnte, wie ein jetziger Besitzer es seit 8 Jahren tut.

In dieser Eingabe bemerkt derselbe, daß seit undenklichen Zeiten der Kirche ein Fleckchen Acker hinter dem Gerichtsgalgen gehöre, und daß die Besitzer des Gartens N. 33 solches gegen einen jährlichen Zins von 8 Sg. - bis auf gegenwärtigen Besitzer Johann Gottlieb Paul N. 33 benutzt haben -; dieser Paul habe aber nach Aussage des vorigen Besitzers des erwähnten Gartens Benjamin Hoffmann, die in einem etwas erhöhten Rasenrande bestehende Grenze, welche dieses Fleckchen vor dem gehörig bezeichnet, weggearbeitet, so daß es jetzt das Ansehen habe, als gehöre es zu seinem Acker, indem er beyde miteinander vereint habe, vielleicht, weil er willens sey, solches zu seinem Acker zu kaufen. –

Darauf bemerkt er noch besonders, daß in Hinsicht der Größe dieses Fleckchens, der bisher gegebene Zins zu niedrig angenommen worden. Da nun beydes, sowohl die nicht mehr vorhandene Grenze, als der niedrige Zins der Kirche mehr zum Nachtheil, als Vortheil gereiche, so trägt er darauf an - u.s.f. Hierauf erfolgte nachstehende gerichtliche Verhandlungen:

Actum Hermsdorf den 17. Mærz 1817

Es erschien 1. der Kirchvater Laurentius Lange
 2. der Gärtner Gottlieb Paul N. 33 allhier

87 Es wurde mit Comparanten die quaest.⁵⁸ Eingabe des Lange vom 9. May 1816 durchgegangen; worauf der Paul erklärte, wie er die besagte Grenze nicht demolirt habe, sondern er hätte das besagte Heckchen Acker mit seinem übrigen Acker vereint, und ohne dazwischen liegenden Rasenwand schon so gefunden, als er seinen Garten vor 17 Jahren gekauft habe.

Den Zins zu erhöhen, sey er nicht gemeint, weil schon seit 100 Jahren stets nur 8 Sg. gegeben worden; und wenn er auch wünsche, daß ihm das quaest. Fleckchen eigenthümlich und käuflich überlassen werden möchte, so könnte er doch vor der Hand nicht mehr als 6 Rthl. Courant Kaufgeld darauf setzen.

Der Lange submittirt auf - Localbesichtigung
Vorgelesen genehmigt und unterschrieben, a. u. S.

Lange, J.G. Paul, Wild

Actum Hermsdorf den 6. Sept. 1819

⁵⁸ Verwaltung

Wegen des, der hiesigen katholischen Kirche gehörigen und von dem Besitzer des Gartens N. 33 allhier seither gegen einen jährlichen Zins von 8 Sg. benutzten Ackerstückes, erschien ex decreta vom 19. vorig. M. dato - der Kirchvater L. Lange, - der Gärtner J.G. Paul N. 33 allhier es wurde die Sache mit den Comparenten lange hin und her besprochen und es offerirte hiernächst der Gärtner Paul dafür eine Kaufsumme von 7 Rthl. Cour.

Der Kirchvater Lange bemerkte hingegen, daß dieses Quantum das viele hin- und herschreiben von Seiten der Kirche an die Königl. Regierung - nicht lohne, und daß er daher darauf antrage, daß die ganze Sache lediglich für immer beym Alten bleibe, und der Paul nach wie vor den jährlichen Zins mit 8 Sg. für dieses Fleckchen Acker bezahlen. Der Paul war dies recht sehr zufrieden, und es wurde hierauf

88

22.

gegenwärtiges Protocoll vorgelesen pp. a. u. S.⁵⁹

L. Lange, Paul, Stranz,

Begrenzung des quaest Ackerstückes

Actum Hermsdorf den 18. Sept. 1819

Um unter Einem das Fleckchen Boden, welches zur hiesigen kathol. Kirche gehört, und wofür der Gärtner Paul allhier, der solches in Pacht hat, alljährlich 8 Sg. entrichtet, zu begrenzen so wurde mit dessen Genehmigung an dem Fußsteige, welcher an seinem Wassergraben entlang fortgeht, vor dem Galgen herunterkommt, u. seinem dermaligen Kartoffelstücke gegenüber sich befindet, ein Loch gemacht, wohin künftig ein Grenzstein, der das der gedachten Kirche gehörige Fleckchen Boden marquiren soll, zu stehen kommt. Einige Schritte weiter und zwar in gerader Richtung am Fußsteige hinauf soll als dann bey dem jetzt oberhalb zum Theil zugemachten Wassergraben, welcher linker Hand hinüber und nach der Schenkwirth Richterschen Wiese hinführt, ein 2^{ter} Grenzstein gesetzt werden, welcher alsdann in gerader Linie mit dem am Ende der Schulwiese befind-

⁵⁹ pp. = Praemissis pnemittendis (man neme an, der gebührende Titel sei vorausgeschickt)

a.u.S. = actum ut Supra (= geschehen wie oben)

lichen alten Grenzsteine zu stehen kommt, so; daß das Stückchen Kirchenacker ein spitzes Dreyeck bildet. Beyde Theile waren mit diesen Bestimmungen unter sich, so wie mit der diesfälligen Festsetzung der Grenzen - zufrieden, stipulirten über die Festhaltung dieses Abkommens ad manus Commissarii subscripti;⁶⁰ S⁴) und es trug hiernächst der Kirchvater Lange auf Ertheilung einer vidimirten Abschrift dieses Protocolls für die hiesige kathol. Kirche an - worauf diese Verhandlung vorgelesen geschlossen und mit dem Bemerkn; daß die Setzung der Grenzsteine selbst, durch die hiesigen Ortsgerichte und Zuziehung der Interessenten erfolgen sollte, unterschrieben:

89

a. u. S.

L. Lange, Balzer Langer Kirchväter, Gott. Paul,
Stranz

Im April 1820 wurden die Grenzsteine durch die hiesigen Gerichte gesetzt, in Gegenwart des Oberamtmann Cogho, und wobey ich hier mich blos auf das beschränke, was den Kirchenacker betrifft.

Im Verfolg des gerichtsamtl. Protocolls vom 18. Sept. 1819 stand heute Terminus zur Begrenzung des Kirchenfleckels; dabey waren gegenwärtig: die Kirchväter der hiesigen kathol. Kirche, und der Gärtner J.G. Paul hier wird zuförderst bemerkt, daß dieses der kath. Kirche gehörige Fleckel Boden hinter dem Galgen an der Grenze der Acker des Gärtners Paul, an der Wiese des Schenken Johann Christoph Richter, und an der zur kath. Schule gehörenden Wiese und Acker ziemlich mitten inne liegt, und daß laut gerichtsamtl. Protocolls vom 6. Sept. 1819 der abgeschwebte Streit dieses Dreyecks zwischen den Kirchen-Collegio und dem Gärtner Paul bereits gütlich beigelegt worden.

Dieses vorausgesetzt, wurde nunmehr auf dem Fußsteige, der vom Galgen hinaus nach Giersdorf führt, neben dem uralten Wassergraben, der in die Heyde geht ein neuer Grenzstein gesetzt Von diesem wurde linker Hand an des Gärtner Pauls Acker schräge hinunter über ein altes Gräbel - kleinen Graben -

⁶⁰ zu Händen des unterschriebenen Kommissars

bis an den in der Schenk Richterschen Wiese befindlichen alten Grenzsteine gemessen, und betrug die Entfernung 24 $\frac{1}{8}$ Klafter.

Sodann wurde vor dem vorstehend zuerst am Fußsteige gesetzten neuen Steine, in gleicher Linie hinaus auf Giersdorf zu gemessen, und auch über einen vorhandenen schon bemerkten kleinen Graben in einer Entfernung von 8 $\frac{1}{3}$ Klafter der 2^{te} Grenzstein gesetzt.

90 Von diesem zweyten Steine wurde hinunter bis an den schon bemerkten alten Grenzstein der Richterschen Wiese gemessen, und es betrug die Entfernung 18 $\frac{1}{2}$ Klaft.

Hiermit war also das Kirchenfleckel in seine gehörige Grenze gebracht. Hermsdorf den 11. Apr. 1820 a. u. S. Cogho, die beyden Kirchväter L. Lange und Balzer Langer, Gottlieb Müller Richter, Hinke Gerichtsschreib., Paul

C. Zufällige Einnahmen

Unter diesem Titel kommen in den ältesten unserer Kirchenrechnungen zuerst die sogenannten Tafelgelder vor, - ferner die Opfer von den Wöchnerinnen; - die Einnahmen von den Kirchenständen, - von den, der Kirche gemachten so genannten Verechnungen; - vom Verleihen der Leichentücher - von Grabstätten - vom sogenannten Ausläuten - und von den in alten Zeiten üblichen Kirchenstrafen, wozu in der neueren noch der Gotteskasten kommt.

1.2. Die Tafelgelder

sind jene, welche noch heute unter dem Namen: Klingelbeutelgeld bekannt sind, sowie sie auch schon 1658 in der Rechnung unter dem Titel „im Klingelsäckel einkommen“, in Einnahme gebracht werden. Dazu gesellte sich in der Folge noch, das heute außer Brauch gekommene Opfer der Wöchnerinnen 1668 heißt es nämlich: „neuer Empfang an Säckel und Opfergelde“. Dieses dauerte bis 1713, von welchem Jahre an, dieses Sechswöchnerinnen Opfer von der Klingelsäckeleinnahmen getrennt erscheint. 1721 kommt diese Einnahme sogar unter folgenden besondern Titel vor: „an Sechswöchnerinnen Opfer aufm Taufsteine“. 1723 haben ferner besage Verzeichnisses die in hiesige

91 Kirche gekommenen Sechswöchnerinnen aufm Taufsteine geopfert. 1735 heißt es wieder: Sechswöchnerinnen Opfer auf dem Taufsteine, so der Kirche zukommt“. Dieses soeben genannte Jahr ist aber auch das letzte, wo dieser Einnahme Erwähnung geschieht, welche nach einer 6 jährigen Fraction jährlich etwas über 6 Rthl. betrug. Ungleich wichtiger war aber natürlich besonders, als die Kirche noch in den Händen der Lutheraner war, der Klingelbeutel, der damals noch immer gleichen Durchschnitt jährlich weit über 60 Thl. einbrachte; sich in der Folge aber, und zwar aus der entgegengesetzten Ursache so sehr verringerte, daß er von 1750 incl. bis 1755 jährlich nur etwas über 4 Rthl. betrug. Von 1788 bis 1793 mit Inbegriff des Gotteskastens stieg er jedoch wieder, bis über 6 - und in dem J. 1821 bis 1825 jährlich über 10 Rthl. der jährliche Ertrag des Gotteskästchens war etwas über 1 Rthl. die Einnahme für

3. Die Kirchenstände

hatte wahrscheinlich mit jener Zeit angefangen, wo die Kirche in die Hände der Protestanten gekommen war. Da heißt es dann: „1637 hat Hans Preußler, Glashüttenmeister an der Weißbach vom letzten Dezbr. 1628 bis zum letzten Dezbr. 1637 Standgeld erlegt 4 Thl. 15 Wg. Ich führe diesen Fall besonders darum hier als etwas Merkwürdiges hier an, weil der gegenwärtige Besitzer und Glasmeister der Glashütte zu Karlsthal den Namen Preußler führt und von jenem Hans Preußler warscheinlich abstammt. Im J. 1654 wurde die Kirche, wie bekannt, den hiesigen Katholiken wieder zurückgegeben, und so hörte dann auch von da an, diese Einnahme in eben dem Verhältnisse wieder auf, als die Lutheraner, ihre, in dieser Kirche gehabten Stände nach und

23.

nach von selbst wieder losgaben, bis es endlich 1671 heißt: „Demnach diejenigen Personen, so vormals ihre Kirchenstände verzinseten, dieselben Stände mit dem angehenden 1666 Jahre losgegeben; und aber etliche derselben vorhin etwas schuldig verblieben, als haben solche Personen ihren Ausstand vollends gut gemacht, wie folgt“ - das jährliche Standgeld betrug 3 Wg.

also 4 1/2 Sg. Daher kommt auch von dem genannten Jahre an, diese Einnahme nicht mehr vor. Unter den der Kirche gemachten

4) so genannten Verehrungen

führe ich bloß folgende an: 1653 hat die Gemeinde Petersdorf verehrt: 25 Thl. die Gemeinde Hermsdorf 24 Thl. 13 Wg. was aber beyde Gemeinden wohl kaum gethan haben würden, wenn sie gewußt hätten, daß sie im darauf folgenden Jahre diese Kirche wieder verliehren sollten. „1670 den 12. Juny hat die Frau Bürgermeisterinn von Lauben in hiesiger Kirche sich umbgesehen, und derselben einen 5 Böhmer verehrt, thut 7 Wg. 6 h. 1700 vermachte der Papiermeister zu Petersdorf George Kahl der Kirche zu Hermsdorf in seinem Testamente 10 Rthl. War dieser Mann Protestant, so verdiente dieses Geschenk hier um so mehr eine dankbare Erinnerung. Was die Kirche Ihren wahrhaft väterlich für sie gesinnten Patronen - so wie auch ihren Kirchkindern zu danken hat, ist aus dem vorhergehenden schon bekannt.

5) Verleihen der Leichentücher

Alle Grabegeräthschaften, - sogar die Bahre und Leichentücher waren, wie wir schon S. 67 gelesen haben, früher auf Kosten der Kirche angeschafft, und im Stande erhalten worden. Daher folgende bis zum J. 1735 in den Rechnungen vorkommende
93 Ausgaben, für 2 Todtenbahren, eine für alte und eine für junge Personen - für das Flicken des Leichentuches - dem Todtengräber für ein Grabscheit - für eine Schaufel - für Stählung des Todtengräberwerkzeugs u.s.w. Dafür suchte man der Kirche andererseits dadurch einigen Vortheil zuzuwenden, daß man die Leichentücher auf die benachbarten Orte auslieh; so empfing z.B. die Kirche 1639 von Hanns Schneider in Warmbrunn wegen des Leichentuches 18 Wg. mehr wegen des Leichentuches nach Warmbrunn 22 wg. 6 h. 1651 wegen des Leichentuchs, daß es auf der alten Beckem Sarg zu Petersdorf gebreitet worden 9 wg. 1697 das Leichentuch nach Giersdorf geliehen u.s.w. Heute hat, wie bekannt jede Gemeinde ihre eigenen Leichentücher.

Da hier in Hermsdorf vor 1744 noch kein Bethhaus existirte - denn in eben diesem Jahre und zwar den 12. Juny wurde dazu erst der Grund gelegt, und das Jahr darauf 1745 den 12. Dezbr. darinn das erstemal Gottesdienst gehalten; - so wurde jenen Protestanten, die es wünschten, nicht nur gegen ein gewisses Geldquantum erlaubt, ihre Leichen vor Beerdigung derselben vorher in die hiesige kathol. Kirche tragen zu dürfen, sondern die Kirche gewann dabey auch einen ansehnlichen Klingelbeutel. Daher heißt es 1699: die Petersdorfer Müllerin umb daß ihres verstorbenen Ehemanns Martin Ansorgens Körper in die Kirche getragen worden hat entrichtet 1 Rthl. Ferner 1727: daß die Leiche des Bauers Christian Seidel Gerichtsmanns zu Petersdorf vor der Beerdigung unter wählender Besingnis und Abdankung dürfte in die Kirche getragen werden, von der Wittwe gezahlt 1 fl. 30 Xr. 1728: daß die Leiche des Christoph Fischers von Petersdorf hat dürfen in die Kirche getragen werden, ist von der Wittwe entrichtet 1 fl. 30 Xr. darum kann es nicht befremden, wenn ungeachtet der kleinen Zahl der Katholiken im J. 1731 es dennoch heißt:

94 bey Begräbnissen im Klingelbeutel einkommen 9 fl. 18 Xr. Was übrigens jenen Rthl. betrifft, so muß er meines Wissens noch heute entrichtet werden, so oft eine Leiche vor ihrer Beerdigung in die evangelische Kirche getragen wird. Was femer

6) Die Einnahmen für Grabstellen, so wie für das Ausläuten

betrifft, so ist

darüber S. 73 und 75 schon zur Genüge gesprochen worden. Indessen mag hier noch die Verfügung bemerkt werden, die der Prior Heinrich bey Gelegenheit der Kirchen-Rechnungs Revision vom J. 1672 erließ und die vom 9. April 1673 datirt, wie folgt lautet: „Weil bey der Raitung fürgebracht worden, daß voriger Zeit bis zu dato, wann einer Leichen, so in hiesiges Kirchspiel nicht gehörig, bey dieser Kirchen geläutet, derselben bisher nichts davor gegeben worden, als ist hiermith in Kraft dieses, aus billiger Ursache geordnet, daß hinführo von jedem Puls, so einer auswärtigen, und in diese Kirchfarth nicht gehörigen Leiche geläutet würde, des Schulmeisters Läute-Gebühr ohne Schaden, der Kirchen erlegt werden solle

6 weiß. Groschen. Daß diese Verfügung nicht leere Worte geblieben waren, beweisen die vielen in den K. Rechnungen vorkommenden Fälle, wo für jede Fremden Puls 6 wg. eingetragen sind. Weiter aber als bis zum J. 1690 läßt sich dies nicht ausmitteln, weil von da an, das Läutegeld nicht mehr specifisch sondern summarisch aufgeführt wird. Heute findet in der Bezahlung der Pulse, sie mögen unter was immer für einen Namen vorkommen, kein Unterschied weiter statt.

7. Einnahmen an Strafgeldern

95 Was hier am meisten auffallen muß, ist nicht dieses, daß die Lutherischen sich diese Geldstrafen von ihren Pastoren, - sondern, daß sie dieselben sich in der Folge auch von den katholischen Pfarrern oder Pfarr-Administratoren gefallen ließen, und zwar durch so lange Zeit, nämlich von 1654 an, „in welchem Jahre bekanntlich, wie eine Anmerkung sagt, der lutherische Pfarrer zu Anfang der Fasten wegkommen“, bis 1734, wo sie unter dem Namen: Kirchenstrafen noch mit 12 fl. 27 Xr. notirt sind, und zwar meines Wissens zum letztenmale vorkommen. Genug! daß dieses geschehen sey, dafür sprachen sowohl die bald im Einzelnen anzuführenden That-sachen, als auch die, bey einigen derselben vorkommende Bemerkung: „schickt Herr Pater Christian Haß zu ihm empfangenes Strafgeld, welches 1658 der Kirche anheim gefallen: 5 Thl. Femer: den 7. Martii 1660 vom Herrn Pater noch hintersteilig Strafgeld, so der Kirchen 1658 heimgefallen, empfangen: 2 Thl. 18 wg. und wieder 1670 den 28. Apr. hat Mer-ten Patzke, Hausman zu Hermsdorf von wegen, daß er wider das 6te Gebot gesündigt, Kirchenstrafe erlegt, und hat es Christoff Klein - ein Protestant - Kirchvater empfangen: 2 Thl. 18 wg.

Daß diese Strafgeder nicht etwa Menschen, die im öffentlichen Haß mit einander lebten, - oder Meineidige - oder Trunkenbolde - oder anerkannte Wucherer -, sondern allein nur die Versündigungen gegen das 6^{te} Geboth betrafen, mögen die nachstehenden Fälle noch deutlicher zeigen, die ich demjenigen zu Gefallen hier anführen, der etwa Lust haben möchte, zwischen heute und ehemals eine Vergleichung anzustellen:

	1639 Vom Auenhäusler George Mehwald zu Petersdorf Strafgeld empfangen	1 Thl.24 wg.
	item von seiner Concubin	1 - 24 -
	24.	
96	1647 den 28. Apr. Von Martin Krebs Mittwohner von Petersdorf	2 Thl.18 wg.
	eod. anno 20. July Von Fried. Taulke zu Petersd.	3 - 27 -
	1653 den 31. Aug. von George Mehwald zu Petersdorf wegen seiner Tochter, Strafgeld empfangen 5 Dukaten = 12 Thl. 18 - am Sonntag Laetare von Martin Mehwald, Fleischer zu Petersdorf, Strafgeld	5 - -
	1655 von Maria Grundten empfangen	1 - 24 -
	1656 den 30. Aug. von George Mehwaldinn und Maria Hanns Findlers Gärtners zu Petersdorf - also von zwey Weibern wegen Übertretung des 6. Gebots	6 - 8- 3h.
	1658 den 18. Sont. nach Trinit. von George Mehwald, Mittwohner allhier in Hermsdorf	5 -
	1670 den 23. May hat auch Hans Mehwald, Hausmann und Schachtelmacher zu Petersdorf so gleichfalls wieder das 6te Gebot gesündigt, Strafe gegeben	2 - 18 -
	1672 Ebenfalls hat wegen solcher Versündigung Hans Aust von Hainen, und während Hanns Liebichs Pauers Tochter Maria von Petzelsdorf Strafe gegeben	5 - 22 -
	1674 Von Hans Neuman von Agnetendorf	2 - 18 -
	1676 von Friedrich Scholzen, so mit Försters Tochter gesündigt	1 - 9 -
	1676 von Balzer Haders Tochter	2 - 18 -
	1679 von Christoph Enders Schneidegärtners Tochter Rosina Strafgeld	2 - 18 -
	1682 George Liebig aufm Kieseewald	2 - 3 -
	1684 Daniel Schön, Hausman aufm Saalberg, daß er auch wie obigen wieder das 6. G. ges.	2 - 18 -
	1686 von Chr. Liebig Auenhäusler von Petersdorf, umb, daß er in Unzucht gelebt	2 - 18 -
	den 17. July Chr. Mehwald der Jüngere, Auenhäusler in Hermsdorf mußte zahlen	4- 6 wg.
	1694 Friedrich Taulke von Hermsdf.	3- 27 -
	dann hat Friedr. Ansorge Mühlknecht zu Petersd. Kirchenstrafe erlegt, umb daß er mit seiner Schwägerin Regina Richter	

- gesündigt 7 - 18 -
 97 desgleichen hat solche Regina Richter auch Kirchenstrafe
 erlegt, weil sie mit obigem Ansorge gesund. 2 -3 wg.
 1698 hat Maria Siebenschuh, des Martin Siebenschuhs in
 Schreiberhau Tochter, umb, weilen sie mit ihrem Vetter wider
 das 6. Gebot gesündigt, sie aber im Kiewald sich eingewöh-
 net, und das Kind geboren, erlegt 2 - 18 -
 1698 hat Rosina Meywald zu Petersdorf sich aufhaltende des
 wayl. Hans Mehwald gewesenen Scholzens zu Wernersdorf
 hinterlassene Wittib, umb daß dieselbe wider das 6. Gebot ge-
 sündigt, den Thäter aber nicht anzeigen wollen erlegt 3
 - 27 -
 1701 Friedr. Ekart Hausgenoß in Agnet. um daß er vor der Co-
 pulation wider das 6. G. gesündigt 2 - 3 -
 1719 hat George Möller Bauersmanns in Hermsdorf Sohn,
 Strafgeld entrichtet 1 fl. 30 Xr.
 1723 heißt es blos: an Strafgeldern haben erlegt als Hans Chr.
 Maywald Bleicher zu Petersd. 12 fl.
 und Samuel Großmann Bauer daselbst 3 fl. u.a.m.

Manche Familie erscheint in dieser Sünden- und Strafregister,
 aus dem ich nur die Minderzahl hier ausgezogen habe, in punc-
 to c.s. in einem ziemlichen nachtheiligem Lichte; so heißt es
 z.B. 1638 von Hans Poirmann Hofeschäfer Strafgeld 4
 Thl.

- 1669 den 10. Octbr. hat Christoph Pormans hiesigen Schäfers
 Tochter Helena, so mit einem Junggesellen Hanns
 Finken gesündigt, ihre Kirchenstrafe erlegt mit 2 Thl. 18 wg.
 1670 den 29. Sept. hat George Pormann, des hiesigen Schäfers
 Christophs Pormanns Sohn, umb daß er p. Kirchenstrafe
 erlegt 2 Thl. 18 wg.
 1671 den 5. July hat George Pormanns Weib allhier umb
 daß sie sich zu zeitlich eingewocht, nochmals die Kirchenstrafe
 geben,
 nämlich 1 Thl.
 1699 Maria Pormann, weil sie mit dem Martin Scholz,
 Stallknecht im Vorweg zu Hermsdorf wieder
 das 6. Gebot gesündigt 2 Thl. 13 wg.
 98 Ferner. 1679 den 10. August von George Finke Bauersmann in

Hermsdorf, weil er wider das 6. Geboth gesündigt 2 Thl. 18 wg.
1680 den 14. Juny von George Finke Bauern allhier, weil er
u.s.w. 2 Thl. 18 wg.

Doch es mag an den hier angeführten Fällen genug seyn, um diesen Abschnitt zugleich mit der Frage beschließen zu können: wer gewann eigentlich durch diese Strafgeder, die Moralitaet oder die Kirchenkasse? –

Eines eigenen Strafmittels muß ich hier dessen ungeachtet noch Erwähnung machen, nämlich: 6. wohlgemerkt! hölzerner, schwarz gefärbter Kerzen, die 1699 für die Poenitenten⁶¹ erkaufte worden; - deren Gebrauch sich wohl leicht errathen, aber doch nicht Gewißheit bestimmen läßt. Noch wäre hier ein Wort, von der

8) Nutzung des Kirchhofes

zu reden, welcher nach dem allgemeinen Landrechten, der Regel nach nicht dem Pfarrer, sondern zu den Kircheneinkünften gehört. Als ich hierher kam, wurde die Gräserey aller 4 Kirchhöfe von den Schullehrern benutzt; und so habe ichs bis heute gelassen. Sie betrachteten dieselben als ein, mit ihrem Gehalte von je her verbundenes Accidens, daher mochte ich es ihnen nicht nehmen. Wohl eher habe ich dem hiesigen Schullehrer Weigang so lange ich den hiesigen Kirchhof für meine Kuh benutze, ihm dafür jährlich einen Reichsthaler Pacht gezahlet.

Aus dieser soeben genannten Einnahmen entstand nach und nach.

99

13. Das gegenwärtige kleine Kirchen- Vermögen

welches im Jahre 1637 Hundert schlesische Thaler, 26 weiße Groschen und 3 Heller betrug, wozu, als man anfang das baare Geld besser zu benutzen als es im Kasten liegen zu lassen, bald auch noch die jährlichen Interessen kamen.

Um aber sein allmächtiges Wachsen, wie zu gewissen Zeiten auch seine Abnahme desto augenfälliger zu bemerken, wollen wir seinen Zustand, wo es die Rechnungen zulassen immer von 10 zu 10 Jahren bemerken:

⁶¹ Bäufer

Also im J. 1637 betrug es 100 Thl. 26 wg. u. 3 h.
 1647 bestand es nach Abzug der Ausgaben in 402 Thl. 21 wg.
 1657 war es auf 769 - 15 - 10 gewachsen; worunter
 aber schon 724 Thl. 24 wg. ausgeliehene Capit. waren.
 1667 sehn wir es mit einem male bis auf 8 Thl. geschmolzen. In
 die Jahre zwischen 1657 und 1667 traf nämlich nicht nur
 der Bau der 4 Emporkirchen, sondern auch der ganz neuen
 Orgel, wodurch die Ausgaben so gehäuft worden waren,
 daß die Kirche 1664 nach gehaltener Rechnung sogar
 noch über 2 Thl. zu bezahlen hatte.
 1677 war das Kirchen Vermögen wieder bis auf 194 Thl. ange-
 wachsen;
 1687 dagegen betrug es wieder nur noch 161 Thl.
 1697 war es auf dieser Summe stehen geblieben.
 1707 - hier hört die Rechnung nach Thl. und weißen Groschen
 auf - belief sich dasselbe wieder auf 483 fl.
 1717 da die Ausgaben wieder größer als die Einnahmen gewe-
 sen waren, hatte es sich wieder um 37 fl. vermindert.
 1727 hatte die Kirche zinsbare Capital. 549 fl. 36 Xr.

Cassenbestand	102 - 17 - 4	_____.
Summa	651 fl. 53 Xr.	4 h.

Hier ist in den Rechnungen die schon oft erwähnte

25.

100 Lücke, so daß wir von 1735, wo sich das Vermögen auf
 952 fl. 52 Xr. belief sogleich zum Jahre
 1755 überspringen müssen, wo die außenstehenden Ca- pitalien
 mit dem Kassenbestand und den Zinsen die Summe von
 1390 fl. 20 Xr. betrug.
 1765 - wo die Rechnung nach Reichsthalern geführt wird, - war
 das K. Vermögen jedoch schon wieder bis auf 906 Rthl.
 oder 1360 fl. und im Jahre
 1775 bis auf 651 Rthl. 3 Sg. 1 1/2 d. verringert worden.
 1785 beliefen sich die zinsbaren Capit. auf 701 Rthl. 10 -
 die Zinsreste auf 51 -
 der Cassenbest. auf 44 - 25 = 797 Rthl. 5 Sg.
 1795 betrug die Capital: 911 Rthl. 6
 Zinsreste 74 - 18
 Bestand 102 - 12 = 1088 Rthl. 6

1805	waren ausgelieh. Capital	1181 - 4
	alte Zinsreste	48 - 8
	laufende	45 - 24
	Cassenbest.	34 - 4 = 1309 - 10
1810	hatte die Kirche	1261 - 4 zinsbare Capit.
	alte Reste	72 - 26
	diesjährige	45 - 19
	Bestand	60 - 7 = 1439 - 26
1815	an zinsb. Capit.	1235 - 18
	alte Reste	105 - 6
	diesjährige	63 - 21
	Cassenb.	38 - 18 = 1443 - 3
1820	waren zinsb. Capit.	1317 - 20
	Reste nur noch	12 - -
	Bestand	57 - 20 = 1387 - 10 -
Hier zeigt sichs, was der besonnene Eifer eines wackern Kirchvaters vermag, der ungeachtet der damaligen alle Gewerbe, hart drückenden Zeit die ungeheuren Interessenreste dennoch bis auf 12 Rthl. herunterzubringen wußte.		
1825	als Decbr. waren eloc. Capit.	1384 Rthl. 10 Sg. an Inter-
	ess. einkommen	68 - 25 - 10 ½ d.
	Bestand war	20 27 - 2 ½ =
		1473 - 3 - 1

101

Wenn man aber dennoch, ungeachtet dieser guten Verwaltung das Kirchenvermögen, in den neuesten Zeiten sich aber nicht heben sieht, so wird sich die Ursache davon, ohne daß es erst einer besonderen Außeinandersetzung derselben hier bedürfe, bald deutlich ergeben, wenn man sich die Mühe geben will, einige der letzteren Rechnungen nach nur flüchtig durchzugehen daher mögen - ohne erst wie gesagt bey diesen Ursachen zu verweilen - zur dankbaren Erinnerung jetzt noch die Namen deijenigen folgen, deren heilige Pflicht es war, wie rechtschaffene Vormünder für ihr Mündel, so auch als

14. Kirchenvorsteher

für die sichere Erhaltung und womöglich auch Vermehrung dieses Vermögens gewissenhafte Sorge zu tragen. Daß übrigens alle Kirchväter bis zum Anfange des neunzehnten Jahr 100^{drts} lutherischer Religion waren,

braucht hier kaum noch erwähnt zu werden. Sie sind folgende:

Von 1637 bis 1652 Christoph Finke und
Christoph Krebs.

Von 1653 bis 1656 Christoph Klein von Hermsdorf u.
Christoph Krebs von Petersdorf

Von 1657 bis 1678 Christoph Klein - 1678 wegen seines
hohen Alters entlassen; und
Martin Liebig von Petersdorf

Als dieser Martin Liebig 1657 zum Kirchvater vereidet worden,
ist auf Kosten der Kirche - vertrunken worden 1 Thl. und 9
weiße Groschen.

Von 1680 bis 1683 George Müller von Hermsdf., Bauer Ma-
thes Hainke von Ptdrf.

Von 1684 bis 1701 George Müller und
Christoph Grußmann von Ptdf.

Von 1702 bis 1718 Hans Klein und
Christoph Grußmann oder Puschmann

102 Von 1719 bis 1748 Hanns Klein und
Christian Großmann

Von 1749 bis 1756 Friedrich Talke von Hermsdf. u.
Hanns Christ. Opitz von Ptrsdf.

Von 1757 bis 1766 Gottfried Liebig und
H. Chr. Opitz Häusler v. P.

Von 1767 bis 1769 Gottfried Liebig Häusler u. Krämer

Von 1770 bis 1784 Gottf. Liebig und
Gottlieb Exner Erbgärtner von Prtdf.

Von 1785 bis 1805 Gottlob Kugler Schneidermeister u.
Gottlob Liebig, beyde von Hermsdrf.

Von 1804 bis 1805 Christian Gottlob Liebig

Von 1806 bis 1810 Christian Gottlieb Holzbächer
dieser starb 1810, und Kugler 1805
2ter Johann Balzer Langer Bauer und
der erste Katholik.

Von 1811 bis 1815 Balzer Langer und
Immanuel Feist, Schlosser u. Protest.

Von 1816 bis 1826 Balzer Langer und
Gerichts Aktuaris Lorenz Lange

Von 1827 bis Johann Patzke Steinschleifer und
Christian Völkel Hutmacher. Alle

viere Katholiken. Die beyden letzten wurden im Auftrage des Erzpriesters H. Fischer, den 5. Septbr. 1827 vom hiesigen Pfarrer vereidet. Balzer Langer war aus oeconomischen Ursachen, und Lorenz Lange wegen fortdauernder Kränklichkeit abgegangen.

103 Durch diese 190 Jahre, nämlich von 1637 bis 1827 zählt also die hiesige Kirche 21 Kirchväter, von welchen mehrere wegen ihrer langen Ausdauer in diesem ihrem Amte merkwürdig sind, als Hanns Klein, Christoph Grußmann, Gottfried Liebig, Christoph Klein, Christoph Krebs, Christoph Opitz, von denen der erste, 46 - der zweyte 34, der dritte 27, der vierte 25, der fünfte 19 und Opitz 17 Jahre Kirchväter waren; was aber noch mehr auffällt, da sich in keiner der alten Rechnungen bis 1793 - außer da, wo sie für Zeitversäumnis einige Entschädigung an Geld, oder Einiges Geld auf Brod oder Trunk erhielten z.B. bey Kirchenvisitationen oder beym Legen der K. Rechnungen, oder wo sie bey vorkommenden Bauten und Reparaturen die Aufsicht führten -; ich sage, um so mehr fällt die lange Ausdauer jener erwähnten Kirchväter in ihrem Amte auf, da alle für ihren Dienst von der Kirche auch nicht die geringste Besoldung erhielten. Denn erst im Jahre 1793 kommt folgende Ausgabe meines Wissens zum Erstenmale vor, nämlich; den Kirchvätern und Kirchsreiber das gnädig alljährlich bewilligte fixirte Quantum von 6 Rthl; was sie auch noch heute erhalten, nämlich jeder der beyden Kirchväter 2 Reichsthaler, wozu ich in der Folge, und zwar jährlich vom Tage Lichtmesse, für Jeden derselben, so wie auch für den Schulmeister eine halbpfündige Kerze fügte.

Übrigens hatten die Kirchenvorsteher von der Verwaltung des ihnen anvertrauten Kirchenvermögens dem hiesigen herrschaftl. Amte qua Stellvertreter des Patrons, und so oft es von jenem verlangt wurde, Rechnung abzulegen, welche

15. Rechnungslegung und R. Abnahme

aber für die Kirche gewöhnlich, bald mit mehr, bald mit weniger Kosten verbunden war.

Die erste, von der wir wissen, dauerte zwey Tage vom 13^{ten} zum 14. May 1652 und betraf die Rechnungslegung von vollen

14 Jahren, nämlich von 1637 bis zum 18^{ten} Febr. 1652.

Die nächste Rechnung vom 18. Febr. bis zum 11. Febr. 1653 wurde im Jahre darauf abgenommen, und zwar sowohl diese wie jene aufm Pfarrhofe zu Hermsdorf in Beysein des Kynast. Amtsschreibers (titl.) Hanns George Kaldinichen

26.

104 Herr Christoph Büttner Pfarrer (Pastor) Mathes Patzkens Gerichtsverwalters, Hanns Patzkens geschwornen Schoppen, Friedrich Möhlers Gemeinältester allhier, item Mathes Liebigen Gerichtshalters, Hanns Schmiedens, Schoppen und Martin Liebigen Gemeinältester von Petersdorf, und der beyden Kirchväter. Die in diesen 3 Tagen aufgegangenen Kosten waren mäßig, und betruhen für Bier, Fleisch und Fische nach dem damaligen Gelde etwas über 3 Thl.

Obschon der Pastor Büttner 1654 sich entfernen mußte, so führen die Ortsgerichte und Gemeinältesten von Hermsdorf und Petersdorf doch bis mit. 1660 fort, jährlich von den beyden Kirchvätern Rechnung zu fordern. Für 1655 geschah dieses, wie ausdrücklich bemerkt wird, auch in Gegenwart ihrer Würden Herr Johann Jakob Zünker verordneten Pfarrers in Warmbrunn, und wo die Kosten wieder etwas über 3 Thl. betruhen. Als indessen von den rückständig gebliebenen Jahren 1661 - 2 und 63, allhier Kirchenrechnungen gehalten wurden, so waren gegenwärtig geistliche und weltliche Herrn, auch beyderseit Gerichtspersonen, und ist an Essen und Trinken verzehrt worden, wie die Specification besagen thut: „23 Thl. dafür bis man jetzt ganze 5 Jahre hingehen, eh wieder an eine Abnahme gedacht wurde; sie geschah den 8. Jan. 1669 von den Jahren 1664 - 5 - 6, 7 und 68 in Anwesenheit des Herrn P. Caroli Kretschmer, des Hauptmanns Melchior Albrecht, der Ortsgerichte, des Schulmeisters George Knoth und dazu gehörigen Personen bey der Decharge dieser Rechnung heißt es; weilen sich daraus befindet, daß unterschiedliche Posten von den Kirchvätern bezahlt, so anderwärts hätten hergenommen werden sollen, auch die Kirchväter bey der 64 Raithung 6 Thl. ohne Caution verliehen als sollen die hinführo mit den Ausgaben der Kirchengelder
105 gesparsamer umgehen, und die 6 Thl. wiederumb einfordern,

oder selbst der Kirche davor antworten.

Die Rechnung von 1669 und 70 wurde den 26. Sept. 1671 abgenommen, und zwar, wie die Unterschrift zeigt von P. Henricus Victorin Kahlert p. t. Prior in Thermis⁶² von Tobius Sack - wer dieser war, ist mir unbekannt, - und von George Seitz Amtschreiber.

Diese Rechnungsabnahme geschah daher bald nach einem, bald wieder erst nach mehreren Jahren, z.B. den 26. Febr. 1671 von den J. 1669 und 1670; den 9. Apr. 1673 von den Jahren 1671 und 72, und zwar laut Zeugnis des damaligen Schulmeisters Knothe, in beysein der Gerichtsgeschworenen von Hermsdorf, wie des Erb- und Gerichtsscholzens Christoph Finke von Petersdorf.

Bey der Abnahme von den Jahren 1674, 5 und 76, welche den 8. Febr. 1677 geschah, klagten die Kirchväter über nicht eingegangenen Interessen, und die Schuldner über - Unmöglichkeit zu zahlen, wegen schlechten Zeiten, doch war bey dieser Abnahme keine unbedeutende Summe wieder auf Wein, Bier, Rind-, Kalb-, Schweinefleisch, Brod, Semmel, Butter, Kapern, und allerhand Gewürze aufgegangen.

Die, von den Jahren 1686, 7, 8, und 89 ist revid. und ratificirt den 6. Febr. 1690 von P. Mathaeus p. t. Prior Stephanus Arnold p.t. Curatus und von George Seitz Amtsverwalter.

Die von 1691 bis 1705 ist unterschrieben, den 8. Febr. 1706 von Ambrosius Scholz p.t. Prior, von Alberius Franzki p.t. Curatus, so wie von hochreichsgräfl. Kynast. Amtswegen von George Selenke Rentschreiber.

Die, von 1706 bis 1711,12,13, 14, dato 8. July 1715 völlig revidirt und alles richtig befunden worden von P. Anselmus Kottwitz Prior, P. Fortunat Rosa, Subpri. von hochreichsgräfl. Amtswegen Carl Neumann, George Selenke.

Von nun vergingen 10 Jahre; nämlich von 1715 bis 24, eh
106 von Seiten des Amtes an eine Abnahme gedacht wurde. Diese geschah zu Hermsdorf den 4. Juny 1725 und ist unterschrieben vom damaligen Prior Innocenz Fritsche, dem Administrator

⁶² z.Zt. Prior in Wannbrunn

Pater Abundus Kienzel, und Johann Kaspar Seibt, wo die dabey aufgelaufenen Spesen in Summa 17 fl. 30 Xr. betrugten, wozu aber die Kirche nur den 4^{ten} Theil beizutragen hatte, weil zugleich die Schreiberhauer - Seifershauer und Crommenauer Rechnungen mit abgenommenen worden waren.

Eben dieß war der Fall bey der Rechnungs Abnahme im J. 1731 den 25. Juny von 1725, - 6 -7 -8 -9 und 1730, wo die hiesige Kirche titl. pl. denen H. Geistlichen und H. Beamten, wie auch anderen interessirten Personen zu einem gewöhnlichen Tractament beigetragen 4 fl. 7 Xr. indem die Kosten im Ganzen wieder an 17 fl. und einigen, Kreuzer betragen hatten. Unterschrieben sind: Herrmann Kniebandl, S. O. Cist. p.t. Prior in Warmb. P. Alardus Welzel p.t. Administ. Johann Kaspar Seibt, p. t. Hauptmann.

Den 24. Apr. 1736 also nach 5 Jahren, nämlich von 1731 bis 1735 geschah die R. Abnahme wieder von ebendenselben. Nur steht an der Stelle des P. Alardus, P. Vincentius Oelschläger als Administrator.

Die nächste Kirchenrechnungs Abnahme vom J. 1748 - da uns von 1736 bis 1747 die Rechnungen fehlen - geschah den 16. July 1749 vom damaligen Warmb. Prior Alexius Wiesner, dem Administ. Bartholomaeus Baudisch - und von Seiten der Herrschaft von Christian Feist, Amtsschreiber, und Johann George Steiner p.t. Revident.

Und die von den Jahren 1749 bis 1755 den 1. Maerz 1756 zu Hermsdorf von demselben Prior und Amtsschreiber Feist. Dieser Feist starb im J. 1761 als Hochreichsgräfl. Schaffgotsch. Inspector.

107 Was die Rechnungsrevision von 1756 bis 1761 betrifft, so suchte ich vergebens darnach, es fand sich nichts, als unter den, im J. 1761 eingekommenen specificirten Läute- und Klingelbeutelgeldern, die Unterschrift des damaligen Prior Alex, so wie des Administrators Vitus Schöning, und zwar ohne Datum und Jahreszahl, wodurch blos attestirt wurde, daß derer weder mehrern noch wenigem eingekommen waren, also nirgends eine Decharge über das Ganze, und dennoch heißt

es bey der im J. 1762 gehaltenen K. Rechnung, aber ohne Bestimmung weder des Jahres noch des Datums, noch, von welchen Jahren die revision geschehen war, ist auf das gewöhnliche Tractament an S. Hochedelgeborn Herrn Augustin Brendel, hochverordneten Herrn Inspector dero hochreichsgräfl. Schaffgotsch. Herrschaften Kynast, Giersdorf und Boberrörsdorf gezahlt worden: 6 Rthl.

Daß sich unter der Decharge der Rechnungen von 1762 bis 1769, welche den 18. Juny 1770 geschah, auch nicht eine Unterschrift findet, erscheint freylich sonderbar, daß sie indeß abgenommen worden, geht daraus hervor, weil es in der Rechnung von 1770 wörtlich heißt; den 1^{ten} October 1770 bey der gehaltenen K. Rechnung, so im hochgräfl. Amte geschah, ist auf Kosten zu Hülfe gegeben worden 20 Sg.

Jetzt aber gingen wieder Jahre vorüber, ehe von Seiten sowohl des hiesigen Amtes, als der Probstey von Warmbrunn von der Vermögens Beschaffenheit der hiesigen Kirche wieder einmal Notitz genommen wurde, bis wir endlich also nach 23 Jahren - zur Rechnung vom J. 1792 kommen, wo es am Schluß derselben wie folgt heißt:

27.

108 Unterm 22. Jan. 1794 sind die von denen Kirchenvätern bey der kath. Kirche in Hermsdorf, a. 1^{sten} Januarii 1769 bis ult. Decb. 1792 gelegte Rechnungen nachdem solche gehörig revidiert, und die diesfälligen Monita beantwortet, abgenommen, Rechnungsführer hiermit dechagirt, - für welche Decharge, das Kirchen Aerarium am 31. Dezbr. 1792 aus herrschafli. Amt 3 Rthl. 25 zahlen mußte, - und solches in diesen Rechnungen vermerkt worden, unterschrieben. P. Joannes Langer, Pfarrer, P. Adamus Eisner Curatus; Haelisch Justitzdirektor, Göttlicher, Wirtschafts und Rentamts Director.

Von eben denselben wurden auch unterm 3. May 1796 die Rechnungen von 1793 und 1794 abgenommen, und für richtig anerkannt und approbiert.

Nun aber vergingen - wer sollte es glauben - volle 34 Jahren, eh wieder an eine R. Abnahme gedacht wurde; sie erfolgte unterm 25. Apr. 1810, von den Jahren, und zwar vom 1. Jan. 1795

bis ult. Decb. 1808 und wahrscheinlich vom damaligen Probsteyl. Justitiariiis Lange; unterschrieben aber bloß vom damaligen Prior und Pfarrer Laurentius Klenner.

Jetzt trat - 1810 - die Saecularisation ein - und von dieser Zeit scheint in dieses Geschäft wieder Ordnung gekommen zu seyn.

Denn unterm 30. May 1810 wurde die Rechnung vom 1. Jan. bis ult. Decb. 1809 und zwar vom damaligen hiesigen Justitz-Assessor Wild, unterm 10. July 1811 die Rechnung von 1810 von Hälisch, Ringelhann, Oberrentmeister und Wild; unterm 15. Sept. 1814, die von 1812 von Ebdenselben, und unterm 26. Apr. 1816 die, von 1813 - 14 und 15 von Wild und Ringelhann abgenommen und dechargirt.

109 Die unterm 2. Juny 1818 vom Justitzdirektor Wild - Hälisch war 1817 gestorben - und dem Oberrentmeister Ringelhann von 1816 und 1817 abgenommene Rechnung erscheint zugleich zum erstenmale neben der Unterschrift auch noch mit dem Kynastsch. Amtssiegel versehen.

Für die Jahre 1818-19 und 20 wurde sie unterm 6. April 1821 und zwar das letztemal vom hiesigen Justitz-Amte abgenommen, und Decharge darüber ertheilt. Unterschrieben sind der Justitz. d. Wild, die beyden Justitz-Assessoren Stranz und Wenzel, neben dem Oberrentmeister Ringelhann, welcher wenige Jahre darauf mit Pension entlassen wurde.

Das hiesige Justitz und Rentamt hatten bisher ein und dasselbe Local gehabt. Im J. 1824 wurden sie getrennt, und dem Rentamte eine eigene, die, der Justitz-Kanzley gegenüberliegende Stube, welche die Domestiquen des Oberrentmeisters bisher bewohnt hatten, angewiesen. Von dieser Zeit an wurden die Rechnungen nicht mehr vom Justitz- sondern alle vom Rentamte abgenommen, und so nach geschah die erste Abnahme und Decharge, unterm 17. Oct. 1825, und zwar von den Jahren 1821, 22, 3 und 24 vom Oberrentmeister Wahl; - und die von 1825 und 1826, am 12. Octbr. 1827; wo sich ergab, daß sich das Kirchenvermögen innerhalb dieser 2 Jahre um 15 Rthl. 5 Sg. 1 pf. verringert hatte. Die Totalsumme belief sich auf 1390 Rthl. 6 Sg. 4 pf. bey welcher Gelegenheit, der vorige Kirchvater Laurentius Lange, mit Dank für seine zum Besten der Kirche ge-

habten Bemühungen förmlich entlassen, und aller etwaigen Vertretungen entbunden wurde.

Mit dieser Chronik der soeben erzählten geschehenen

110

Rechnungsrevisionen

mögen noch jene ihren Platz hier finden, welche B/. im Namen des Fürst. Bisch. General. Vicariat-Amtes, oder vom Fürst Bischöfe Selbst.

geschehen.

Die erste, deren in unseren Kirchenbüchern erwähnt wird, ist die Visitation des Erzpriesters von Schmiedeberg, welche den 18. May 1676 stattfand, und zu dessen Bewirthing das Kirchen-Aerarium die Kosten hergeben mußte. Seinen Namen habe ich übrigens Nirgends auffinden können.

1685 den 11. August, war Johann Constantin Pank Bischöfl. Comiss. Erzpriester zu Hirschberg, und in Angelegenheiten der hiesigen Kirchhofs Erweiterung hier in Hermsdorf. Von einer bey dieser Gelegenheit gehaltenen Kirchen-Visitation findet sich jedoch Nichts.

1687 den 6. July wurde durch „Ihro Hochwürden Herrn Strauß, Archidiaconum zu Liegnitz, als von Ihro durchlauchtigsten Bischöfe zu Breslau verordneten Visitationem eine bischhöfliche Visitation im Hirschbergschem Weichbild vorgenommen“.

1719 hielt der Herr Weihbischof Elias v. Sommerfeld eine General-Visitation durch ganz Schlesien.

1724 als den 19. Octbr. Ihro Hochwürden der Herr Comissarius von Hirschberg, Kirchen Visitation zu halten kommen wollen, aber erst den Tag drauf erschien, ist von den Herrn Geistlichen, die Seiner den ersten Tag bis spät Abend gewartet, in Allem verzehrt worden 2 fl. 21 Xr.

1732 den 5^t Novbr. revidit Syllabum baptizatorum-cum hac admonitione, ut baptizans nominetenus inscribatur. Item 1732 d. 5. Novbr. Fuit revisa consignatio copulatorum, et observatur defectus von in- scriptorum talium de jure Concilii Tridentini requisitorum, qui imposterum eritemendandus“ unterschrieben Joannes

Leopold Gulitz, visit episcop. Benedictas Ortman p. t. Actuarius.⁶³

Einen Beweis, wie nöthig vorstehende Erinnerungen waren, mögen hier, wie im Vorbeigehen folgende Beispiele geben, wie sie sich überall in den Tauf- Trauungs- und Todteüisten, jener Zeit in Menge finden:

1/. ao 1696 den 25. Novbr. wurde in hiesiger Kirche copuliert Hanns Finke, Wittiber und Auenhäusler allhier - mit - ; und wieder den 27. Nov. a. c.⁶⁴ wurde in hiesiger Kirche copuliert, Gottfried Pormann, Christoph Pormann Auenhäuslers allhier ehelicher Sohn, mit Justina -

2/. 1700 den 21. Octbr. wurde - geboren - dem Herrn George Selenken, hochreichsgräfl. Kynast. Rentschreiber eine -, die Mutter Johanne Elisabeth, eine geborne Wirschinn; - Paten sind titul. Herr Johann Neumann Hochreichsgräfl. Kynast. Amtschreiber, und Frau -

1709 den 20. Oct. wurde - getauft - Hans Christoph Maywalden Ein - die Mutter - Paten: Christoph Patzke Pauers- mann in Hermsdorf-----

3/. 1739 den 17. Aug. - starb - Rosina Kahlin, ein altes Hausmensch.

1742 im July - starb - des Langen Gottliebs Weib - - So höchst unvollständig - sage ich - waren die damaligen. Hier wörtlich ausgezogenen, Tauf- Trauungs- und Todtenlisten ! -

1735 war Visitation von eben dem schon oben genannten Erzpriester Gulitz, Actuarius war George Franz Olbricht.

1739 den 1. Dzbr. revisio Facta - ab anno 1738 usque ad annum⁶⁵ 1739 von Leop. Gulitz, visit episc.⁶⁶ Joannes Henricus Günther p.t. actuarius.⁶⁷

1748 Am Schlüsse der Kirchenrechnung steht unter der

⁶³ revidierte er das Verzeichnis der Getauften mit der Mahnung, daß der Taufende mit Namen notiert werde. Ebenso 1732, den 5. Nov. wurde das Trauungsbuch kontrolliert und festgestellt, daß Vorschriften des Trienter Konzils nicht beachtet sind, was künftig korrigiert werden muß Johannes Leopold Gulitz, bischöflicher Visitor, Benedictus Ortman, z.Zt. (pro tempore) Sekretär.

⁶⁴ a.c. = anno currentis (im laufenden Jahre)

⁶⁵ bis zum Jahr 60.

⁶⁶ bischöfliche Visitation.

⁶⁷ z.zt. Schriftführer.

112 Decharge des hiesigen Amtes, mit fremder unterscheidender Schrift: revisum et approbatum in visit. general.⁶⁸ die 22. Julii 1749 P. / Philippus / G. Gotthard / episcopus vratislaviensis mp.⁶⁹ Ob diese Unterschrift hier am Orte geschehen, oder, ob die Kirchenbücher erst nach Warmbrunn geschickt werden mußten, ist nicht angemerkt. 1754 in visit. die 30. Sept. habita Protocolla Copulatorum Bapticatorum et mortuorum rite inscripta inventa⁷⁰ 64) Fuerunt Benedict. Ortman Archipresb.⁷¹ Joannes Christoph Wolf act.

1756 in visit. die 20. Sept. habita rationes hae novissimae approbantur⁷² die Unterschriften dieselben 1756 in canon. visit.⁷³ die 29. Oct habita Protocollum vivorum, mortuorum diligenter revisum subscripti Franciscus de Flemming, Cathed. Wratisl. Canon, espisc. Comiss. Joannes Wilhelm Anders actu.⁷⁴ 1770 revid. in visit. episc. die 13. Aug. 1772 Franz Joseph Laube, visit. episcop.⁷⁵

1773, - 4 und 1776 revid. in canon. visit. Franz de Flemming circuli Hirschb. p.t. Archipresb. Constantinus Pauli act.⁷⁶

1781 - 1783 in visit. canon. Const. Pauli, Josephus Glatzel act.

1784 - in visit. canon. die 16. Oct. Const. Pauli, archip.

1787 -1791 in visit. can. Const. Pauli. Franz Walter actuar.

⁶⁸ gesehen und approbiert bei der Generalvisitation.

⁶⁹ Bischof von Breslau (mp = manu propria mit eigener Hand).

⁷⁰ Protokolle der Trauungen, Getauften und Toten richtig eingetragen

⁷¹ Erzpriester

⁷² bei der am 20. Sept. 1756 gehaltenen Visitation wurden die neuen Protokolle (Abrechnungen) approbiert.

⁷³ kanonische (rechtmäßige

⁷⁴ Protokolle der Lebenden und Toten (Kirchenbücher) genau geprüft und unterschrieben durch Franciscus von Flemming, Kanonikus, an der Breslauer Kathedrale, bischöflicher Kommissar, und Joannes Wilhelm Anders, Actuarius.

⁷⁵ bei der bischöflichen Visitation revidierte am 13. August 1772, Franz Joseph Laube, bischöflicher Visitor.

⁷⁶ revidierte bei der kanonischen Visitation Franz von Flemming, derzeit Erzpriester des Kreises Hirschberg, Constantinus Pauli, Actuarius.

1792 findet sich folgende sonderbare Quittung; daß wir endes unterschriebenen der Beytrag bey gehaltenen Kirchen-visit. von der Paroch.-Kirche Hermsdorf 8 ggr. abgeführt habe hiermit bescheinigen wollen Hirschberg den 17. Jan. 1792 Pauli Erzpriester.

1793 heißt es in der Kirchenrechnung von diesem Jahren bey der Kirchen visit. das den Herrn Geistlichen verabreichte Frühstück dem Schulmeister refundirt⁷⁷ mit 13 Sg. 9d.

1795 revid. in visit. can. die 21. Decb. Schosky Canon. Commiss. episcop. et Archipresb.⁷⁸

1797 bis 1802 geschahen die can. Visitationen von eben demselben.

113 1803 revid. in visit. can. die 23. Novb. Schosky Actuar. war Fitz, Pfarrer in Fischbach.

1808 revidirte den 13. July Kieslig Erzpriester und bischöf. Commiss. und Pfarrer zu Schoenau Actuar. derselbe. Nach seinem Tode wurde Actuarius:

1815, der Pfarrer zu Hermsdorf, Franz Klenner, da dieser aber nach einigen Jahren abdankte, so traf die Wahl den Falkenhayner Pfarrer Franz Porlak.

1818 revid. wegen zu vielen überhäufteten Geschäften des Erzpriesters Kieslig, daher im Auftrage desselben, die hiesigen Kirchen und Schulen, Laurentius Klenner Pfarrer zu Warmbrunn. Nach dem Tode des Pfarres Porlak wurde der Lomnitzer Pfarrer Lenich zum Actuarius gewählt, welcher im Jahre 1823 den 29. Octbr. für den kränklichen Erzpriester Herrn Kieslig die Kirchen und Schulen des Kreises revidirte.

1824 den 11. Oct. Abends um 6 Uhr starb Kieslig - siehe die Liegnit. Amts-Blätter desselben Jahres Nr. 43 - in einem Alter von 66 Jahren; ihm folgte als Erzpriester und Schulenspector, der Pfarrer Fischer zu Schoenau, welcher im Jahre 1825 im Monath Octbr. und zwar ohne den Actuarius und Pfarrer Lenich, die Kirchen und Schulen des Kreises das Erstemal revidirte.

⁷⁷ erstatten.

⁷⁸ Schosky, bischöflicher Rechtskommissar und Erzpriester.

16. Eingepfarrte

In den schon oft erwähnten zwischen 1684 u. 1701 geschriebenen Notizen von der hiesigen Kirche heißt es:

ecclesiae parochiali in Hermsdorf incorporati sunt pagi: Petersdorf, Agnetendorf et Salenberg.⁷⁹ Da zu Petersdorf aber auch das Dörfchen Kieseewald, der sogenannte Hartenberg, wie das später erbaute Vitriolwerk gehören, so sind es auch diese, wie nicht minder, da sie auf der Petersdorfer Feldmark stehen, die wenigen derseits des Zackens zu Wernersdorf gehörende Häuser, wozu in der Folge noch das kleine Dörfchen Kienwasser kam.

114 Für Kieseewald, Agnetendorf und Salberg spricht noch der besondere Umstand; daß 1674 ein gewisser Hanns Neumann aus Agnetendorf, 1682 ein gewisser George Liebich aufm Kieseewald; und 1684 ein gewisser Daniel Schön, Hausman aufm Salberg, wegen Vergehungen contra Factum,⁸⁰ an die hiesige Kirche, Strafgerichte errichten mußte. *Siehe S. 96*

Daß aber auch der Hayn - Brückenberg, der Forst, und Wolfshau zum hiesigen Kirchspiele gehörten, ergibt sich aus folgendem. In den genannten Kirchennotizen, wo auch Einiges von der Giersdorfer Kirche vorkommt, heißt es von eben dieser: pagus nullus incorporatus;⁸¹ und doch existirte damals schon das Dörfchen Hayn, über- dieß kam auch hier der Fall vor, daß 1672 ein gewisser Hanns Aust von Haynen wegen Versündigung gegen das 6. Gebot an die hiesige Kirche eine Strafe von mehreren Thalern erlegen mußte; woraus offenbar hervorgeht, daß dieses Dorf früher nicht nach Giersdorf, wohl aber hierher nach Hermsdorf eingepfarrt war.

Was nun die übrigen genannten Dörfer betrifft, so mögen die nachstehenden Verhandlungen dafür zum Beweise dienen.

Zuerst kamen die Hinterhayner, und zwar den 13. Sept. 1706 beym damaligen Grafen Hanns Anton mit der Bitte ein, sie gegen die Anforderungen des Hermsdorfer Schulmeisters zu schützen, der von ihnen verlange, daß sie dort nicht nur ih-

⁷⁹ Der Pfarrkirche in Hermsdorf sind folgende Dörfer inkorporiert: Petersdorf, Agnetendorf u. Salenberg.

⁸⁰ gegen die Tat.

⁸¹ kein Dorf ist inkorporiert.

re Kinder sollten taufen und ihre Todten beerdigen lassen, sondern, daß sie dahin auch das Ausläutegeld für den letzt verstorbenen Grafen, welches sie bereits nach Giersdorf entrichtet hätten zahlen sollten, was ihnen aber unmöglich fallen wolle, sich ins Hermsd. Kirchspiel zu erklären, weil Winterzeit oft mehr als 8 Wochen keine Bahn dahin gehe, auch des tiefen Schnees keine zu machen sey, und doch die Leichen so lange nicht liegen bleiben könnten, nach Giersdorf hingegen sey allzeit eine schöne Holz- und Buschbahne - erst aber nach Giersdorf und von da nach Hermsdorf die Leichen zu bringen, wären die größte Incommoditaet; theils mache das doppelte Unkosten, weil im Vorbeifahren doch auch zu Giersdorf sie allemal würden ausgelöst werden müssen; theils auch würden sie die Giersdorfer Herrn, als den Herrn Harrer, und Schulmeister sie nicht losgeben und sie daher in doppelte Gaben gezogen werden würden, welches ihnen aber bey ihrer blutsauren und kaum das Brod bringenden Nahrung unmöglich sey.

Worauf die resolut, des Herrn Grafen aber, wie folgt, lautete: Obwohl die Supplicanten unstreitbar unter des Amtes Kynast bothmäßigkeit gehöret, so wird ihnen doch aus denen, in ihrer Supplic nachgeführten Motiven in Kraft dieses erlaubt, daß so lange besagtes Amt Kynast und das Amt Giersdorf unter einer Herrschaft stehen, sie ihre Todten nachher Giersdorf begraben mögen, jedoch des nach Hermsdorf zu entrichtende so genannten Kirchengroschens - gänzlich unbeschadet.

Sign. Warmb. den 29ten Oct. 1706 H. A. Schaffgotsch

1712 den 20. Novbr. kamen die Hinterhayner abermals, und zwar mit folgendem Gesuche ein, daß sie sämtlich es erkannten, daß sie zur Gemeinde Salberg und also auch von Rechtswegen in das Hermsdorf Kirchspiel gehörten - und daß sie die Erlaubnis ihre Todten in Giersd. beerdigen zu dürfen, nur der gnädigen resolut, vom 29. Oct. 1706 zu danken hätten. Es komme jetzt ein anderer Umstand vor, nämlich, daß, wenn etwas an der Schule und Kirche zu Giersdorf zu repariren voffalle, sie dann mit Geld und Arbeit zugezogen würden - die gleiche Forderung an sie, auch von Seiten Hermsdorf gemacht würde, so wie auch jetzt ein Beitrag zu den Spesen und Unkosten, welche zur Abholung und Installation des neuen Schulmeisters daselbst von Nöthen gewesen, von ihnen

116 gefordert wurde, ihnen es aber unmöglich sey, an beyden Orten diese Leistungen zu thun, so ersuchen sie daher den Herrn Grafen, in hohen Gnaden zu entscheiden, bey welchen unter den beyden Kirchspielen sie in Zukunft mit ihren Gaben und Diensten und Schuldigkeit zu concurriren hätten ? –

Der ihnen gegebene Bescheid lautete: Wofern in facto richtig ist, daß Supplic. eingepfarrte von Hermsdorf sind, so haben sie denen Parochianis obliegende Onera⁸² auch dahin zu praestiren,⁸³ und kann ihnen ex - mera gratia⁸⁴ beschehene Erlaubnis ihre Todten anderwärts zu begraben, sie von ihrer Schuldigkeit nicht liberiren. In dem anderntheils auch unbillig seyn würde, wenn dasjenige, was ihnen zu einer Erleichterung indulgirt worden, ihnen zu einer größeren Beschwerung gereichen sollte, so ist meine Verordnung hiermit, daß Supplicanten ihre Schuldigkeit nach wie vor zu der Kirche und Schule nach Hermsdorf leisten hingegen aber bey der Kirche und Schule zu Giersdorf damit verschont werden sollten –

Sign. Schweidnitz den 20. Dezbr. 1712 H. A. Schaffgotsch

1782 unterm 21. Aug. klagte der Hermsd. Schulmeister Johann Franz Joseph May, bey demselben Grafen, daß die aufm Salberge ins Hermsd. Kirchspiel gehörig sogenannte Hinterhaynen, weder die Copulationen, Taufen noch Sechswöchnerinn- Accidentien gar selten nach Hermsdorf entrichteten, sondern fast alles dem Giersdorfer Pfarrtheü.-Amte zugeschanzt würde, da doch die beragten Hinterhayner weiter keine andere Erlaubnis, als ihre Todten dahin beerdigen zu mögen, bekommen haben. Er bittet daher den H. Grafen ins Mittel zu treten, damit hinführo dergleichen Unternehmungen, so wohl von Giersd. als nochmahls erwähnter Hinterhaynern stets unterbleibe.

117 Die Antwort hierauf war ein Befehl ans Kynast. Amt Supplicanten bey meinen in hac materia⁸⁵ ergangenen Verordnung zu sehen, und denen Einwohnern auf dem Hinterhayn allen Ernstes anzudeuten, daß sie ihren ex mera gratia ertheilte Er-

⁸² Lasten.

⁸³ verpflichten.

⁸⁴ aus reiner Gnade.

⁸⁵ in diesem Stoff.

laubnis, ihre Todten nach Giersdorf zu begraben, auf andere actus nicht extendiren, sondern sich zu der Kirche von Hermsdorf, dahin sie eingepfant, halten, und gleich ander Parochianen ihre Schuldigkeiten dahin abführen, oder nachdrücklich Bestrafung gewärtigen sollen.

Warmb. den 25. Aug. 1728 Schaffgotsch

Ferner waren drey Häusler unter der so genannten Mummelgrube - weil der in Hermsdorf befindliche Schulmeister an sie die praetension mache, sich mit ihren Taufen und Trauungen dahin zu wenden - bey denselben Herrn Grafen mit der Bitte eingekommen, sich in Allem zur Giersdorfer Kirche halten zu dürfen, wobey sie sich zugleich auf die früher ihnen vom vorigen H. Grafen gegebene Erlaubnis sich nach Giersdorf halten zu dürfen, beriefen.

Es sind schon 24 Jahre, sagt hierüber der damalige Amtschreiber Neuman in seinem Gutachten an den Herrn Grafen; daß die hintersten Häuser am Salberg als auf unstreitig Kynastischen Grund und Boden erbaut, zum Hermsd. Kirchspiel geschlagen, ihre Leichen aber wegen der Entlegen- und Unwegsamkeit, sonderlich des Winters nach Giersdorf zu begraben erlaubt worden - dabey ist es auch verblieben, wenn gleich der Giersdorfer Schulmeister ein Mehreres erzwingen wolle, diese Supplicanten nun bey der sogenannten Mummelgrube gehören, auch ohne alle Ausnahme mit Taufen, Trauungen und Begräbnissen nach Hermsdorf; und wenn sie plenarie⁸⁶ nach Giersdorf gewiesen würden, so würden die übrigen hintersten Salberger also bald ein gleiches praetendiren, und daher neuer Lärm erregt werden. Wes wegen am rathsamsten erachte, daß diese Supplicanten nur connivendo⁸⁷ verstattet würde, ihre Trauungen und Taufen in Giersdorf zu halten, damit die übrigen nicht Gelegenheit nehmen könnten, ein gleiches zu verlangen. Hermsdorf den 24. Novbr. 1730 L. Neuman

Der auf dieses Gutachten erfolgte laconische Bescheid war, Approbatur parere⁸⁸

Breslau den 30. Dezbr. 1730 Hans Ant. v. Schaffgotsch

⁸⁶ vollständig.

⁸⁷ mit Nachsicht.

⁸⁸ genehmigt zur Befolgung.

Was nun die Einwohner am Brückenberge, Forst, und Wolfshau betrifft, so gehören sie eigentlich - wie ein amtlicher Bericht an den Grafen Carl vom 27. Jan. 1734 sagt - in das Hermsd. Kirchspiel, wohin sie auch mit ihren praestationen gewidmet sind. Wegen der abgelegenen Entfernung aber ist von Erbauung solcher Häuser an den Leuten vergünstiget worden, daß sie sich mit Taufen und Trauungen zu der Seidorfer Kirche halten - Winterszeit aber, da sie wegen des vielen Schnees und erman- gelnder Bahne dahin unmöglich kommen können, mit ihren Leichen zu der Arnsdorfer halten möchten. Nun hat der Arnsdorf-Pfarrer Herr Franz Richter mit diesen Baudenleuten viel- mal große Verdrüßlichkeiten gehabt, wie er denen insonderheit am 14. Sept. vorigen Jahres sonderlich über den Christian Großmann und die beyden Leyser in puncto angethaner Grob- heit und Insolentien gar beym Amte klagbar, und die überführ- ten Tumultuanten mit dem Stocke bestraft worden.

Da nun aller Widerwille und alle Unlust eigentlich daher ent- standen, daß diese Leute sich mit der Stole Taxae übersetzter sich beschwerten, so schlug der klagende Pfarrer einige Stellen
119 vor, wohin die Leichen könnten gebracht werden, auch deren Nähe oder Ferne auch die Gebühren gezahlt werden sollten, welches unsers Erachtens er ja wohl thun könnte, in so lange es ihm nichts untersagt worden, solche Leichen in sein Kirchspiel bringen zu lassen. - Sollten nun diese Leute schließt der Bericht - genöthigt weiden, Sommer- und Winterszeit ihre Leichen nach Seidorf zu bringen, so bane es ja ohne ihre größte Beschwernis - ich will von Unmöglichkeit nichts gedenken - nicht geschehn; und müßten zu Seidorf Taxam Stola eben so wohl entrichten als in Arnsdorf.

Auf diesen Bericht wurde den Leuten in Brückenberg, Forst und Wolfshau befohlen, einen Kirchhof zu Brückenberg anzu- legen, wozu der H. Graf den Platz geben wolle, um dort ihre Leichen zu beerdigen. Sie dagegen berichteten unterm 18. May 1734. daß dies ohne außerordentliche Kosten, so wohl von ih- rer, als des Grafens Seite nicht möglich sey - und bitten daher zuletzt, daß der H. Graf es genehmigen möge, daß die im Forst wohnenden nach Schmiedeberg, die Wolfshauer und Brücken- berger aber nach Amsdorf ihre Leichen begraben dürften, um so mehr, da mit dem Pfarrer von Amsdorf alle Beschwerden we-

gen übersetzter Taxe gehoben seyn.

Da nun die Commission, welche der H. Graf am 11. Juny 1734 in dieser Sache angeordnet hatte, mit dem Berichte der Brückenberger p. Übereinstimmente, daß die erst, eh es zu einem Kirchhofe kommen könne, viele Stöcke ausgerodet, Steine ausgehoben, der rauhe Boden beräumt und in Ebene gebracht - ein den zum Kirchhofe bestimmter Ort ein Schranken oder Mauer gemacht auf den Fall schlimmen Wetters ein Schoppen zum Untertreten errichtet, Leichentücher u.s.w. angeschafft werden müßten, - wobey noch in betracht komme, ob

120

30.

ob die Arnsdorfer Herrschaft den Leichenzug über ihr zwischen Wolfshau und Brückenberg gelegenen Territorium, welches eine gute Viertel Meile betrüge, auch erlauben würde u. a. m. so blieb es dabey, daß die Forster, sich nach Schmiedeberg, die Brückenberger und Wolfshauer, nach Arnsdorf halten durften.

Nun wollen wir auch das nachholen, was Nieder-Wernersdorf angeht.

Es hatten sich in den Jahren 1720 - 1726, und zwar diesseits des Zackens, auf den zu Petersdorf gehörigen Feldern Einige angesiedelt, und Häuser erbaut, welche die Siebenhäuser genannt wurden. Diese hatten sich, wie sie in ihrer Vorstellung an den Grafen Hans Anton vorgaben, sich von Anfang zur Kaiserswaldauer Parochie gehalten, wobey sie auch, wie sie hinzu- setzen, auch gelassen worden, bis sie - nach ihrer Meinung - ohne Zweifel durch Angabe des Hermsdorfer Schulmeisters den Amtsbefehl erhielten, ihre Todten in Hermsdorf begraben zu lassen, und so auch andern Schuldigkeiten zu tragen. Sie wären auch diesem Befehl bisher nachgekommen, aber schon beym ersten ihrer Begräbnisse, hätte sich kein Hermsdorfer bewegen lassen, die Leiche in dieses Kirchspiel zu tragen; überdieß sey zu fürchten, daß bey rauher Winterszeit, wo oft ein starker Mann Noth habe fortzukommen, ihre wenn kranken abgematteten schwachen Weiber in große Lebensgefahr kommen würden, wenn selbiger nach gehaltenen 6 Wochen den weiten Weg, nach Hermsdorf machen, um sich dort einsegnen zu lassen; u.

dgl. m. Sie bathen daher sie ferner bey der Kaiserwaldauer Kirche zu lassen.

121 Worauf aber die Antwort erfolgte, die Supplicanten dahin zu bescheiden, daß es bey der gemachten Einrichtung, Kraft denen sie zur Kirche in Hermsd. angewiesen worden sein Bewenden habe.

Sign. Warmbrunn den 1. Octbr. 1727 H. A. Schfgtsch.

Die Supplicanten, sagt der damalige Amtsschreiber Neumann in seinem Gutachten an den Grafen - haben sich zwar nicht unterschrieben, man sieht aber leicht, daß es diejenigen Häusler bey der Haynbrücke sind, welche der junge Kaiserswald. Schulmeister aufgesetzt hat, daß sie sich zu seiner Kirche halten sollten. - Es sind diese Häuser, wie er ferner berichtet, auf die Petersdorfer Felder erbaut; und diese Gemeinde gehört, wie bekannt, in das Hermsd. Kirchspiel. Daher sind sie bereits vor einigen Jahren mit Vorbewust und Einwilligung pl. titl. des jetzigen Herrn Prälatens als damaligen Prioris zu der Hermsd. Kirche angewiesen worden.

Hermsd. den 20. Sept. 1727 H. Karl Neumann.

So viel von diesen Verhandlungen! Wozu noch kommt, daß im J. 1757, 36 Häuser von der Gemeinde Salberg oder Hinterhaynen, nach Giersdorf in das dortige Kirchspiel gewiesen wurden, zu welcher Zeit daher wohl auch der kirchliche Verband mit Hermsdorf vollends mag aufgelöst worden seyn.

Daß die Schulmeister zu Hermsdorf, Giersdorf, Wernersdorf oder Kaiserswaldau - in jenen Zeiten, wenn ich mich so ausdrücken darf, sich so oft in den Haaren lagen, daran mochte wohl der Brodneid, den größten Antheil haben. Es existierte nämlich, damals noch der sogenannte nexus,⁸⁹ das heißt: es mußten die lutherischen Einwohner den katholisch. Geistlichen, den Zehnten und die Parochialgebühren noch so fort entrichten, auch wenn sie sich selbst Kirchen erbauten und Prediger anstellten. Je größer daher die Zahl der Eingepfarrten war, desto mehr warf es Accidentien ab. Diese Parochial-Verbindung wurde erst im J. 1758 aufgehoben, von welcher Zeit dann Jeder nur zur Unterhaltung seiner Kirche und Schule und seines Pfarrers beitragen dürfte.

⁸⁹ Verbund

122 Die zur Hermsdorfer Kirche gehörenden Dörfer sind daher gegenwärtig:

Petersdorf, mit Kiewewald, Hartenberg und dem Vitriol-Werke; Agnetendorf, Salberg, und die sogenannten Kynmühlhäuser, nebst dem Antheil von Wernersdorf, welcher dieseits des Zackens liegt.

17. Es entsteht eine neue katholische Gemeinde

Alles hatte der Lutheranismus an sich gezogen; und die hiesige Kirche als Gebäude betrachtet, stand nur noch als Denkmal da, daß das Dorf einst katholisch gewesen war. Doch nicht genug! Sie mußte es auch noch dulden, daß man sich derselben zur Ausübung der neuen Religion bediente. Schon früher - 1520 - war der letzte Pfarrer gestorben, - dafür wurden jetzt Pastoren ein - und angesetzt.

Indeß veränderten sich, durch das thätige Einschreiten des Oesterreich. Kaisers in der Folge die Umstände wieder so, daß jene nachdem sie die Kirche durch 104 Jahre im Besitz gehabt hatten, ihrer Stellen als Prediger an derselben wieder niederlegen mußten, und diese so nach ihrer ersten ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben wurden.

123 Nun aber ging Schlesien für Oesterreich verlohren; und obwohl der Nexus fort dauerte, und man die Stol - Accidentien oft nachließ, ad - wie S. 14 gesagt wurde - Lutheranos alli- ciendos, ut apud nos Sacramenta recipiant,⁹⁰ so ließen doch die mehrsten sich anderwärts trauen, und ihre Kinder taufen, wie in der Lau- sitz, oder in Hirschberg - bis endlich hier am Orte 1745 das jet- zige Bethhaus fertig stand, wozu bereits den 12. July 1744 der Grund gelegt worden war. Ich sage, die mehrsten, weil sich wirklich manche fanden, die von den katholischen Pfarr- Administratoren ihre Kinder in der hiesigen Kirche nach katho- lischem Ritus taufen ließen. Daher man - im Vorbeigehen ge- sagt - aus diesen Fällen nichts weniger als schließen darf, daß diese Kinder katholischer Eltern angehört hatten - vielmehr waren die Katholiken so ganz zusammen geschmolzen, daß,

⁹⁰ um die Lutheraner anzulocken, daß sie bei uns die Sakramente zu empfan- gen.

wie schon an einem andern Orte erwähnt wurde, in den Jahren 1684 bis 1701 der Schulmeister mit zwey Wirthen die ganze Parochie bildete. Catholici heißt es von jenen Zeiten, sunt duo hospites una cum Ludimagistro 8 personae.⁹¹

Um indessen auf jene Zeit, wo Schlesien Preußisch wurde - auf einen Augenblick wieder zurückzukommen - so trat jetzt der Protestantismus um so kühner wieder auf, je mächtiger Oesterreich ihn bisher in einer gewissen Entfernung zu halten gesucht hatte. Ein katholischer Schulmeister jener Zeit erklärt sich hier über wie folgt: „Nun - geschrieben im Januar 1742 - nun fangen die von den protestantischen Preußen eingesetzten Prediger an zu taufen, und nach ihrem Gefallen Einrichtungen zu machen, haben auch denen ordentlichen katholischen Schulmeistern das Gevatterbitten eigenmächtig weggenommen. Die Prediger in den Bethhäusern sagen und befehlen den Leuten, was sie vor Taufen Copulationen und Begräbnissen den katholischen Pfarrern und Schulmeistern geben sollen, der Petersdorfer Prediger giebt Zettel, was bezahlt werden soll.“

31.

124 Die Lutheraner führten ein auch von 1758, wo der Nexus aufhörte, ihre eigenen Kirchenbücher, so daß von dieser Zeit an kein protestantischer Kirchenactus in unsern Tauf- und Trauungslisten u. dgl. mehr vorkommt.

Die hiesige Kirche war nun zwar wieder katholisch, aber es fehlte ihr an Katholiken. Es fängt daher, da durch einige Jahre katholischer seits, weder ein Taufen, noch eine Trauung, noch ein Sterbefall vorkam, - mit dem Jahre 1761 eine ganz neue Epoche für sie an, so daß man die gegenwärtige Parochial-Gemeinde mit Recht als eine solche betrachten kann, die von dieser Zeit an, sich zu bilden von Neuem wieder anfangen mußte, doch aber in den ersten Jahren so schnell zunahm, daß sie im J. 1766 schon 67 Communicanten, nämlich 33 männl. und 34 weibl. zählten.

Den ersten Beitrag zur Bildung dieser neuen Gemeinde machte wie billig der hiesige katholische Schulmeister Johann

⁹¹ Katholiken sind zwei Gäste und mit dem Lehrer 8 Personen.

Joseph Roth, der den 9. July 1761 einen Sohn durch den damaligen Pfarr-Administrator Vitus Schoening, einen Cisterzienser aus Warmbrunn taufen ließ. Übrigens entstand diese Gemeinde nicht dadurch, als wenn etwa mancher protestantisch gewordene Katholik, zu seiner verlassenen Kirche wieder zurückgekehrt wäre! Nein wohl aber dadurch; daß theils die Herrschaft manchen Katholiken in ihre Dienste nahm, theils auch Viele aus andern Gegenden, und besonders aus Böhmen, sich sowohl hier, als auch im nahen Agnetendorf ansiedelten.

Um uns nun von diesem allmächtigen Wachstume um so leichter durch einen schnellen Blick zu überzeugen so mögen
 125 hier, und zwar um des Schreibens nicht so viel zu machen, von 5 zu 5 Jahren.

a/. Die Taufen und Trauungen

dann in eben diesen Zeitverhältnissen, bis auf unsern Tage, auch die Communicanten und die gesammte Seelenzahl folgen:

1760 waren	Taufen Vacat.	Trauungen Vacat. ⁹²
1765	4	1
1770	4	1
1775	8	2
1780	9	3
1785	6	1
1790	8	4
1795	8	vacat.
1800	6	3
1805	8	1
1810	8	5
1815	8	2
1820	8	2
1825	9	5
1830	16	3

⁹² Vacat. = Fehlanzeige.

b. Die Communicanten

betritt, so fangen

diese erst mit dem Jahre 1766 an ein früheres Verzeichnis ist wenigstens mir nicht vorgekommen.

		Männlich	Weibl.	Summa	
1766	Hermsdorf	17	23	40	
	Agnetendorf	14	7	21	Hauptsumma
	Petersdorf	2	4	6	
	Saalberg		vacat.	46	67
1770	Hrmsdrf.	21	25		
	Agntndrf.	17	12	29	
	Petrsdorf.	1	4	5	
	Salbrg.	2	4	6	86
1775	Hrmsdrf.	19	21	40	
	Agntndrf.	16	10	26	
	Petrsdrf.	1	4	5	
	Salbrg.	2	4	6	77
1780	Hrmsdrf.	31	33	64	
	Agntndrf.	10	8	18	
	Petrsdrf.	5	4	9	
	Salbrg.	1	2	3	94
1785	Hrmsdrf.	39	41	80	
	Agntndrf.	21	20	41	
	Petersdrf.	5	5	10	
	Salberg		vacat.		131
1790	Hermsdrf.	40	38	78	
	Agntndrf.	26	24	56	
	Petrsdrf.	5	3	8	
	Salberg		vacat.		136
1795	Hermsdrf.	41	50	91	
	Agntndrf.	30	20	50	
	Petersdrf.	4	3	7	
	Salberg	1	1	2	150
1800	Hermsdrf.	49	59	108	
	Agntndrf.	25	25	50	
	Petersdrf	2	4	6	
	Salberg		vacat.		164
1805	Hermsdrf.	49	52	101	
	Agntndrf.	23	19	42	
	Petersdrf.	3	5	8	
	Salberg		vacat.		151

127		Männlich	Weibl.	Summa	Hauptsumma
1810	Hermsdorf	49	52	101	
	Agnetendorf	21	20	41	
	Petrsdorf	2	4	6	
	Salberg	2	3	5	153
1815	Hermsdorf	50	59	109	
	Agnetendrf	24	25	49	
	Petrsdorf	-	5	5	
	Salberg	-	4	4	167
1820	Hermsdorf	56	63	119	
	Agntndrf.	26	25	51	
	Petrsdrf.	11	12	23	
	Salberg	-	5	5	198
1825	Hermsdorf	58	73	131	
	Agnetendrf.	26	29	55	
	Petersdrf.	11	11	22	
	Salberg	-	7	7	215
1826	Hermsdorf	63	67	130	
	Agnetndrf.	25	32	57	
	Petersdrf.	7	9	16	
	Salberg	-	6	6	209
1827	Hermsdorf	69	70	139	
	Agntndrf.	21	32	53	
	Petersdrf.	8	10	18	
	Salberg	-	5	5	215 ⁹³
1828	Hermsdorf	74	74	148	
	Petrsdrf.	15	16	31	
	Agntndrf.	21	32	53	236
	Salbrg.	-	4	4	
1829	Hermsdorf	67	66	133	
	Agnetendorf	21	27	48	
	Kühnwasser	1	4	5	
	Petersdorf	13	15	28	214
1830	Hermsdorf	66	73	139	
	Agnetendorf	20	27	47	
	Kühnwasser	1	6	7	
	Petersdorf	16	15	31	224
1835	Hermsdorf	38	38	76 ⁹⁴	
	Agnetendorf	17	23	40	
	Kienwasser	1	4	5	
	Petersdorf	14	13	27	148 ⁹⁵

⁹³ im Original 214.

⁹⁴ im Original 139.

⁹⁵ im Original 211.

128 Noch später entstanden die sogenannten
c/. kath. Seelenregister

	Männlich.	Weibl.	Summa	aller Seelen in der Parochie Hermsdorf
1785	86	92	178	
1790	94	117	211	
1795	102	119	221	
1800	113	133	246	
1805	96	101	197	
1810	99	108	207	
1815	102	104	206	
1820	133	131	264	
1821	135	136	271	
1822	128	144	272	
1823	127	149	276	
1824	122	159	281	
1825	136	157	293	
1826	149	166	315	
1827	149	161	310	
1828	165	167	332	
1829	156	149	305	
1830	162	155	317	
1835	145	145	290	

129 Zum Überfluß mag der Vergleichung wegen zwischen Ehmals und Jetzt hier noch eine (Konsignation der Wirthe folgen, welche im J. 1813 in Hermsdorf und Agnetendorf ansässig waren, so wie der Kinder, welche in diesem Jahren hier und in Agnetendorf die kath. Schule besuchten.

d/. Namen der Wirthe⁹⁶ 90) in Hermsdorf 1813

1. Anton Cogho, Vorwerksbesitzer
2. Franz Seiffert, Oberbauer
3. Gottfried Langer, Bauer
4. Balthasar Langer, Bauer
5. Franz Ringelhann, Häusler
6. Anna Maria Menzel, Besitzerin der Scharfrichtern
7. Joseph Frey, Häusler u. Damastweber
8. Anton Tauchmann, Häusler
9. Franz Rulf, Häusler und Schneider
10. Bernhard Titze, Häusler u. Tagearbeiter
11. Anton Ringelhann, Häusler
12. Anton Titze, Häusler
13. Johann Christoph Walter, Häusler
14. Ignatz Raschke
15. Anton Beer, Häusler
16. Franz Heinzel, Schuhmacher

Namen der Wirthe in Agnetendorf 1813

1. Johann Karl Tiepold
2. Franz Maywald
3. Johann Joseph Tiepold
4. Maria Rosina Tobeck
5. Heinrich Friese
6. Joseph Pradler
7. Franz Tiepold
8. Ignatz Hallmann
9. Rosina Maywald

Summa aller Wirthe 25

130

1813 waren Schulkinder

in Hermsdorf	18	Knaben	9	Mädchen	9
in Agnetendorf	12		6	-	6
	Summa	-	15	-	15

⁹⁶ Wirth = Inhaber des Bauernhofes oder der Häuslerstelle.

18. Pfarrer

Nach dem Tode des katholischen Pfarrers Marcus Mayscheider - 1520 - fiel bekanntlich kurze Zeit darauf die hiesige Pfarre und Kirche in lutherische Hände.

Die Namen der ersten Pastoren sind unbekannt. Derjenige, welcher 1627 als Pastor hier angestellt war, hieß Anton Büttner und war der Sohn seines Vorgängers. Auf diesen folgte Christoph Büttner, und wahrscheinlich wieder ein Sohn des Vorigen und zugleich der letzte; denn „1654 ist der lutherische Pfarrer zu Anfang der Fasten wegkommen;“ blieb aber, wie es scheint, in Hermsdorf, wo er einige Jahre darauf, nämlich 1659 starb. „Da er zu den neuen Glocken ein ziemliches von Zinn verehrt hatte, wie es in einer alten Kirchenrechnung heißt, so wurden - seiner Wittwe oder den Erben? - Ihm 6 Thl. 9 wg. Begräbniskosten erlassen.

Die Namen der von dieser Zeit aufeinander folgenden Warmbrunner Prioren und Pfarrer - Administratoren, soweit diese Aufeinanderfolge ausgemittelt werden konnte, sind nun folgende, wobey zu bemerken ist; daß sich die letzten bald Curati, bald auch Pfarrer nannten; in der letzten Zeit jedoch blos unter dem Namen der Administratoren vorkommen.

131

a/. Warmbrunner Prioren als Pfarrer zu Hermsdorf u/K.

- 1654 den 21. Febr. wurde P. Caspar Steiner Cisterzienser Ordens als Pfarrer eingeführt.
- 1656 Johann Jakob Zinke
- 1671 Henrikus Victorinus Kahlert
- 1682 Henrikus Recke p. t. Prior
- 1684 Bartholomäus Cromer Prior
- 1686 Mathäus Alt p. t. Prior
- 1706 Anseimus Kottwitz
- 1715 Innocenz Fritsche
- 1725 Hermann Kniebandel, bis 1736
- 1736 bis 1747 fehlen die Rechnungen
- 1748 Alexius Wiesner bis 1762 u. weiter
- 1773 Maurus Frömrich

- 1783 Augustin Winkler
- 1793 Joannes Langer, in der Folge Prälat
- 1799 Joseph Beschorner
- 1802 Zacharias Weiss
- 1807 Ludovikus Herrmann
- 1808 Laurentius Klenner, gegenwärtig seit der Sæcularisation
Pfarrer in Warmbrunn, war der letzte unter den Prioern.

b/. Warmbrunner Geistliche als Administratoren
der Parochie Hermsdorf

In der Kirchenrechnung vom J. 1654 steht am untersten Ende eines Blattes folgende Bemerkung, den 4. März die lutherischen Pfarrer abgeschafft worden, den Herrn Geistlichen aus der Probstey die Pfarrthey übergeben katholischer Religion; der erste katholische Pfarrer ist gewesen;

Herr Christian Hase

132

33.

- 1657 folgte Balthasar Bernhardus Schubert
- 1660 Henrikus Recke, 1682 Prior
- 1665 Martinus Wunibald
- 1669 Karl Joseph Kretschmer
- 1674 Balthasar Schubert, Curatus Loci u. Subprior
- 1678 Hieronymus Fritz
- 1682 Philippus Rosemann, Curatus
- 1684 Stephanus Arnold, Curatus
- 1697 Norbertus Menzel
- 1703 Alberikus Franzke, unterschr. Parochus
- 1706 Melchior Konrad
- 1707 Mathias Rösler
- 1713 Fortunat Rosa p.t. Subprior u. Pfarrer
- 1715 Ildephons Trautmann p.t. Parochus
- 1719 Abundus Heinzl, p.t. Administrator
- 1727 Gottfried Holzhauser, Adm.
- 1728 Bolko Magnes, Adm.
- 1729 Reynold, p.t. Adm.
- 1731 Alardus Welzel, Adm.
- 1734 Vincentius Oelschläger, p.t. Adm.
- 1736 Desiderius Lorenz
- 1744 Blasius Scholz, p.t Adm.

- 1747 Bartholomäus Baudisch, p.t Ad.
 1755 Vitus Schöning, item
 1762 Adalbertus Tunke, p.t. Ad.
 1764 Gotthardus Cogho, p.t. Ad.
 1772 Andreas Hepptner, p.t. Ad.
 1781 Thomas Finke, p.t. Ad.
 1784 Friedrich Maywald, p.t. A.
 1787 Joachim Stephan, p.t. A.
 1792 Adamus Eisner, p.t. A. und Subprior
 1797 Zacharias Weiss, 1802 Prior
 1798 Eutichius Leistritz
 1799 Baptista Minathi
 1807 Philippus Wache; der letzte, gegenwärtig seit 1813
 Pfarrer zu Vogtsdorf bey Warmbrunn.

133

19. Gottesdienste

In den früheren Zeiten, folglich auch zu jener Zeit, wo unsere Kirche noch in lutherischen Händen war, mußten so oft in derselben Gottesdienste gehalten werden, die heiligen Gefäße erst jedesmal vom Kynast gehöhlt werden, weil man die Kirche oder Sacristey dazu nicht für sicher genug hielt. „Wegen Unsicherheit heißt es in der Kirchenrechnung vom J.1643, vom Kirchengeschichte auf den Kynast zu tragen, gezahlt 1 wg. 6 h.

„1654 und zwar Anfang März wurde bekanntlich der letzte Prediger abgeschafft.“ Da dieses aber nicht auch zugleich der Fall mit den lutherischen Schulhaltern gewesen war, so dauerte darum der luth. Gottesdienst noch fort, nur mit dem Unterschied, daß jetzt die Schulhalter an Sonn- und Festtagen den Leuten die Predigt aus einem Buch vorlasen. Als man indessen im J. 1667 in der Person eines gewissen George Knoth, aus Hohenelbe gebürtig, einen katholischen Schulmeister angesetzt hatte, so hörte auch dieses Vorlesen auf. Desstungeachtet aber führen noch viele Protestanten fort, nur mit Ausnahme der hohen Festtage, so wie bald öfter, bald seltener auch an den gewöhnlichen Sonntagen die hiesige Kirche, welche nun wieder in katholischen Händen war, zu besuchen. Weil aber wie gesagt, die ganz lutherisch gewordene Gemeinde, weder Pastoren noch Küster hatte, so konnte ihr ganzer Gottesdienst, den sie hier hielten, nur allein im Singen bestehen. Denn, wenn es auch vom

134 Jahre 1670 heißt; daß vom 1. Sonntage nach Ostern bis zum 5. nach Trinit. der Gottesdienst continuirlich gehalten und verlesen worden, so können wir dieses doch nicht so verstehen, als habe statt der vorigen lutherischen Schulhalter, ihnen nun der katholische eine Predigt vorgelesen; denn eine katholische, hätten die eifrigen Lutheraner wohl auf keinen Fall hören mögen; - und zum Vorlesen einer lutherischen, möchte sich aber so wenig der katholische Schulmeister haben verstehen wollen, wir müßten denn annehmen, daß dieses Vorlesen von Einem aus ihrer Mitte geschehen sey. Sonach geht auch die Zahl der Sonntage nach lutherischer Manier, nämlich von Trinit. anzufangen, bis zum Jahr 1678 ununterbrochen fort, hört aber auch hier mit einmal und für immer auf. In welche Kirche von jetzt an, die Gemeinde ihre Zuflucht genommen haben mag, indem das hiesige Bethhaus erst 1745 fertig wurde, ist uns unbekannt.

Seit der Vertreibung des letzten Pastors, bis zu jenem Zeitpunkte scheint also die hiesige katholische Kirche eine Simultan-Kirche gewesen zu sejm, obwohl sich nicht angeben läßt, wie oft im Jahre darinn katholischer Gottesdienst gehalten worden seyn mag. Daß er aber gehalten wurde, dafür findet sich in den alten Rechnungen mehr als ein Beweis. Schon 1654 kommen 5 Thl. für zwey Portatilia in Ausgabe, so wie 19 wg. 6 h. für Spitzen um einen Chorrock. Item 1655; dem Herrn Pater Christian für Schaffung einer neuen Albe 6 Thl. 9 wg. 1655 vom 1. Jan. bis zum 31. Dezbr. c. für den Wein, so der Pater zur Meß gebraucht; 1693 und später wird auch des Johannis Trunkes erwähnt u.d.m. Es wurde aber nicht nur Messe gelesen sondern auch gepredigt; denn 1664 als der Herr Pater Heinrich Recke am Sont. Judica predigte, wurde Bier gehöhlt pro 24 wg. item am 6. nach Trinit. als derselbe predigte, wurde Bier gehöhlt 30 wg. daß aber die Lutheraner an dem katholischen Gottesdienste nicht ferner Theil nehmen mochten, beweiset das treuherzige Geständnis des damaligen Kirchschreibers, welcher sagt, daß am 4. Sont. nach Trinit. - 1658 - wegen des Herrn Paters Niemand in die Kirche kommen sey.“ Wie oft also in jenen Zeiten, wo der Katholiken hier am Orte so sehr wenige waren, Gottesdienst gehalten worden seyn mag, läßt sich bey den mangelhaften Nachrichten, die wir besitzen nichts mit Gewißheit

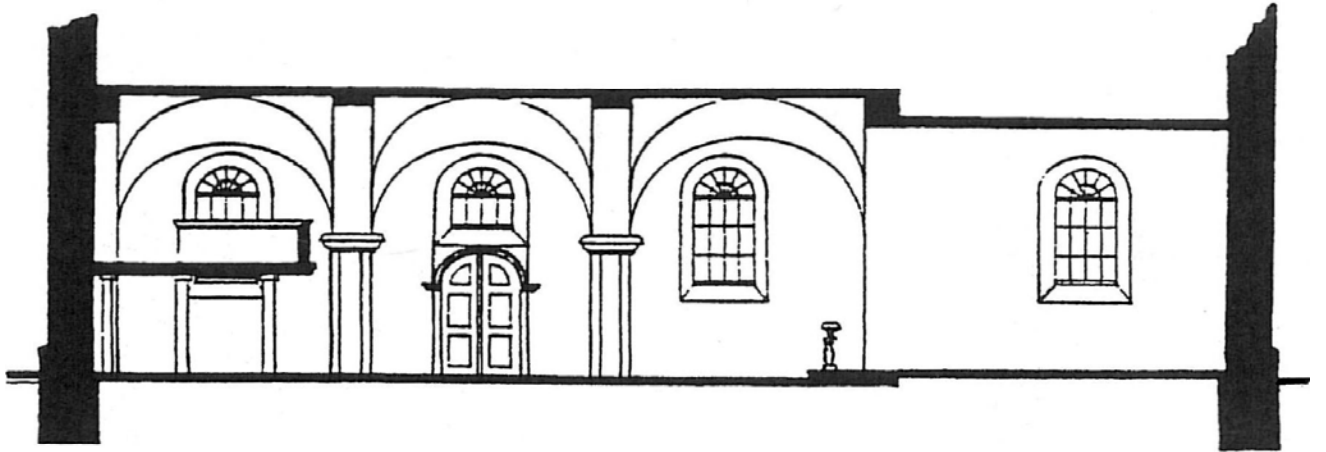
135 bestimmen. Vom Jahre 1765 u.s.w. angefangen aber, scheint derselbe immer, obwohl nicht minder mit Ausnahmen, von 4 zu 4 Wochen statt gefunden zu haben; wobey zugleich noch folgendes als Regel galt. Daß an den so genannten zweyten Feyer-
tagen, der Gottesdienst immerhin hier in Hermsdorf war, daß in
Vigilia Epiph.⁹⁷ das Wasser nicht nur hier, sondern auch in
Giersdorf geweiht - und das Fest, aller Seelen, abwechselnd, das
eine Jahr in Giersdorf und das andere in Hermsdorf gehalten
wurde, eine Einrichtung, die noch zur Zeit der Saecularisation
bestand; die ich dahin abänderte, daß das Aller-Seelenfest im-
mer hier am Orte gefeyert wird.

⁹⁷ Vigil v. Epiphanie 5. Januar

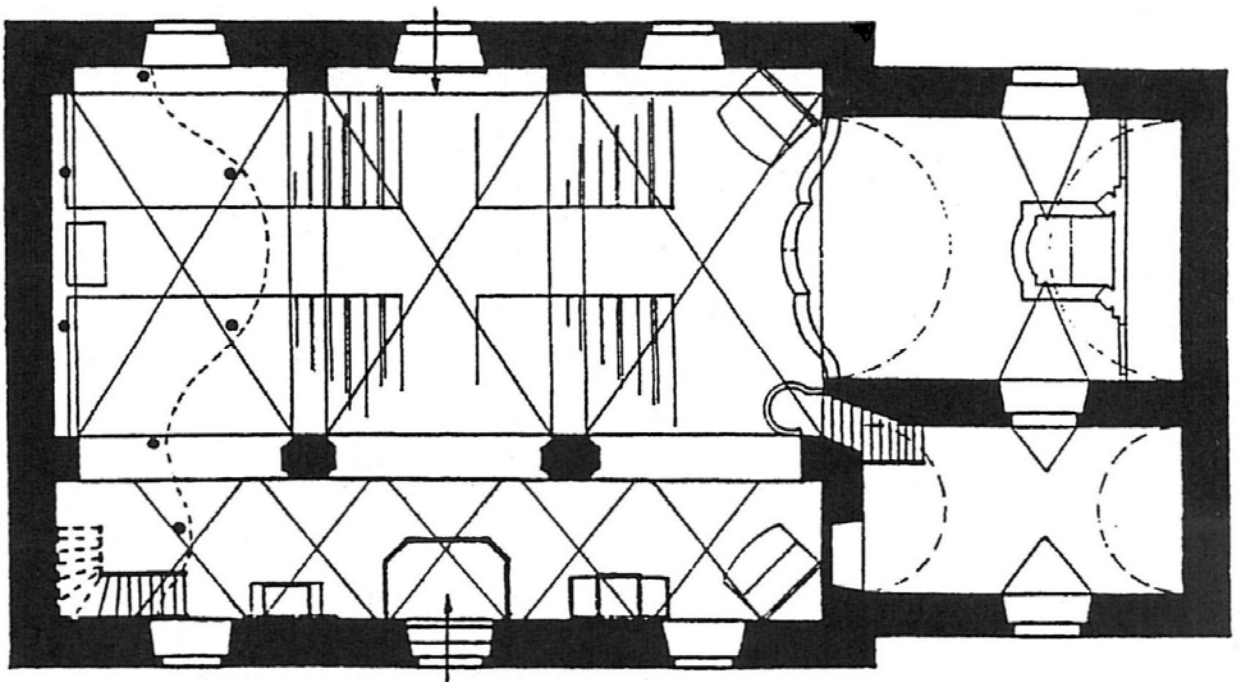
Anhang

Kath. Kirche St. Martin

Aufriß



Grundriß



Ältestes kath. Kirchenbuch von 1664



**Jm Nahmen der (hey-)
ligen Dreifaltigkeit
den ersten January: 1664**

Jst der anfang in diesem Kirch Vnd
Buche allhier zu Hermsdorff Vnterm (Kynast)
Mit einschreibung der getaufften Kinderlein in we....
vndt Tag, welche anhero in dieses Kirchspiel
Pfarret gemacht worden; auch weiß eines vndt
andern Paten sindt, wie solche hernach von
Jahr in diesem Buche verzeichnet zu finden

In dießer Zeit Sind allhier Zu Her(msdorf)
Vnterm Kinyast (Kynast) bey dießem
Kirch Väter geweßen etc.

Chr.....
vndt, Merti(n)

George La.....
Kirchen Vndt
allhier Tauffen?

Die Pfarrer, welche seit 1813 an der Kirche von Hermsdorf unterm Kynast amtiert haben.

Franz Klenner	1813 -1841, † 7. April 1843
Wilhelm Pohl (Pfarradministrator)	1841 - 1842
Josef Starost	1842- 1849
Ferdinand Neugebauer	1851 - 1851
Franz Fassing	1851 - 1852
Heinrich Jlgner (Pfarradministrator)	1852 - 1853
Adalbert Weber	1853 - 1872
Wilhelm Budler	1872 - 1906, † 17. April 1906
Paul Wels	1906 - 1919
Karl Tschöpe (Pfarradministrator)	1919 -1920
Josef Wagner	1920-1926
Dr. Paul Schinke	1926 - 1929
Pfarrer Kauder	1929 - 1935
Georg Renschke	1935 - 1946, † 12.12.1946
Pater Berner S. J.	bis 7. Juni 1947 (letzte Eintragung in den Kirchenbüchern

Hermsdorf unterm Kynast
Turmuhr der kath. Kirche
Reparaturen 1726 -1729

Denen Scholtzen und
Gerichtsverwaltem zu Hermsdorff
Petersdorff,
Aagnetendorff,
Saalberg und
Wernersdorff
fürzuzeigen

Blatt 2

Wenn nun diese 89 Gulden unter die zum Kirchspiele Hermsdorff gehörige Gemeinden eingetheilet werden; so hat bey zutragen:

	<i>fl.</i>	<i>xr.</i>	<i>d.</i> ¹
Hermsdorff	36	10	3
Petersdorff	39	6	1 ½
Aagnetendorff	6		
Saalberg	7	11	1 ½
die Wernersdorffer Hayn Häuser		32	

Ob nun wohl diese Repartition nach der Indiction gemachet werden; so stehet doch in derer Gerichte ieden Orthes Belieben, wie sie ihr zukommendes Quantum, eintheilen, und erheben wollen; ob nach der Steuer, nach der Anlage, oder sonsten einem andern beliebigen Modo. Nur daß sie nach drücklichen darauf bedacht seyn, womit diese Gelder ohne Verzug angeschaffet, und der Uhrmacher befriediget werden könne.

Hermsdorff den 2. Aug. ao. 1729

H. Neumann

¹ fl. = Gulden, xr. = Kreuzer, d. = Heller 1 fl. = 60 xr., 1 xr. = 6 d.

Specification

von Speeren, wor die Thron Wägen über oder dreyer
 bey derigen Feind der Empen, & d. H. Hof:

Anfangs mit dem Wägen von Wien, K. K. Hof		
Anfangs mit dem Wägen von Wien, K. K. Hof		
Anfangs mit dem Wägen von Wien, K. K. Hof		
1.)	Speere, Feind	150
2.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	11
3.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	120
4.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	27
5.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	47
6.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	13
7.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	31
8.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	18
9.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	26
10.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	157
11.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	72
12.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	2
13.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	100
14.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	30
15.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	5
16.)	Speere bey der Feind, Feind, Feind	63
Speere bey der Feind, Feind, Feind		175
Speere bey der Feind, Feind, Feind		89
Speere bey der Feind, Feind, Feind		89
Speere bey der Feind, Feind, Feind		89

Specification

Derer Spesen, vor die Neue Schläge- Uhr oder Seiger,
bey hiesiger Hermßdorffer Kirchen, alß Nehml.:

fl. xr. d.

Anfangs ist mit dem Uhrmacher von Quirlen
Nahmens George Klose gedungen
worden zu geben 100 Rthl. und den alten

1.) Seiger, thutt	150		
Hernach er bey der Lieferung zugesetzt, Inndehm er sich sehr beklagt mit diesem gelde nicht auß- zukommen, annoch	15		
2.) Von der führe des alten und Neuen Seigers	1	30	
3.) Unterweges bezahlt	24		
4.) Dem Walcker vor Arbeit	45		
5.) Dem Kretschan Schänken allhier	13	3	
6.) Dem fleischer Scholtzen vor etwas Kost und Schmiere	31		
7.) Gottfried Demuth Bothenlohn, und von fällung eines Stämmels Holtzes	18		
8.) Einem Zimmermanne von 2. tagen Arbeit	36		
9.) Dem Brandweinbrenner: Vor Essen und Trinken dem Meister und gesellen	1	54	
10.) Vor 2Pfundt Draht und 3Pfd. Bley		42	
11.) Denen 2. gesellen Trinkgeldt	2		
12.) Dem Schmiede vor Arbeit	1	30	
13.) Vom Gange umbs Dorff und ein Cassirung hiesigen Contingents		30	
14.) Einzel Spesen, Nehml. bey der Behandlung des Seigers, abholung des geldes, vom Register zu machen, und anderen Kleinigkeiten	2	6	3
Summe	178		
Darzu die Kirche abträgt, die helffte Nehml.:	89		
So bleibet auffs Sämtl. Kirchspiel zu Bezahlen, auch	89		

Jd est. 89 fl.

Blatt 4

Die Unkosten der Zeiger Uhr Tafel zu hiesiger Hermsdorffer Schla-
ge Uhr oder Seiger gehörig, seynd folgende:

	fl.	xr.
1.) Der Uhrmacher Meister George Klose vom Quirllen bekommen	24	30
Mandel Barthen, vor	1	30
deßen Sohn zu einem Trinkgeld	30	
2.) Der Schmidt vor Arbeit darzu nöthig gewesen	2	
3.) Der Mäurer Jeremias Demuth	36	
4.) Zimmermann Mattern	12	
5.) Der Elteste, Chr. Liebig, von 2 fuhren in quirllen	1	30
6.) Der Walcker vor seiner beyhülffe	30	
7.) 8 Personen, welche die Tafel helffen hinauff Ziehen an die gehörige Stelle, bekamen Ein bierlich Bier dabey vor	1	
8.) Der Uhrmacher und Sohn vor Essen und Trinken einer Mahlzeit, dem Schenken bezahlt worden	42	
9.) Bothenlohn in Quirllen	12	
Summe	33	12

Notiz

von der Linie Dörfen - Ufer des Dorfes	100 yd. d.	150	
darzu gibt die Einf.	50 yd. d.	75	
		<hr/>	
Unter dem Dorsen, groß		75	
		<hr/>	
		150	
		<hr/>	
		85	
		<hr/>	
Neum Fins zu geben, Dörfen	5 yd. d.	10	
Agulandort 5 yd.			
		<hr/>	
		75	
Unter dem Dorsen, groß. darzu Fins zu		15	
		<hr/>	
		60	

5 Fins zu geben, groß	50
Fins zu geben	50
	<hr/>
	100

Fins zu annehmen, groß	18	3	
mit 18. Dörfen und Dörfen			
20. gästjerna			
162. gästjerna	18	18	
46. gästjerna	2	6	
			30
			36
			115

13 zu Fins zu geben, groß
 mit dem Dörfen - - - 17. Dörfen.
 17. gästjerna.
 221. gästjerna.
 52. gästjerna.

Blatt 5

Nota:

	fl.	Sgr.
Vor die Neue Schlage-Uhr- oder Seiger	100Rthl. oder	150 --
darzu giebt die Kirche	<u>50Rthl. oder</u>	<u>75 --</u>
	bleibt	75
Unkosten darzu, gerechnet		<u>10 .</u>
	Summe	85
Wenn hierzu geben, Saalberg	5 fl.	
Agnetendorf	5 fl.	10
	so blieben	75
Undt Ihre Excellenz gef. dazu	<u>Schänken</u>	<u>15 .</u>
	bliebe	60
so kähme auff Hermsdorff	30 fl.	
Petersdorff	<u>30 fl.</u>	
Summe	60 fl.	

	fl.	gr.	
Hierzu angelegt, auff Hermsdorff			
sindt 18 Bauern jeder	6 Sgr.	5 8	}
20 Gärthner jeder	4 Sgr.	4	
162 Gärthner jeder	7 xr.	18 18	
46 Haußleuthe a	3 xr.	2 6	
			30 fl. 12 Sgr.

NB. zu Petersdorf Anno 1726 gewesen
 Mit dem Scholtzen 17 Bauern
 17 Gärthner
 221 Häußler
 52 Haußleuthe

Rthl. = Reichsthaler, fl.=Gulden, xr.=Kreuzer, Sgr.=Silbergroschen,
 d.=Heller 1 Rthl.=90xr., 1 fl = 60xr.=20Sgr., 1 xr.=6d.

Epitaphien an der Kirchensüdseite



Inschrift siehe Seite 140



Inschrift siehe Seite 141



Inschrift siehe Seite 142 u. 143



Inschrift siehe Seite 144

Hier schläfft ein frommes Hertz so da im Leben
mit Liebe Treu und Huld gantz war ergeben
drum bracht Jhr Todes Fall auch vielen Herten
betrübtes Leyd und wehmuths Schmertzen
Nehmlichen

Der weyl: Tit: Fr. Anna Rosinae Gebauerin geb: Preußlerin.

Jhr Vater war der Kunstreiche weyl: H. Hanß Christoph
Preußler,

Glaß= Meister in Schreiberhau,

Die Mutter Fr. Eva, gebohrne Klosin

von diesen Gottergebenen Eltern ward Sie

gebohren Anno 1678 et. 16. Aug:

durch Pristers Hand ehelich verbunden Aö: 1706. et. 10. Ja-
nuar

mit H. Hanß Christoph Gebauer Des Hooch

Gräffl: Schaffgotschl: Forwergs zu Hermsdorff

gantz wohlgesehenen Pächter

mit selbten in Friedliebender Ehe gelebet

14 Jahr, und Jhren Ehestand bekrönet gesehen

mit 3 Söhnen und 5 Töchtern

davon 3 Söhne und 2 Töchter der Himmel

die übrigen 3 Töchter die Erde anoch hat

starb darauff seelig Aö 1720 et. 24. Aug.

Da Sie Jhr Alter gebracht 32 Jahr 7 woch: u. 3 Tage

Leichen Text Psal: 75

Die Angst meines Hertzens ist groß, führe

mich aus meinen Nöthen

Nach rühmlichst
vollbrachten Lauffe
ruhen

allhier im Frieden

die Gebeine

Des weyl. wohl Edlen

Gestrengen und Wohlgelehrten

Herrn Johann Carl Neumanns

derer Hoch Gräfl. Schaffgotschische

Herrschaften Kynast und Giersdorff

Hoch verordneten inspectoris

und Ambt Schreibers

er war gebohren in Warmbrunn

Ao. 1671 d. 28. Oct.

gestorb. im Hermsdorff

Ao. 1741 d. 26. Jan.

Nachdem er sein Ehrenvolles Alter gebracht

auf 69 Jahr 12 Wochen

und 6 Tage

Jesuß

Meine Auferstehung In

Diesem Glauben Ruhen Sanft

J.P. Herr Gottfried Rothig

Sr. Hoch. Reichsgräffl. Schaffgotsch:

Eccelenz wohl meritierten Kynast: Rent.

Schreiber, welcher Aö: 1675 d: 10 Jan:

von Christi: u. Ehrl. Eltern zu Riesa

gebohr: welche sich durch Göttl: Schickung

Anno 1705 d: 15 May mit Damahlß

Jungfr. Aña Maria geb. preuslerin mit ihr

hat er in Frieden gelebt 13 Jahr u. mit

1 Sohn und 1 Tochter gesegnet gewesen wo

von die Tochter in ihrem Alter

Dieseß bandt durch den Todt 1718 zertreüt

ist er d. 11. Feb. zu der 2. Ehe geschritten

mit Tit. Dol... Damahlß Jungfr. Anna Rosina

geb. Tschentscherin starb darauff Seeligst

voll Treu und Aufrichtigkeit 1722 d. 23. Juli

zum Ruhme Alterß 47 Jahr

6 Mon. 12 Tage

Leichen Text

Salbung ge...

Christum der der ist von

dem Tode

2. Tim. 2. 8

Hier
schläft in Jesu
Daß keusche Hertze
Einen Gattengang z. Himel Ferne
Jungfr. Johanna Friederica geb. Roth
Tit. Herrn Gottfried Rothens Sr.
Hoch: Reichsgräfl. Schaffgotsch: Hauses
wohlmeritirten Kynastl: Rentschreiber
weyl: Tit: Fr: Anna Maria geb: preüslerin
Eintzig gewesene Tochter von diesen
Christlichen Eltern ist Sie gebohren
zu peterßdorff Aö 1708 den 3. Aug:
und in Jhrem Jesu seeligst Entschlaffen Aö 1721 d: 1. Maÿ
Jhreß Alters 12 Jahr 9 Monath
war gleich im alter jung
War eß doch reiff zum Sterben
Waß muste nicht vor leyd
Durch meinen Todt verderben
Mann weinte zwar umb mich
Doch war mein Tod bestimmt.

Nennen in
Ein
Freuden find

Amanda Jsabel
Menzelin gebohrene Grable
Herrn Christian Menzels
Kauffmans Stellens in Hirschb:
und Directoris des A.C. Kirche Eheliebste
mittel dieses Liebes Gedächtnuß
Jhrem ersten Wohlseligen Ehe = Herrn
Carl Ferdinand Biehlern
der Hoch - Gräffl. Schaafgotsch: Herrschafft Kynast
treu wohl verdientem Rent = Schreiber
Herrn Elias Biehlers Hochfürstl. Hauptmanns
der Herrschafften Festenberg und Colzig
und Frau Annen Rosinen Faustin von Preßburg
Ehelichen Sohne
welcher An. 1685 gebohren
H. H. Johann Grablens Greiffenst.: Rent. Schr.
obgenannte einige Tochter
An. 1714 Glückselig Geheyrathet
3 Söhne u. 5 Töchter mit Jhr gezeüget
from treu und friedsam gelebet
und An. 1726 den 4 Aprilis
sanfft und selig gestorben
seines Alters
41 Jahr

Zu Ehren Jhrem kl. Posthumo
Carl Ferdinand Biehlern
welchen Gott d. 16. Maj. 1726
gegeben und A. 1727 d. 29. Febr.
wiederumb zu sich genommen
seines Alters 41 Wochen
So ruht Jhr unterdessen
und seid doch unvergessen

Franziskus Cajetan Panthaleon Klenner

wurde am 13.7.1768 in Wittgendorf als Sohn des Schulmeisters Dominikus Klenner und dessen Ehefrau Maria Johanna, geb. Hoffmann geboren.

Noch am gleichen Tage wurde er durch den Taufpriester P. Panthaleon aus Gnissau getauft. Vor seinem Eintritt in das Kloster Gnissau absolvierte er seine Studien in Gnissau und Breslau.

Mit staatlicher Lizenz vom 16. Mai 1787 konnte Franziskus Cajetan Panthaleon Klenner im Juli 1787 in Gnissau unter Abt Petrus II. Keylich eintreten und hat dort am 22. Juli 1788 als Frater Franziskus die Ordensprofeß abgelegt. Im Testament überließ er sein Erbteil den Geschwistern Vitus, Carolina und Josepha. Am 25. Sept. 1790 wurde er zum Diakon geweiht Nach seiner Priesterweihe am 24. Sept. 1791 in Breslau und der Primiz am 6. Nov. 1791 versah P. Franziskus Klenner zuerst kleinere Klosterämter und war seit 1796 bis Juni 1798 im Stift Lateinlehrer am Gymnasium. Zwischen 1798 - 1807 wirkte unser Pater in der Stiftsseelsorge in Würben und Schömberg. Am 13. November 1807 wurde Pater Franziskus zum Pfarrer von Neuen ernannt. Erzpriester Weber urteilte 1810 über ihn: „Er ist durch seine Kanzelvorträge und brave Aufführung bei seiner Gemeinde sehr beliebt und hat wegen Eifer im Kranken-Dienste sowohl als Kinder-Freund bei der Schule seine entschiedenen Verdienste“.

Nach der Säkularisation bestand der Plan, die Pfarrei Neuen mit der neu zu errichtenden Pfarrei Grüssau zu vereinen. Aus Verdruß über diese Ungewißheit vertauschte P. Franziskus Klenner Neuen mit der Pfarrei Hermsdorf unterm Kynast. Hier hat er sich sehr wohlgeföhlt und konnte dortselbst am 30. Sept. 1841 sein goldenes Priesterjubiläum großartig feiern. Fürstbischof und Regierung sandten Glückwunschsreiben, Leopold Graf Schaffgotsch schenkte einen silbernen Kelch, die Gemeinde stiftete ein Meßgewand.. An der Jubelfeier nahmen auch die evangelischen Pfarrer teil. Sogar König Friedrich Wilhelm IV., der im Riesengebirge weilte, besuchte am Abend den Priesterjubililar und gratulierte persönlich. Zugleich erhielt er den Roten Adlerorden.

Bald nach diesem Jubiläum legte P. Franziskus Klenner das Pfarramt nieder und lebte noch zwei Jahre im nahegelegenen Schulhause, bis am 7. April 1843 ein sanfter Tod seinem eifrigen Priesterleben ein Ziel setzte. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof zu Hermsdorf gegenüber dem Eingang zur Kirche.

Vor P. Franziskus Klenner wirkte dessen Onkel, P. Laurentius Klenner, der letzte Grüssauer Prior der Propstei Warmbrunn als Seelsorger in Hermsdorf.

P. Laurentius Klenner

war aus Berthelsdorf bei Striegau gebürtig (* 15. Juni 1759) und machte seine Studien in Grüssau, Prag und Breslau. Erst im Alter von 25 Jahren wurde er Zisterzienser in Grüssau. Als junger Pater versah er verschiedene Ämter im Stift und leistete längere Aushilfen in den Stiftspfarreien. Anno 1798 wurde er Kurat in Warmbrunn, aber schon zwei Jahre später als Sub-prior, Novizenmeister und Präses der St. Josephsbruderschaft nach Gnissau zurückgerufen. Zwischen 1804 und 1808 begegnet uns P. Laurentius als Pfarrer von Wittgendorf bzw. Schömberg. „Anno 1808 erhielt er die Vocation als Prior und Pfarrer nach Warmbrunn“. Hier erlebte P. Laurentius die Aufhebung der 1403 gestifteten Propstei. Er blieb als Pfarradministrator am Ort und wurde am 16. November 1813 durch Erz-priester Kieslig als Pfarrer installiert. Seine Präsentation auf diese Pfarrei erfolgte durch Leopold Graf Schaffgotsch. Als treuer Zisterzienser trotz aller Veränderungen führte er die wichtige Chronik der Propstei in den „Annotationes P. Anselmi Prioris“ bis zum Jahresende 1831 fort. Bald darauf, am 2. März 1832, ist P. Laurentius Klenner gestorben.

Quelle:

P. Dr. Ambrosius Rose OSB, Profößbuch von Gnissau, Leben und Wirken der Zisterzienser 1292-1810, Wienand Verlag Köln, 1990

P. Dr. Ambrosius Rose OSB, Archiv für schlesische Kirchengeschichte Bd. 36, S. 99-130, Die Güssauer Zisterzienser vor und nach der Säkularisation 1810, A. Lax Verlag Hildesheim, 1978

Im Pfarramt in Hermsdorf vorhandene Kirchenbücher

Bestand Juni 1990

Kirchenbücher von Hermsdorf unterm Kynast, Trauungsregister der kath. Kirche zu **Giersdorf** Kreis Hirschberg, wozu noch eingepfarrt sind die Katholiken von Hinter-Saalberg, von Hain und Bronsdorf angefangen im Jahre des Herrn 1858 von dem derzeitigen Pfarrer Adalbert Weber zu Hermsdorf unterm Kynast. Letzte Eintragung 7. Juni 1947.

Seidorf Taufbuch von 1863 - 28. Januar 1945

Tauf-, Trauungs-, Begräbnis-, und Kommunikantenbuch der kath. Pfarrkirche zu **Seidorf** angefangen 1838

Taufen 1838 - 1862, Trauungen 1838 - 1915, Begräbnisse 1838 – 1878.

Begräbnisregister der kath. Kirche zu **Giersdorf**, Kreis Hirschberg, wozu noch eingepfarrt sind die Katholiken von **Hinter-Saalberg**, **Hain** und **Bronsdorf** angefangen im Jahre des Herrn 1858 von dem derzeitigen Pfarrer Adalbert Weber zu Hermsdorf unterm Kynast Letzte Eintragung Mittwoch, den 27. November 1946.

Taufregister der kath. Pfarrkirche zu **Hermsdorf unterm Kynast** angefangen im Jahre des Herrn 1888 eingepfarrt hierzu sind die Katholiken zu **Petersdorf** nebst **Kiesewald** und **Hartenberg**, sowie **Agnetendorf** und **Vorder-Saalberg** nebst **Kynwasser**. Letzte Eintragung Sonntag, den 26. Dezember 1943.

Trauungsbuch der Kirche zu **Hermsdorf unterm Kynast** aus dem hirsch- bergischen Archipresbyteriat von 1797 -1866.

Taufbuch der Parochialkirche zu **Hermsdorf unterm Kynast** 1822 – 1841.

Begräbnisbuch für die Pfarrkirche **Hermsdorf unterm Kynast** aus dem hirschbergischen Archipresbyteriat seit 1904. Letzte Eintragung Sonntag, den 4. Mai 1947.

Taufen von **Hermsdorf unterm Kynast** 1842 - 1887

Taufregister der kath. Kirche zu **Giersdorf** Kreis Hirschberg wozu noch eingepfarrt sind, die Katholiken von **Hinter-Saalberg**, **Hain** und **Bronsdorf**, angefangen im Jahre des Herrn 1858 von dem derzeitigen Pfarrer Adalbert Weber zu Hermsdorf unterm Kynast. Been-

det im Jahre des Herrn 1920 vom derzeitigen Pfarrer Josef Wagner zu Hermsdorf unterm Kynast.

Traunungsregister der kath. Kirche zu **Hermsdorf unterm Kynast**, angefangen 1867 - Sonntag, den 15. ?? 1946 (Monatsangabe fehlt).

Taufregister der kath. Pfarrkirche zu **Giersdorf**, angefangen im Jahre des Heim 1921 - 21. Mai 1947.

Taufbuch **Hermsdorf unterm Kynast** vom 1.1.1944 - 25. Mai (1. Pfingsttag) 1947.

Aufgebote in der Pfarrei **Hermsdorf unterm Kynast** 1909 - 1934
kath. Pfarrchronik der Pfarrei Hermsdorf von 1813 - 1842, geführt von Pfarrer Franz Klenner.

Urkundenbücher von Hermsdorf unterm Kynast

1.0 Kirchenbücher der evangelischen Kirche Hermsdorf unterm Kynast

1.1 Original-Kirchenbücher im Staatsarchiv in Hirschberg Taufen

Taufen	1765 -1916
Heirat	1874 -1940
Begräbnisse	1785 -1943

1.2 Kirchenbuchduplikat der ev. Kirche von Hermsdorf unterm Kynast beim ev. Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen in 39104 Magdeburg Leibnizstr. 4

Begräbnisse 1938 -1947

1.3 ev. Kirchenbücher als Mikrofilm verfilmt von den Mormonen

		Mikrofilm-Nr.:
Taufen, Heiraten, Tote	1742 - 1765	0890796
Taufen	1765 -1794	0890797
Taufen	1811 -1865	0890798
Heiraten	1766 -1807	0890800
Tote	1785 - 1870	0890801

2.0 Kirchenbücher der katholischen Kirche St. Martin zu Hermsdorf unterm Kynast

Kirchenbücher im Pfarramt in Hermsdorf u. Kynast (Stand 1990)

Trauungen	1797 - 1866
Taufen	1822- 1841
Taufen	1842 - 1887
Begräbnisse	1887 - 1904
Trauungen	1867 - 1946
Taufen	1888 - 1943 mit Agnetendorf, Hartenberg, Kiewald, Kynwasser, Petersdorf und Vorder-Saalberg
Aufgebote	1909 - 1934
Taufen	1944 - 1947

2.2 Original-Kirchenbücher im Diözesanarchiv in Breslau

		Signatur
Taufen, Trauungen, Begräbnisse	1664 - 1665	26a
Taufen	1686 - 1712	26b
Trauungen	1686 - 1711	26b
Begräbnisse	1686 - 1698	26b
Begräbnisse	1698 - 1711	26c
Begräbnisse	1712 - 1731	26d
Taufen, Trauungen, Begräbnisse	1732 - 1765	26e
Taufen, Trauungen, Begräbnisse	1766 - 1796	26f
<u>Seidorf - kirchlich zu Hermsdorf gehörig</u>		
Taufen, Trauungen	1668 - 1712	26g
Begräbnisse	1660 - 1662	26g
Begräbnisse	1670 - 1719	26g
Taufen	1766 - 1796	26h
Trauungen	1768 - 1795	26h
Begräbnisse	1766 - 1797	26h

2.3 Kirchenbücher als Mikrofilm verfilmt von den Mormonen

		<u>Mikrofilm-Nr.</u>
Taufen	1664 - 1670	6304972
Taufen	1670 - 1676	6304973
Taufen	1676 - 1681	6304974
Taufen	1681 - 1685	6304975
Taufen	1685	6304976
Trauungen	1664 - 1685	6304976
Tote	1664 - 1669	6304976

		<u>Mikrofilm-Nr.</u>
Tote	1669 - 1683	6304977
Tote	1684 - 1685	6304978
Taufen	1687 - 1690	6304979
Taufen	1690 - 1694	6304980
Taufen	1694 - 1697	6304981
Taufen	1697 - 1700	6304982
Taufen	1700 - 1704	6304983
Taufen	1704 - 1706	6304984
Taufen	1706 - 1710	6304985
Taufen	1711 - 1712	6304986
Trauungen	1686 - 1695	6304986
Trauungen	1695 - 1706	6304987
Trauungen	1706 - 1711	6304988
Tote	1686 - 1695	6304988
Tote	1695 - 1695	6304989
Taufen	1712 - 1714	6304990
Taufen	1714 - 1717	6304991
Taufen	1718 - 1720	6304992
Taufen	1720 - 1723	6304993
Taufen	1720 - 1723	6304993
Taufen	1723 - 1725	6304994
Taufen	1725 - 1727	6304995
Taufen	1727 - 1729	6304996
Taufen	1729 - 1731	6304997
Taufen	1731	6304998
Trauungen	1712 -1722	6304998
Trauungen	1722-1731	6304999
Tote	1712-1713	6304999
Tote	1713 -1722	6305000
Taufen	1722 - 1729	6305001
Taufen	1766 -1779	6305002
Taufen	1779 - 1795	6305003
Taufen	1795 - 1797	6305004
Trauungen	1766-1796	6305004
Tote	1766 -1770	6305004
Tote	1771 -1796	6305005
Tote	1698 -1707	6305006
Tote	1708 -1710	6305007
Taufen, Heiraten, Tote	1812-1848	0890808
Taufen, Heiraten, Tote	1822 - 1870	0996353

2.4 Kirchenbücher als Mikrofilm in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig

		<u>Mikrofilm-Nr.</u>
Taufen	1664 - 1685	D 395
Taufen	1687 - 1712	D 396
Taufen	1712 - 1731	D397
Taufen	1766 - 1797	D 398
Trauungen	1664 - 1685	D 395
Trauungen	1686 - 1711	D396
Trauungen	1712 - 1731	D 397
Trauungen	1766 - 1796	D398
Begräbnisse	1664 - 1685	D 395
Begräbnisse	1686 - 1698	D 396
Begräbnisse	1698 - 1710	D 399
Begräbnisse	1712 - 1730	D 397
Begräbnisse	1766- 1796	D 398

Verzeichnis der Abbildungen

- S. 6 Hermsdorf unterm Kynast, kath. Kirche und Kameralamt
Ausschnitt aus der Radierung von Joh. Bartholomäus Strahowsky, Breslau (um 1725), Original im Museum in Hirschberg
- S. 129 Kath. Kirche St. Martin zu Hermsdorf unterm Kynast aus:
„Schlesische Architekten im Dienste der Herrschaft Schaffgotsch und der Probstei Warmbrunn“ von Dr. Günther Grundmann, Straßburg 1930, Tafel XXI, Nr. 46 u. 47
- S. 130 Titelblatt des ältesten kath. Kirchenbuches von St Martin zu Hermsdorf unteim Kynast, Jahrgang 1664 -1685 Quelle:
Deutsche Zentralstelle für Genealogie in Leipzig Mikrofilm-Nr.: D 395
- S. 139 Epitaphen an der Kirchensüdseite von St. Martin zu Hermsdorf unterm Kynast, Foto's: Ullrich Junker, 1990

Quellen

- S. 129 Rechnungen: Reparatur (1726 -1729) der Turmuhr der kath. Kirche St. Martin zu Hermsdorf unterm Kynast Handschriften in loser Sammlung unter Akten Hermsdorf u./K. im Staatsarchiv in Hirschberg

Ortsregister

- Agnetendorf, 26, 33, 54, 65, 71, 73, 74, 82, 83, 93, 94, 109, 116, 118, 120, 122, 133, 138, 147, 149
Amau, 30
Arnsdorf, 29, 113, 114
Berbisdorf, 16, 28
Berthelsdorf bei Striegau, 146
Böhmen, 19, 28, 30, 118
Bolkohain, 28
Breslau, 9, 11, 12, 18, 26, 36, 46, 52, 53, 76, 105, 107, 112, 145, 146, 149
Brethäuser, 19
Bronsdorf, 147
Brückenberg, 109, 113, 114
Falkenhain, 108
Fischbach, 108
Forst, 109, 113, 114
Gebhardsdorf, 22
Giehren, 29
Giersdorf, 13, 14, 15, 16, 20, 27, 30, 35, 40, 43, 53, 82, 87, 88, 90, 103, 109, 110, 111, 112, 115, 127, 141, 147, 148
Greiffenberg, 44
Greiffenstein, 28, 29, 30
Grüssau, 5, 7, 9, 145, 146
Hain, 93, 109, 147
Hartenberg, 109, 116, 147, 149
Haynhäuser, 133
Hedwigswaldau, 28, 30
Henrichau, 5
Hildesheim, 7, 146
Hinterhain, 109, 111, 115
Hirschberg, 8, 16, 18, 20, 22, 23, 38, 40, 42, 47, 62, 105, 107, 147, 148
Hohenelbe, 41, 125
Hohenzollern-Sigmaringen, 35
Hornau, 36
Hungam, 28, 30
Jauer, 5, 31, 44
Kaiserswaldau, 16, 20, 16, 115
Kammerswaldau, 16
Karlsthal, 89
Kellenried, 5, 7
Kiesewald, 93, 94, 116, 147, 149
Köln, 146
Krommenau, 20, 102
Kynmühlhäuser, 116
Kynwasser, 109, 120, 147, 149
Landeshut, 11, 20, 28
Lausitz, 22
Leipzig, 151
Liebau, 26, 45
Liegnitz, 13, 74, 105
Lomnitz, 108
Magdeburg, 148
Maiwaldau, 16
Meffersdorf, 22
Neuen bei Friedland, 9, 10, 11, 145
Oppeln, 40
Petersdorf, 26, 27, 28, 30, 33, 35, 41, 42, 43, 80, 90, 91, 93, 94, 98, 100, 101, 109, 114, 115, 116, 117, 119, 120, 133, 138, 144, 147, 149
Petzelsdorf, 93
Prag, 11, 146
Probsthain, 22
Quirl, 33, 135, 136
Rauske, 28
Riesa, 143
Saalberg, 26, 33, 65, 71, 73, 74, 82, 83, 93, 109, 115, 116, 119, 133, 138, 147, 149
Schildau, 16
Schlesien, 28, 30, 105
Schmiedeberg, 21, 105, 113, 114
Schömberg, 145, 146
Schönau, 108
Schreiberhau, 13, 14, 16, 17, 19, 26, 30, 32, 34, 35, 37, 51, 52, 53, 94, 102, 140
Schreiberhau/Weißbach, 89
Schweidnitz, 5, 16, 28, 111
Seidorf, 12, 14, 15, 19, 20, 113, 147, 149
Seiferschau, 20, 37, 102
Stonsdorf, 16
Striegau, 28, 146
Trachenberg, 28, 30
Voigtsdorf, 67, 125
Warmbrunn, 5, 7, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 18, 20, 32, 40, 42, 43, 45, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 60, 61, 65, 67, 75, 90, 100, 101, 102, 103, 107, 108, 110, 115, 118, 124, 125, 141, 142, 146
Wemersdorf, 94, 109, 114, 115, 116, 133
Wiesa, 22
Wittgendorf, 11, 145, 146
Wolfshau, 109, 113, 114
Würben b. Schweidnitz, 11, 145
Ziedertal, 5

Sach- u. Personenregister

- Abt Petrus II. Keylich, 145
Accidentien, 115
Adlerorden, Roter, 146
Administratoren, 124
Adolph, Friedrich, Mälzer, 30
Albrecht, Melchior, Hauptmann, 28, 30, 100
Aller-Seelenfest, 127
Alt, Mathäus, Prior, 123
Alt-Ranstädter-Convention, 20
Altar, 9, 37, 38, 39, 41, 43, 45, 48, 58
Anders, Joannes Wilhelm, Aktuaris, 107
Ändert, 58
Anna, v. Böhmen († 1265) Gemahlin Hz. Heinrichs II. v. Schles., 5
Ansorge, Friedr. 93
Ansorge, Martin, Müller, 91
Ansorge, Maurermeister, 26
Aposteltage, 17
Armenkasse, 71
Arnold, Stephanus, Administrator, 62, 101, 124
Aust, Hans, 93, 109
Baer, Anton, Häusler, 57 Bartsch, Amtmann, 39
Barth, Mandel, 136
Baudisch, Bartholomäus, Administrator, 102, 125
Baumert, Gottlieb, 57
Beamten-Bänke, 60 Becker, 90
Beer, Anton, Häusler, 122
Begräbnisse, 20, 21, 31, 61, 63, 106, 112, 113, 114, 117
Beichtstuhl, 36
Bergmann, Joseph, Scharfrichterknecht, 57
Beschorner, Joseph, Prior, 124
Besoldung, 17
Bethaus, 91, 117, 126
Bethaus, erster Gottesdienst, 91
Bethaus, Grundsteinlegung, 116
Berner, Pater S. J., 132
Beyer, Joseph, 56
Beyer, Kutscher, 59
Biehler, Carl Ferdinand, Rentenschreiber, 80, 142
Blacha, von 53
Blitz, 25
Böttner, Gottfried, ev. Pfarrer, 16
Bolko, I. Hz. v. Jauer, Löwenberg u. Schweidnitz, Herr v. Fürstenberg, 5
Borys, Anna, Archivdirektorin, 8
Brachmann, Andreas, Hauptmann, 30 Brauer, Johanna, 60
Brauerei zu Giersdorf, 13
Brendel, Augustin, Inspektor, 103
Brendel, Leopold, Schreiber, 56, 59,
Brethäuser, 19
Breyer, Peter, Organist, 42
Brocken, Michael Schulmeister, 30
Budler, Wilhelm, Pfarrer, 132 Bulle, päpstl., 35
Bürgermeisterin von Lauben, 90
Buschprediger, 19
Büßer; 95
Büttner, Anton, ev. Pfarrer, 17, 18, 35
Büttner, Christoph, ev. Pfarrer, 18, 23, 26, 30, 100, 123
Christian, Pater, 126
Ciborium, 46, 48
Cisterzienser-Kloster Grüssau, 11
Cogho, Anton, Vorwerksbesitzer, 122

Cogho, Gotthardus, Administrator, 125
 Cogho, Oberamtmann, 47, 59, 87
 Cogho, Oberförster u. Vorwerksbesitzer, 56
 Cogho, Wirtsch.Inspektor, 10, 13, 15, 56, 59, 64
 Conrad, Coffetier, 59
 Conrad, Handelsmann, 56
 Cour-
 schwand, Christoph von, Oberst-
 Leutnant, 18
 Cromer, Bartholomäus, Prior, 62, 123
 Daniel, Inliegerin, 60
 Demuth, Gottfried, 135
 Demuth, Jeremias, 136
 Dezem, 17, 20
 Diözesanarchiv Breslau, 149
 Dominium, 24, 26, 64
 Dreißigjähriger Krieg, 18
 Eisenhammer zu Amsdorf, 29
 Ekart, Friedr. 94
 Eisner, Adamus, Administrator, 103, 125
 Elsner, Ildephon, 10
 Empore, 36
 Emporkirchen, 37, 96
 Ende, Schmiedemeister, 56
 Ender, Christoph, 93
 Ender, Rosina, 93
 Engmann, Tischlermeister, 47
 Epidemien, 69
 Epistelseite, 36, 38
 Epitaphien, 78
 Erlebach, Jakob, 57
 Erlebach, Monika, 58
 Evangelienseite, 36
 ev. Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen, 148
 Exner, Gottlieb, Kirchvater, 98
 Fahne, 55
 Fassing, Franz, Pfarrer, 132
 Feige, Maijana, 57
 Feist, Christian, Amtsschreiber, 78, 102
 Feist, Immanuel, Schlossermeister, 13, 50, 98
 Feisthauer, Anton, 56
 Ferian, Jeremias, Schulmeister, 31, 35, 63, 62
 Feuchtigkeit, 37 46
 Findler, Hanns, Gärtner, 93
 Findler, Maria, 93
 Finke, Christoph, Erb- u. Gerichtscholze, 27, 28, 30, 41, 101
 Finke, Christoph, Kirchvater, 98
 Finke, George, 94, 95
 Finke, George, Gerichtshalter, 41
 Finke, Hanns, 94, 106
 Finke, Thomas, Administrator, 125
 Fischer, Christoph, 91
 Fischer, Erzpriester, 99
 Fischer, Pfarrer, 108
 Fitz, Pfairer, 108
 Flemming, Franciscus de, Rechtskommissar, 107
 Förster, Martin, ev. Pfarrer, 16
 Fraç, Josef, Pfarrer, 7
 Franzke, Alberikus, Administrator, 101, 124
 Frey, Joseph Damastweber, 59, 122
 Friedensfest, 18
 Friedhof, 61, 76
 Friedrich der Große, 39
 Friese, Heinrich, 122
 Friese, Johannes, 57
 Friese, Renate, 58
 Friß, Heinrich, 57

Fritsch, Magdalena, verw. Kirle jun. 56
 Pritsche, Innocenz, Prior, 101
 Fritz, Hieronymus, Administrator, 124
 Fronleichnam, 34
 Römrich, Maurus, Prior, 123 Galgen, 63, 85, 87
 Gebauer, Anna Rosina, geb. Preußler, 140
 Gebauer, Hanß Christoph, 140
 Gebauer, Maria Theresia, 57
 Gegenreformation 1654, 18
 Gehalt, 20
 Geläute, 30
 Geld, Umrechnung, 133, 138
 Gemeinde, 24 Gemeinhaus, 69
 Glatzel, Josephus, Aktuarius, 107
 Glocken, 19, 26, 29, 30, 38, 123
 Glockenturm, 22, 23, 25, 32
 Gnadenpuls, 31
 Gotsche Schoff (Schaffgotsch), 5
 Gottesacker, 17
 Gottesdienst, 125
 Gotthard, P. 107
 Göttlicher, Anton, Ober-Rent. u. Wirtschaftsdirektor, 40, 47, 103
 Grabebitter, 73
 Grabstätten, 74, 78, 79, 91
 Greiffensteiner Hauptmann, 29
 Grenzstein, 87, 88
 Gruftsteine, 15
 Grundmann, Günther, Prof., 8
 Grundten, Maria, 93
 Großmann, Christoph, Kirchvater, 31, 98, 99
 Gulitz, Fürst.-Bischöfl. Commissar, 33, 34
 Gulitz, Joannes Leopold, Erzpriester 106
 Günther, Joannes Henricus, 106
 Hader, Balzer, 93
 Hæelisch, Justitzdirektor, 103, 104
 Hær cel, Säkularisations- Commissarius 9
 Hallmann, Daniel, 57
 Hallmann, Franz, 57
 Hallmann, Ignatz, 122 Halseisen, 38
 Hase, Christian, Pfarrer, 124
 Haß, Christian, Pater, 92
 Hauszins 82
 Hedwig v. Andechs-Meran, († 1243), Hl., Gemahlin Hz. Heinrichs I. v. Schlesien, 5
 Heerdberg, 39
 Heering, Brandtweinbrauer, 57
 Heide, 87
 Heinrich, Prior, 91
 Heinz el, Abundus, Administrator, 124
 Heinz el, Anton, Geselle, 59
 Heinz el, Franz, Schuhmacher, 57, 59, 122
 Hens el, Chronist von Hirschberg, 20
 Hepptner, Andreas, Administrator, 125
 Herrmann, Ludovikus, Prior, 124
 Hertrampf, Schäfer, 60
 Heyer, Dionisus, 10
 Hilscher, Maria, 57
 Hinke, Gerichtsschreiber, 88
 Hinke, Registrator, 56
 Hochaltar, 45
 Hoep tner, J. 46
 Honmann, Benjamin, 85

Hoffmann, Mana Johanna, verh.
 Klenner, 145
 Hohenzollem-Sigmaringen, Graf
 Johann George, 35
 Holzbächer, Christian Gottlieb,
 Kirchvater, 98
 Holzhauser, Gottfried, Administra-
 tor, 124
 Hoppe, Christian, ev. Pfarrer, 16
 Hostien, 21
 Hüttner, Büchsenmacher, 54, 55,
 59
 Inventarium, 53
 Jlgner, Heinrich, Pfarradministra-
 tor), 132
 Jubiläum, 146
 Judas Jhadaeus, 45
 Kahl, George, Papiermeister, 90
 Kahl, Rosina, 106
 Kahlert, Henricus, Victorin, 101
 Kahlert, Henrikus Victorinus, Prior
 123
 Kaiser Ferdinand III., 18, 26
 Kaldinichen, Hanns George, Amts-
 schreiber, 30, 100
 Kambach, Bräuerin, 60
 Kambach, Gottfried, 57
 Kanone, geborsten, 29
 Kanzel, 37, 38, 41, 43, 45, 48
 Kauder, Pfarrer, 132
 Kelch, 19, 54
 Keylich, Petrus II., Abt, 11, 145
 Kienzel, Abundus, Pater, 102
 Kieslig, Erzpriester, 13, 53,
 108, 146
 Kirche, alte, 34
 Kirchenacker, 83, 84, 87
 Kirchen-Akten, 62, 67
 Kirchenbücher, ev., 117, 148
 Kirchenbücher, kath., 20, 131, 147,
 149, 150
 Kirchendiener, 21
 Kirchen-Rechnung, 81
 Kirchhofs-Tor, 68
 Kirchhofsmauer, 38, 62, 63, 64, 66
 Kirchhofvergrößerung, 62
 Kirchspiel-Hermsdorf, 76, 112,
 113, 114, 131, 133
 Kirchstiege, 62, 81
 Kirchvater, 13, 24, 27, 31, 32, 41,
 42, 50, 51, 58, 62, 63, 75, 78, 83,
 85, 86, 97, 99, 100, 101, 103,
 104, 131
 Kirchweihfest, 14
 Kirle, Anton jun., 56
 Kirle, Justitz Sekretär, 56
 Klapper, Sekretär, 11
 Klein, Christoph, Kirchvater, 28,
 30, 32, 92, 98
 Klein, Hanns, Kirchvater, 31, 98,
 99
 Kleitschek, Wirtschaftslehrling, 59
 Klenner, Dominikus, 11, 145
 Klenner, Franz, Pfarrer, 5, 7, 8, 55,
 58, 61, 108, 132, 145, 146, 148
 Klenner, Laurentius, Pfarrer, 5, 9,
 13, 104, 108, 124
 Klenner, Maria Johanna, geb.
 Hoffmann, 145
 Klingelbeutel, 13, 88
 Klose, Eva, 140
 Klose, George, 33, 135, 136
 Kniebandl, Herrmann, Prior, 102,
 23
 Knoth, George, Schulmeister,
 19, 100, 101, 125
 König Friedrich Wilhelm IV., 145
 Konrad, Melchior, Administrator,
 124

Kottwitz, Anselmus, Prior, 101, 123
 Krankheiten, 69
 Krause, Gottlob, 57
 Krebs, Christoph, Kirchvater, 28, 30, 32, 98, 99
 Krebs, Martin, 93
 Krebs, Todtengräber, 48
 Kretschmer, Caroli, 100
 Kretschmer, Karl Joseph, Administrator, 124
 Kreuz, hölzernes, 80, 81
 Kriegs-Greuel, 55
 Kronleuchter, 55, 58
 Kugler, Gottlob, Kirchvater, 98
 Kurz, Rosina, verehel. Desems, 56
 Kurz, Schaffer, 59
 Küster, 125
 Kynast, 5, 16, 23, 27, 28, 29, 30, 31, 35, 39, 52
 Kynast, Maler, 45
 Kynastsche Renten, 45, 48
 Lange, Balthasar, Kirchvater, 56
 Lange, Gottfried, 56
 Lange, Gottlieb, 106
 Lange, Heinrich, Schreiber, 56, 59
 Lange, Joseph, 60
 Lange, Justiarus, 104
 Lange, Laurentius, Kirchvater, 78, 84, 85, 86, 87, 88, 104
 Lange, Lorenz, Kirchvater, 50, 53, 56, 58, 98, 99
 Langer, Anna Maria, 57
 Langer, Balthasar, Bauer, 122
 Langer, Balzer, Kirchvater 13, 14, 59, 87, 88, 99
 Langer, Gottfried, 13, 59, 122
 Langer, Joannes, Pfarrer, 103, 124
 Langer, Johann Balzer, Kirchvater, 98
 Langnikel, George, ev. Pfarrer, 16
 Lauer, Joseph, 57
 Läutegeld, 30
 Läuten, 91
 Leder, Gottlob, Maler, 44
 Lehder, Georg, Gemeinältester, 27
 Lehmann, Portait-Maler, 81
 Leichenpredigt, 17
 Leichentuch, 72, 73, 68, 88, 90, 114
 Leistriz, Eutichius, Administrator, 125
 Lenich, Pfarrer, 108
 Leuchter, 46
 Leyser, 114
 Lichtmeß, 99
 Liebich, Hanns, 93
 Liebich, Maria, 93
 Liebicht, Rauchfangkehr Gesell, 60
 Liebig, Chr., 93, 136
 Liebig, Christian Gottlob, Kirchvater, 98
 Liebig, Georg, 93
 Liebig, George, Uhrmacher, 32
 Liebig, Gerichthalter, 100
 Liebig, Gottfried, Kirchvater, 98, 99
 Liebig, Gottlieb, Totengräber, 68
 Liebig, Gottlob, Kirchvater, 98
 Liebig, Johann Gottlieb, 69
 Liebig, Maria, Torfgräberin, 60
 Liebig, Martin, 75
 Liebig, Martin, Gemeinältester, 100
 Liebig, Martin, Kirchvater, 98
 Liebig, Torfgräber, 57
 Liebig, Uhrmacher, 34
 Liebusch, 40

Linke, Kaspar, Gemeinältester, 41
 Lisch, Joannes Balthasar, Weihbischof von Breslau, 36
 Lorenz, Desiderius, Administrator, 124
 Magnes, Bolko, Administrator, 124
 Mallickh, Bau-Conducteur, 50
 Margas, Ceslaw, Archivdirektor, 8
 Martin, 21, 36
 Martinus, Prior, 42
 Märtyrer Lucian, 36
 Märtyrer Pelegia, 36
 Mathaeus, 101
 Mattern, Gottlieb, Zimmermeister, 24, 26, 47, 81, 136
 May, Johann Franz Joseph, Schulmeister, 111
 Mayer, George, 81
 Maywald, Franz, 57, 122
 Maywald, Friedrich, Administrator, 125
 Maywald, George, Schlosser, 32
 Maywald, Hans Christoph, 94, 106
 Maywald, Johanne, 50
 Maywald, Paul, 57
 Maywald, Rosina, 122
 Mehwald, Chr., 93
 Mehwald, George, 93
 Mehwald, George, Frau 93
 Mehwald, Hans, 93, 94
 Mehwald, Martin, 93
 Mende, Pachtbrauer, 56
 Mende, Pachtbrauer, 60
 Menzel, Anna Maria, Scharfrichter, 122
 Menzel, Marjann, Scharfrichter, 56,
 Menzel, Norbertus, Administrator, 124
 Mertin, 21
 Metzger, Christoph Gottwald, 78
 Meynert, Johann Heinrich, Orgelbauer, 42
 Meyscheider, Markus, Pfarrer, 15, 34, 35, 44, 123
 Meywald, Rosina, 94
 Michaelis, 28
 Minathi, Baptista, 125
 Ministrantenröckchen, 61
 Möhler, Friedrich, Gemeinältester, 27, 81, 100
 Möller, George, 94
 Monteverques, General-Wachtmeister, 19
 Mormonen, 148, 149
 Müller, George, Kirchvater, 62, 98
 Müller, Gottheb, Richter, 88
 Mummelgrube, 112
 Münkowitz, Carl von, 23
 Nepumuk, Johannes von, 45
 Nerger, Maurermeister, 40
 Neugebauer, Ferdinand, Pfarrer, 132
 Neuman, Hans, 93
 Neuman, Orgelbauer, 43
 Neumann, Carl, 101
 Neumann, Hanns, 109
 Neumann, Johann Carl, Amtschreiber, 106, 133, 141, 142
 Neumann, Johann, Staffirer, 26, 45
 Neumann, L., 112
 Niemand, Pater, 126
 Noviz, 11
 Oberrentamt, 12, 51
 Oelschläger, Vincentius, Administrator 102, 124
 Olbricht, George Franz, 106
 Opitz, Christoph, Kirchvater, 99

Opitz, Hanns Chr., Kirchvater, 98
 Orgel, 36, 39, 41, 47
 Orgelbauer, 41, 42 Orgelchor, 37
 Ortman, Fuerunt Benedictus,
 Archipresbyter 107
 Ortman, Benedictus, Sekretär, 106
 Ostersonabend, 46
 Pank, Johann Constantin, Erzprie-
 ster, 62, 105
 Pantz, Maler, 45
 Papiermacher aus Petersdorf, 80
 Parochie Hermsdorf, 16, 121, 147
 Parochie Warmbrunn, 10
 Patene 54
 Patronat, 19, 49, 51, 53, 61, 67, 78,
 131
 Patzke, Christoph, 106
 Patzke, Johann, Kirchvater, 98, 100
 Patzke, Merten, 92
 Patzkens, Mathes, Gerichtsverwal-
 ter, 100
 Pätzolt, George, Gerichtshalter, 30
 Paul, Johann Gottlieb, 85, 86, 87,
 88
 Pauli, Constantin, Aktuarium, 107
 Petzelt, George Gerichtshalter, 27
 Petzolt, George, Gerichtshalter, 28,
 41
 Petzolt, Mathes, Schöppe, 41
 Pfarrarchiv, 5, 147
 Pfanchronik, 148 Pfarrer, 123
 Pfarrerwohnung, 80
 Pfarrgarten, 61
 Pfarrwidmuth, 61
 Pfeiffer, Franz, 57
 Philipp! u. Jakobi, 25
 Philippus, 107
 Phillipp, Administrator, 76
 Pohl, Wilhelm, Pfarradministrator,
 132
 Polizei, 74
 Porlak, Franz, Pfarrer, 108
 Porrmann, Christoph, 94, 106
 Porrmann, George, 94
 Porrmann, Gottfried, 106
 Porrmann, Hans, 94
 Porrmann, Maria, 94
 Pradler, Joseph, 57, 122
 Pradler, Karl, 57
 Prediger, luth., 16, 19
 Predigtlesen, 19
 Presbyterium, 15, 36, 38, 39
 Preußler, Anna Maria, verh. Roth,
 143, 144
 Preußler, Anna Rosina, verh. Ge-
 bauer, 140
 Preußler, Hans, Glashüttenmeister,
 89
 Preußler, Hans Christoph, Glashüt-
 tenmeister, 140
 Priesterjubiläum, 146
 Priesterweihe, 145 Profeß, 7, 145,
 146
 Propstei zu Warmbrunn, 5, 54, 146
 Puls, 31
 Quellen, 151
 Raschke, Ignatz, 122
 Raschke, Johanne, Köchin, 56
 Rechnungs-Abnahme, 99
 Recke, Heinrich, Pater, 126
 Recke, Henrikus, Administrator,
 123, 124
 Reliquienstein, 36
 Renschke, Georg, Pfarrer, 132
 Ressel, Zimmermeister u. Tischler,
 40
 Reynold, Administrator, 124

Richter, Franz, Pfarrer, 113
 Richter, Gotthelf, 58
 Richter, Johann Christoph, Schenk, 87 88
 Richter, Regina, 93,94
 Ringelhann, Amtsbote, 56, 59
 Ringelhann, Anton, Häusler, 122
 Ringelhann, Franz, Häusler, 122
 Ringelhann, geb. Andert, 58
 Ringelhann, Jakob, Koch, 56, 57, 59
 Ringelhann, Lorenz, 59
 Ringelhann, Oberrentmeister 10, 58, 73, 104
 Röhricht, Tobias, ev. Pfarrer, 16, 18
 Rosa, Fortunat, Administrator, 124, 101
 Rose, Dr. Ambrosius, Pater, 5, 7, 146
 Rosemann, Philippus, Administrator, 124
 Rösler, Mathias, Administrator, 124
 Rostock, Archidiakon, 18
 Rotgießer aus Hirschberg, 38
 Roth, Anna Maria, geb. Preußler, 143, 144
 Roth, Gottfried, Rentschreiber, 143, 144
 Roth, Johanna Friedeica, 144
 Roth, Johann Josef, 117
 Rudolph, George, 40
 Rulf, Franz, Schneidermeister, 56, 59, 122
 Ruthardt, Christoph, ev. Pfarrer, 16
 Sachs, Michael, ev. Pfarrer, 16
 Sack, Tobias, 101 Sakrament, 17, 21
 Sakristei, 16, 22, 36, 37, 38, 39, 49, 125
 Säkularisation, 5, 7, 104, 124, 127, 145, 146
 Schaffgotsch, 5, 112
 Schaffgotsch, Carl, 113
 Schaffgotsch, Christoph Leopold, 19, 27, 28, 29, 61, 82
 Schaffgotsch, Gotthard Leopold, 46
 Schaffgotsch, Gotthard, Domherr zu Breslau, 19 Schaffgotsch, Hanns Anton, 31, 32, 44, 109, 110, 111, 112, 114,115
 Schaffgotsch, Hanns Ullrich, 16, 17, 18
 Schaffgotsch, Johann Nepomuk, 34, 39, 40, 48
 Schaffgotsch, Josephine, geb. Gräfin von Zieten, 46
 Schaffgotsch, Leopold, 9, 145, 146
 Schaffgotsch, Leopold Gotthanl, 12, 49, 51, 52, 53, 67
 Schaffgotsch, Philipp, 75
 Schaffgotsche Haus-Kanzlei, 40
 Schicht, Joseph, Geselle, 59
 Schimonski, von, 53
 Schinke, Dr. Paul, Pfarrer, 132
 Schlesinger, Franz, 57
 Schmied, Hannes, Schöppe, 100
 Schneeruben, 64
 Schneider, Hanns, 90
 Scholz, Ambrosius, Prior, 101
 Scholz, Blasius, Administrator, 124
 Scholz, Friedrich, 93
 Scholz, Joh., Jungfer, 60
 Scholz, Martin, 94
 Schön, Daniel, 93, 109
 Schömng, Vitus, Administrator, 102, 119, 125

Schosky, Erzpriester, 108
 Schröter, Donatus, Glockengießer, 28, 30
 Schröter, Ignatz, Glockengießer, 27
 Schubert, Balthasar, Administrator, 124
 Schubert, Bemhardus, Administrator, 124
 Schul-Akten, 40, 62
 Schulacker, 23
 Schulgarten, 61, 62
 Schulhaus, 63
 Schulkinder, 122 Schullehrer, 64, 66
 Schulmeister, 11, 12, 21, 30, 31, 38, 42, 62, 64, 66, 91, 99, 108, 109, 111, 112, 114, 115, 117, 125, 126
 Schulmeister aus Seiferschau, 37
 Sechswöchnerin, 88, 89, 111
 Seibt Johann Kaspar, 102
 Seibt, Kaspar, Hauptmann, 102
 Seidel, Christian, Gerichtsmann, 91
 Seidel, Tischlermeister, 68, 81
 Seiffert, Franz, Oberbauer, 56, 122
 Seiger, 32, 135, 136, 138
 Seitenaltar, 45, 48
 Seitz, George, Amtsverwalter, 62, 101
 Selbstmörder, 69, 71, 73
 Selenke, George, Rentschreiber, 101, 106
 Siebelt, Agnes, 7
 Siebenschuh, Maria, 94
 Siebenschuh, Martin, 94
 Sobieski, 53
 Sockel, Juliana, 57
 Sommerfeld, Elias von, Weihbischof, 105
 Sonnenuhr, 38
 Sonntag Judica, 126
 Sonntag Lätare, 19, 93
 Sonntag nach Ostern, 126
 Sonntag vor Aller-Heiligen, 14
 Sonntag vor Bartholomäus, 14
 Sonntag vor Martinus, 15
 Sonntag vor Pfingsten, 15
 Sonntag, 4. nach Trinitatis, 126
 Sonntag, 5. nach Trinitatis, 126
 Sonntag, 6. nach Trinitatis, 126
 St. Anna-Fest, 12, 14
 St. Barbara, 44
 St. Florian, 46, 48
 St. Josephsbruderschaft, 146
 St. Leonhard, 46, 48
 St. Martinus, 44
 St. Martinus, Aufriß u. Grundriß, 129
 Staatsarchiv Hirschberg, 8, 149
 Starost Josef, Pfarrer, 132
 Steiner, Caspar, Pfarrer, 19, 123
 Steiner, George, Revident 102
 Stephan, Joachim, Administrator, 125
 Stökel, Hanns George, 74
 Stola, 113
 Stolgebühr, 20, 21
 Strafgelder, 92, 95
 Stranz, Justitz-Assessor, 73, 86, 87, 104
 Strauß, Archidiakon, 105
 Stuckart, Anton, Glasschleifer, 56, 59
 Stuckart, Wilhelm, 56 Stukart 16
 Stukart Rentamts Kanzelist 56, 59
 Tabernakel, 36
 Tafelgelder, 88
 Talke, Christoph, Vogt, 30

Talke, Friedrich, Kirchvater, 98
 Talke, Gottlieb, 80
 Tannhäuser, Revierförster, 56
 Tannhäuser, Unterförster,
 59
 Tauchmann, Anton, Grünzeug-
 händler 56, 60, 122
 Tauchmann,
 George Ambrosio, Orgelsetzer,
 41
 Taufen, 17, 20, 21, 106, 107, 112,
 113, 117, 131, 147-151
 Taufstein, 19, 35, 36, 38, 41 Tauf-
 stein-Jahreszahl, 43
 Taulke, Friedrich, 93
 Taulke, George, Fischmeister, 30
 Thiel, Gottlieb, 57
 Thielsch, Günther, 60
 Thieme, Johann Andreas, ev. Pfar-
 rer, 16
 Tiepold, Franz, 57, 122
 Tiepold, Gottlieb, 57
 Tiepold, Johann Joseph, 122
 Tiepold, Johann Karl, 122
 Tiepold, Joseph, 57
 Tiepold, Karl T 57
 Tietze, Franz, Amtsdienner, 56
 Titze, Amtsbote, 60
 Titze, Anton, 57
 Titze, Bernhard, Häusler, 56, 122
 Titze, Bernward, Balgentreter, 60
 Tobeck, Maria Rosina, 122
 Tobek, Maria Rosina, 57
 Tote, 107, 147-151
 Totengräber, 47, 50, 68, 73
 Trautmann, Ildephons, Administra-
 tor, 124
 Trauungen, 20, 21, 106, 107, 112,
 113, 117, 147-151
 Tschentscher, Rosina, 143
 Tschöpe, Karl, Pfarrer, 132
 Tunke, Adalbertus, Administrator,
 125
 Türkensteuer, 20
 Turm, 38 Turmknopf, 25
 Turmreparatur, 24
 Turmuhr, 26, 32, 33, 38, 48, 133,
 135, 138
 Uhrmacher, 32, 33, 34, 133, 136,
 138
 Uhrtafel, 25
 Urne, 79
 Verlag Lax, 7, 146
 Verlag Wienand, 146
 Verzeichnis der Abbildungen, 151
 Vigilia Epiph., 127
 Visitation, 19, 105, 106
 Vitriolwerk, 109, 116
 Völkel, Christian, Kirchvater, 98
 Völkel, Hutmacher, 59
 Vorkirchen, 37
 Vorwerk zu Hermsdorf, 13, 94, 140
 Wache, Philippus, Administrator,
 125
 Wagner, Josef, Pfarrer, 132, 147
 Wahl, Oberrentmeister, 104
 Walter, Christoph, 60
 Walter, Johann Christoph, Häusler,
 122
 Walter Franz, Aktuar, 107
 Waither, Stellmacher, 57
 Warmbrunner Administration, 21
 Warmbrunner Haus-Kanzlei, 62
 Warmbrunner Prioren, 123
 Weber, Adalbert, Pfarrer, 13, 46,
 132, 147
 Weber, Erzpriester, 145
 Wehner, Hanns, 84
 Weigang, Charlotte, 54, 55
 Weigang, Josepha, 56

Weigang, Schullehrer, 43, 54, 56, 59
 Weigang, Tischler, 43
 Wein, 21
 Weiss, Zacharias, Administrator, 124, 125
 Weiss, Zacharias, Prior, 124
 Weissig, Pankratz, ev. Pfarrer, 16
 Wels, Paul, Pfarrer, 132
 Welzel, Alardus, Administrator, 102, 124
 Wenzel, 73, 104
 Werner, Jakob, ev. Pfarrer, 16
 Wetterfahne, 23
 Widmuth, 15, 20
 Wiesner, Alexius, Prior, 75, 78, 102
 Wild, Justitz Director, 56, 59, 64, 73, 85, 104
 Winkler, Augustin, Prior, 124
 Wirsch, Johanne Elisabeth, 106
 Wöchnerin, 38, 88
 Wolf, Joannes Christoph, Aktuar, 107
 Wolf, Mathäus, Förster, 30
 Wolf, Unterförsterin, 60
 Wunibald, Martinus, Administrator, 124
 Zentralstelle für Genealogie, 151
 Zimmermann, Peter, 23
 Zindler, Klemptnermeister, 47
 Zink, Johann Jakob, Prior, 123
 Zinn-Bergwerk zu Giehren, 29
 Zisterzienser, 5, 7, 146
 Zünker, Johann Jakob, Pfarrer, 100

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Hermsdorf unterm Kynast, um 1725	6
Einführung	7
Hermsdorfer Pfarrchronik von Pfarrer Franz Klenner	9
Aufriß u. Grundriß der kath. Pfarrkirche	129
Titelseite aus dem ältesten kath. Kirchenbuch	130
Pfarrer, welche seit 1813 an der Kirche in Hermsdorf u./K. amtiert haben	132
Reparaturen der Turmuhr	133
Epitaphen an der Kirchensüdseite	139
Pfarrer Franz Klenner	145
Pfarrer Laurentius Klenner	146
kath. Kirchenbücher der Parochie Hermsdorf im Pfarramt in Hermsdorf	147
ev. Kirchenbücher im Staatsarchiv in Hirschberg	148
ev. Kirchenbücher beim ev. Konsistorium der Kirchen- provinz Sachsen in Magdeburg	148
verfilmte ev. Kirchenbücher (bei den Mormonen)	148
kath. Kirchenbücher von St Martin im Pfarramt in Hermsdorf	149
Hermsdorfer kath. Kirchenbücher im Diözesanarchiv in Breslau	149
verfilmte Kirchenbücher (bei den Mormonen)	149
verfilmte Kirchenbücher (in der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig)	149
Verzeichnis der Abbildungen und Quellen	151
Ortsregister	152
Sach- u. Personenregister	153

Nachtrag

Katholische Kirche Hermsdorf (Kynast).

nach Agnes Siebelt.

Die Annahme ist berechtigt, daß der in den Urkunden von 1305 und 1369 erwähnte Ort Hermannsdorf, (Hermanni villa) jetzt Hermsdorf (Kynast) um dieselbe Zeit bereits ein Gotteshaus besaß.

In der Stiftungsurkunde der Kapelle vom Kynast vom Jahre 1393 (Gotsche Schoff der jüngere) finden wir erwähnt, „daß der ehrbare Pfarrer herr von Hermsdorf, zu dessen Pfarrsprengel der Kynast gehört, damit einverstanden sei.“

Hatte Hermsdorf 1393 einen Pfarrer, so wird es auch eine Kirche gehabt haben. Die Kirche muß, wie alte Kirchennotizen melden und wie Bilder von Hermsdorf aus dem 18. Jahrhundert in „Silesia picta“ und ein Bild im Schlosse zu Warmbrunn zeigen, ein steinernes, schindelgedecktes Gebäude mit zwei Vorhallen und einem Türmchen gewesen sein.

Da die Gemeinde Hermsdorf 1520, nach dem Tode des letzten Pfarrers Markus Meischeider, die Lehre Luthers annahm, wurde in dem Gotteshause von 1520 bis zur Wegnahme der Kirche 1654 evangelischer Gottesdienst gehalten. 1647 wurde von der evangelischen Gemeinde, z.Zt. des letzten evangelischen Pfarrers Christoph Büttner, der neben der Kirche stehende Turm erbaut, auf den 1653 drei Glocken gehängt wurden.

Am 21.11.1654 erfolgte die Wegnahme der Kirche (mit Turm). Von jetzt ab war die Kirche katholisch und wurde von der Zisterzienserpropstei Warmbrunn aus pastoriert. (1654 – 1810).

Im Jahre 1782 hat der Patron der Kirche, Graf Johann Nepomuk Schaffgotsch, das alte Kirchlein neu erstehen lassen.

Das Gotteshaus wurde erweitert, erhielt hohe Fenster, massive Wölbungen und ein Ziegeldach. Für die Fassade diente die der Kirche zu Warmbrunn als Vorbild und erstand in verkleinertem Maßstabe. Die Innenausstattung, Altäre, Kanzel, Taufstein usw. erstanden im Sinne des späten Barock. Den bisherigen Taufstein mit der Jahreszahl 1486 erhielt die Kirche zu Giersdorf. Die Erinnerung an den Gönner und Patron der Kirche hält das Schaffgotsche Wappen am Hochaltare wach. 1803 stiftete Graf Johann Nepomuk Schaffgotsch zwei Sandsteinfiguren, die die heiligen Florian und Leonhard darstellen. Sie stehen an dem früheren Haupteingange der Kirche auf der



Beschriftung des Taufsteins:
 aus der kath. Kirche St. Martin in Hermsdorf, heute in Giersdorf
Anno 1486. Jesus maria misere(re) nb (nobis)

Nordseite. Bis zur Aufhebung der Propstei Warmbrunn im Jahre 1810 pastorierten die Zisterzienser von dort die Kirche Hermsdorf; dann erhielt sie eigene Pfarrer, von denen der erste Franz Klenner, ehemaliger Zisterzienser aus Grüssau, war. Er hat eine Pfarrchronik angelegt, die von 1813 bis 1842 führt.

Die Gestalt, welche die Kirche 1782 erhielt, zeigt sie noch heute, wenn auch kleinere Veränderungen vorgenommen worden sind. Altäre wurden versetzt, die Orgel wurde erneuert, neuer Bildschmuck von Altären und ein gläserner Kronleuchter, zum Friedensfeste 1816 aufgehängt, zieren das Gotteshaus.

Im Jahre 1921 sind zwei prächtige Glasfenster mit den Bildern der Mater dolorosa und des auferstandenen Heilands, darunter die Namen der 30 Helden aus der kath. Kirchgemeinde, die im Weltkriege ihr Leben ließen, eingesetzt worden.

Umgeben ist die Kirche von einem Friedhof, auf dem nicht nur Hermsdorfer beider Konfessionen, sondern auch viele Bewohner der benachbarten, früher hier eingepfarrten Gemeinden ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.



Glasfenster
Mater dolorosa



Glasfenster
Suferstehung

Die älteste Filiale Hermsdorfs war Schreiberhau. Erst im Jahre 1889 nach dem Bau der neuen Kirche am Eulenberg zur selbständigen Pfarrei erhoben (Graf Ludwig) trennte sie sich von Hermsdorf.

Ebenso war Petersdorf mit Hartenberg und Kiesewald nach Hermsdorf eingepfarrt bis durch Graf Friedrich Schaffgotsch eine eigene kath. Kirche errichtet wurde, die am 14. November 1911 feierlich eingeweiht wurde. Bis zur Anlage des katholischen Kirchhofes in Petersdorf wurden die Katholiken von Petersdorf in Hermsdorf begraben.

Giersdorf war selbständige Pfarrei gewesen und wurde von einem Zisterzienser aus der Warmbrunn Propstei pastoriert. nach der Säkularisation 1810, welche die Propstei Warmbrunn auflöste, erklärte man Giersdorf als erloschene Pfarrei und als Filiale von Hermsdorf.

Ebenso erging es der katholischen Kirche in Seidorf. Sie wurde gleich der Kirche Giersdorf eine Filiale von Hermsdorf. Dieser Zustand besteht noch jetzt (1939).

Namen der Zisterzienser-Patres, die in Hermsdorf, von Warmbrunn aus, wirkten:

- 1654 P Christian Haase
- 1657 P Balthasar Bernhardus Schubert
- 1660 P Henrikus Recke
- 1665 P Martinus Wunibald
- 1669 P Karl Josef Kretschmer
- 1674 P Baltasar Schubert
- 1678 P Hyronimus Fritz
- 1682 P Philippus Rosemann
- 1684 P Stephanus Arnold
- 1697 P Norbertus Menzel
- 1703 P Alberikus Franzke
- 1706 P Melchior Conrad
- 1707 P Matthias Rösler
- 1713 P Fortunat Rosa
- 1715 P Ildephons Trautmann
- 1719 P Abundus Heinzel
- 1727 P Gottfried Holzhauser
- 1728 P Bolko Magnes
- 1729 P Reinhold
- 1731 P Alardus Welzel
- 1734 P Vinzentius Öhlschläger
- 1736 P Desiderius Lorenz
- 1744 P Blasius Scholz
- 1747 P Bartholomäus Baudisch
- 1755 P Vitus Schönig
- 1762 P Adalbertus Tunke
- 1764 P Gotthardus Cogho
- 1772 P Andreas Hepptner
- 1781 P Thomas Finke
- 1784 P Friedrich Maiwald
- 1787 P Joachim Stephan
- 1792 P Adamus Elsner
- 1797 P Zacharias Weiß
- 1798 P Eutichius Leistriz
- 1799 P Baptista Minathi
- 1807 P Philippus Wache

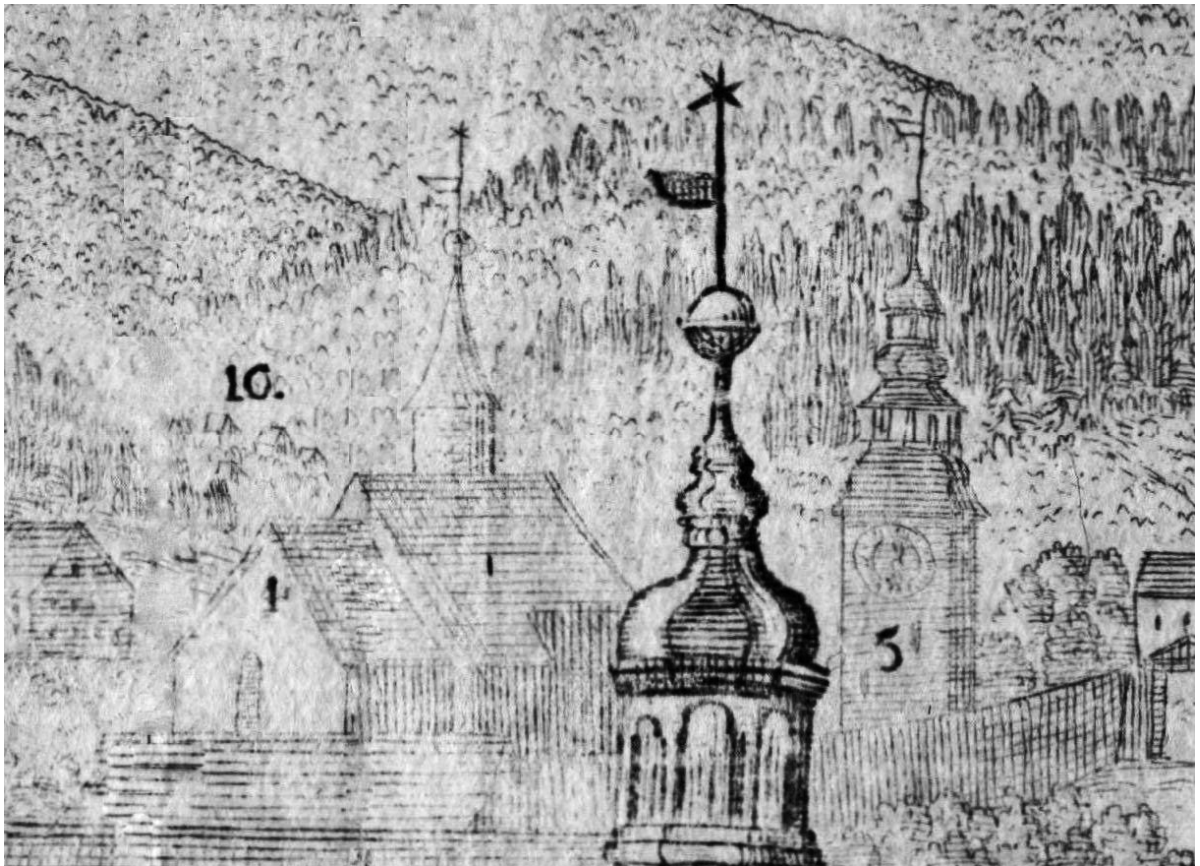
Pfarrer an der katholischen Kirche Hermsdorf (Kynast).

amtiert von – bis	Name	gestorben
1813 – 1841	Franz Klenner	7.4.1843
1841 – 1842	Wilhelm Pohl (Administrator)	
1842 – 1849	Josef Starost	
1849 – 1851	Ferdinand Neugebauer	
1851 – 1852	Franz Fassing	
1852 – 1853	Heinrich Ilgner (Administrator)	
1853 – 1872	Adalbert Weber	
1872 – 1906	Wilhelm Budler	17.4.1906
1906 – 1919	Paul Wels	
1919 – 1920	Karl Tschöpe (Administrator)	
1920 – 1926	Joseph Wagner (nach Glogau)	
1926 – 1929	Dr. Paul Schinke (nach Hirschberg)	
1919 – 1935	Kauder (nach Kassel)	
1935 – 1946	Georg Rentschke ²	12.12.1946

² Vorname und Sterbedatum vom Herausgeber nachgetragen. Pfarrer Georg Renschke wurde am 9.9.1895 geboren. Im Jahre 1935 trat er sein Amt als Seelsorger in Hermsdorf an. Die neuen Herren in Schlesien, das unsagbare Leid unter der Bevölkerung und die Einschränkung seiner Tätigkeit als Seelsorger trieben ihn in den Tod. Am 12.12.1946 schied Pfarrer Georg Renschke infolge schwerer innerer religiöser Krankheit freiwillig aus dem Leben. Fast alle Mitbrüder geleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Hermsdorf. Herr Erzpriester Fritsch betonte in seiner Trauerrede, daß Herr Pfarrer Renschke hier auf Erden in dieser schlimmen Zeit schon durch das Fegefeuer gegangen sei.



Lüster in St. Martin,
renoviert 2005



St Martin

Kirchturm

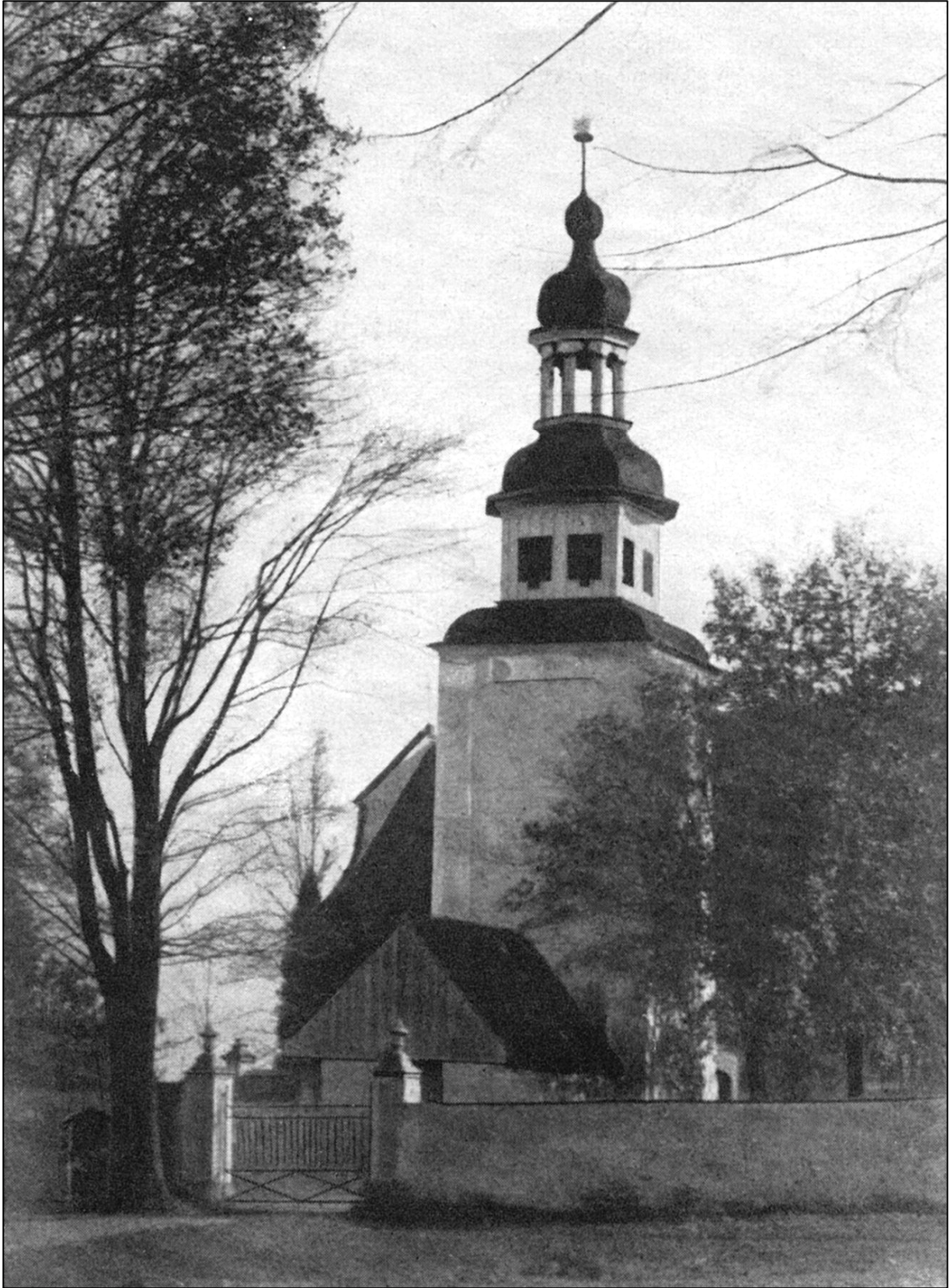
Turm der ev.. Kirche



St. Martin

Kameralamt

Fototeil



Katholische Pfarrkirche zu Hermsdorf unterm Kynast



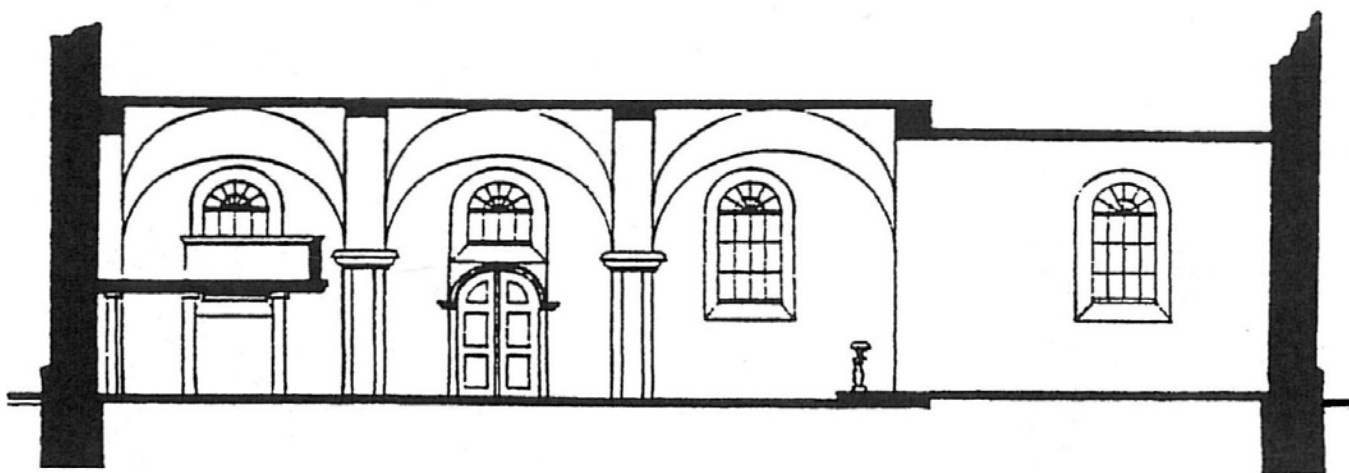
links kath. Pfarrkirche St. Martin, Mitte Kameralamt



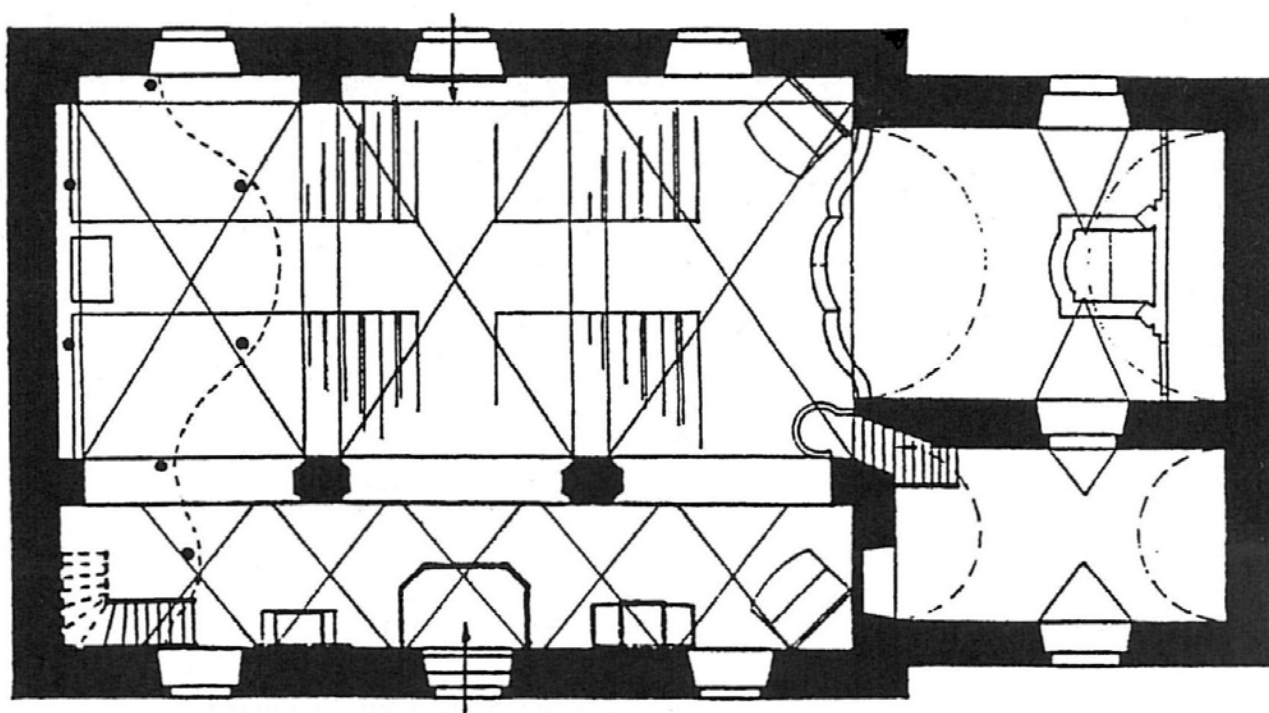
kath. Pfarrkirche St. Martin

Kath. Kirche St. Martin

Aufriß



Grundriß





Taufstein . heute in Giersdorf
Anno 1 486 = Anno 1486



Jesus maria misere(re) nb (nobis).
Jesus u. Maria, erbarme dich



Lüster in der kath. Pfarrkirche St. Martin
zu Hermsdorf unterm Kynast
renoviert im Jahre 2005



Die abmende
sigen Dreypaltigen
den ersten Januarius

ab
Jeder anfang in dießer Kirch
Büchze allhier zu Hermsdorf
Mit ungeschwörung des gütlichen
vndt tag, dardie aufwrt in dießer
Vortrat zumast dardie, dardie
kandern dardie, dardie
Jahr in dießer dardie dardie

In dießer Zeit vnd allhier zu
Wortern Kirchengast bei dießer
Kirche Worter alleßer

Ihr
Vundt, Wort

III, 3a

George Lac
Kirche Wort
allhier

Vol 1.

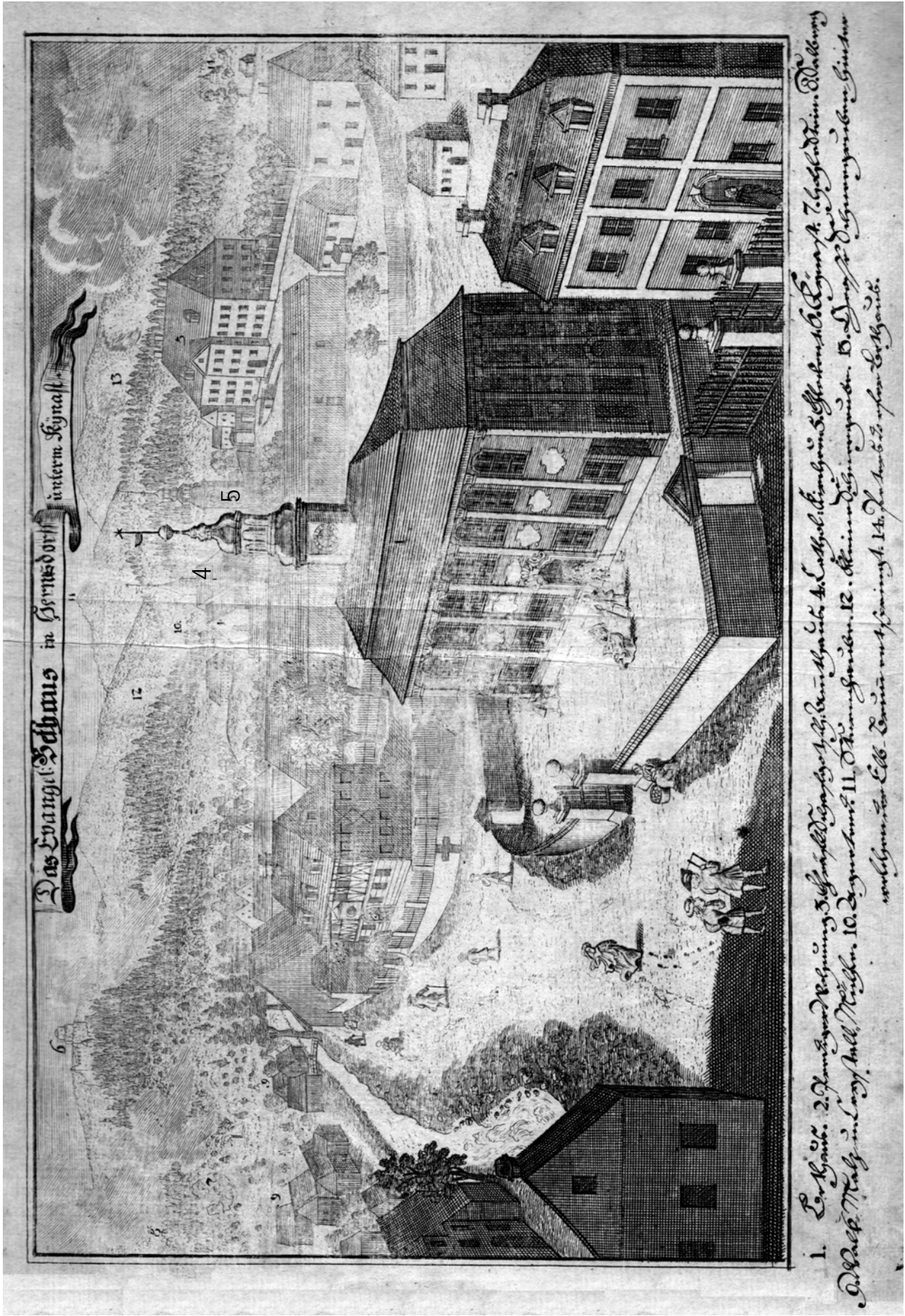
**Im Nahmen der (hey-)
ligen Dreifaltigkeit
den ersten January: 1664**

Jst der anfang in diesem Kirch Vnd
Buche allhier zu Hermsdorff Vnterm (Kynast)
Mit einschreibung der getaufften Kinderlein in we....
vndt Tag, welche anhero in dieses Kirchspiel
Pfarret gemacht worden; auch weiß eines vndt
andern Paten sindt, wie solche hernach von
Jahr in diesem Buche verzeichnet zu finden

In dießer Zeit Sind allhier Zu Her(msdorf)
Vnterm Kinyast (Kynast) bey dießem
Kirch Väter geweßen etc.

Chr.....
vndt, Merti(n)

George La.....
Kirchen Vndt
allhier Tauffen?



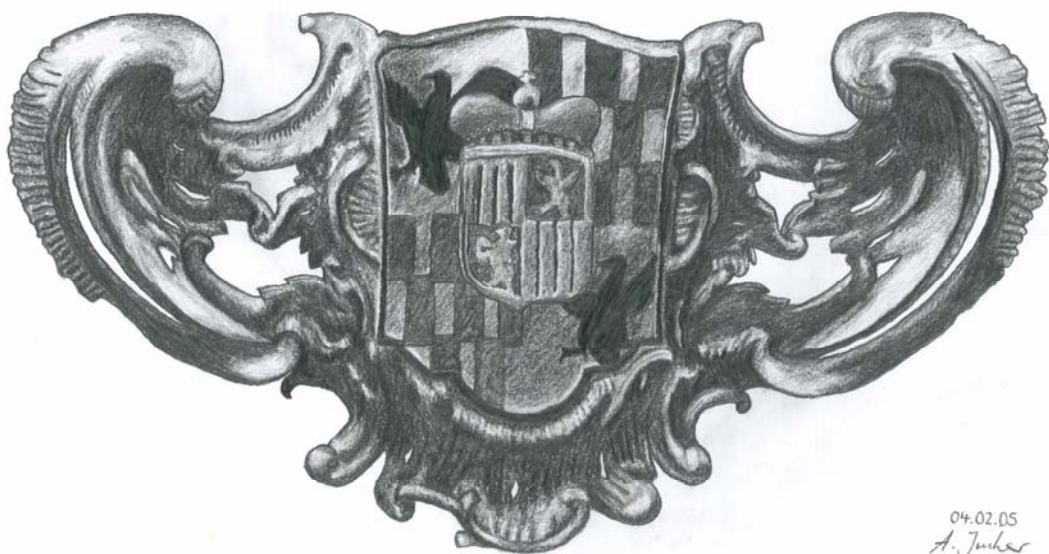
4. kath. Pfarrkirche, 5 Glockenturm

**Die große Glocke von
St. Martin
in Hermsdorf unterm Kynast**



Gewicht 12 ½ Zentner

DERO ZEIT WAR HAUPTMAN HERR MEL
CHIOR ALBRECHT AMTSCHREIBER · GEORGE KALDINICHEN PFAR
RER HERR CHRISTOF BITTNER SCHVLMEISTER MICHAEL POELER
KIRCHENVATER CHRISTOF KLEIN VND CHRISTOF KREBS GERICHT
HALTER GEORG PETZELT SCHOEPPE MATHES PATZELT HANS PATZ
KE CHRISTOF KLEYN HANS EXNER HANS FINCKE HANS LEDER GE
ORGE FINCKE GEMEINELTESTEN FRIEDRICH MOLER CASPER FIN
CKE GEORG LEDER LORENTZ HEVSIG FRIDRICH ADOLPH MELTZER
CHRISTOF TAHLCKE VOGT GEORG TAVLCKE FISCHMEISTER MA
THES WOLF FOERSTER



Schaffgotsch Wappen¹
am Alter in der kath. Kirche St. Martin
im Hermsdorf unterm Kynast

¹ gezeichnet von Andrea Junker.



Epitaph – Anna Rosinae Gebauerin geb: Preußlerin



Epitaph - Johann Carl Neumann, Gräfl. Amt-Schreiber



Epitaph — Gottfried Rothig u. Jungfr. Johanna Friederica geb. Roth
 Tochter der weyl: Tit: Fr: Anna Maria geb: Preüslerin



Epitaph – Amanda Isabel Menzelin geb. Grable



Glasfenster, vor 1945, mit den Namen der Gefallenen des I. Weltkrieges



Mater dolorosa



Auferstehung

Glasfenster heute